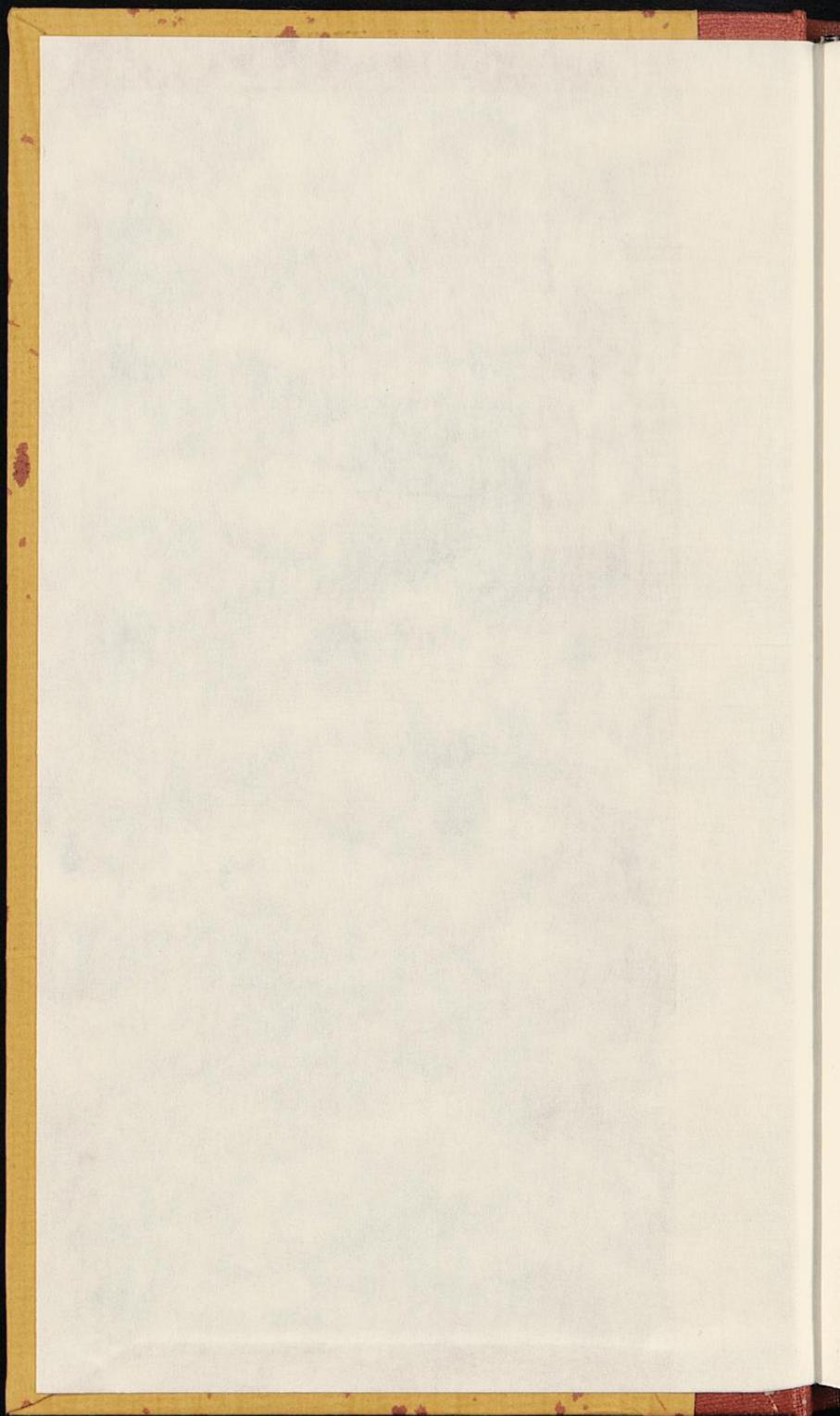
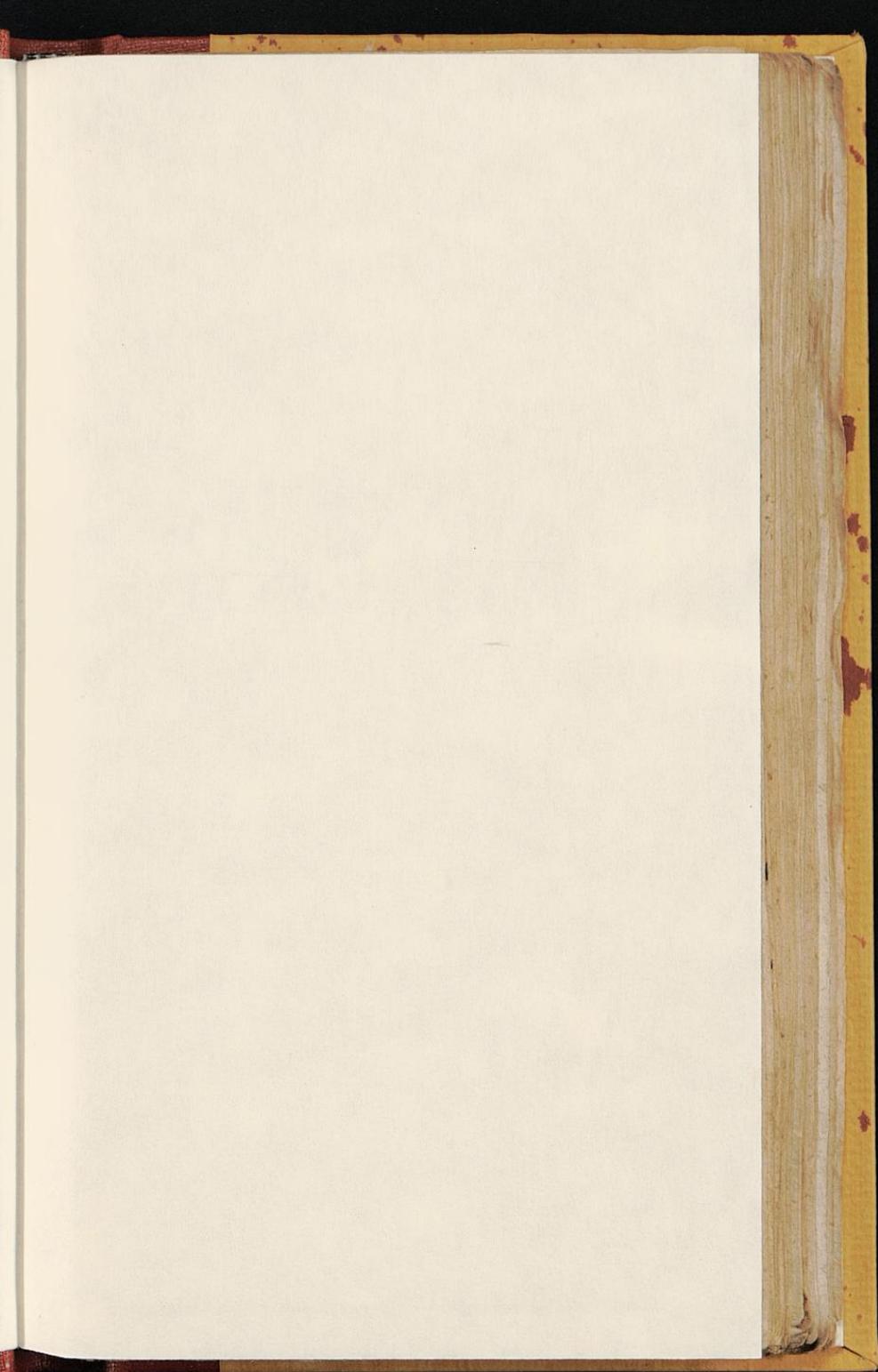
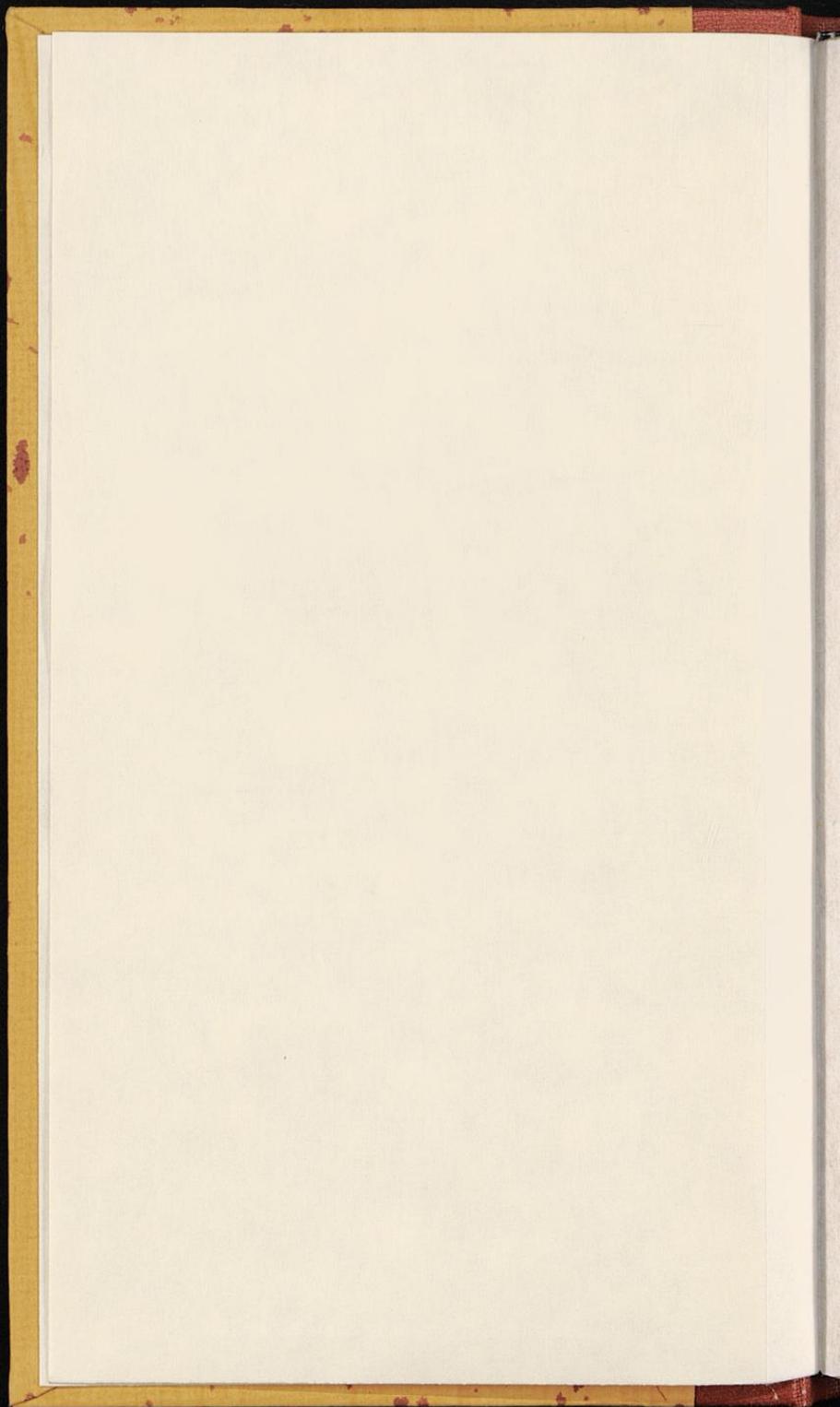
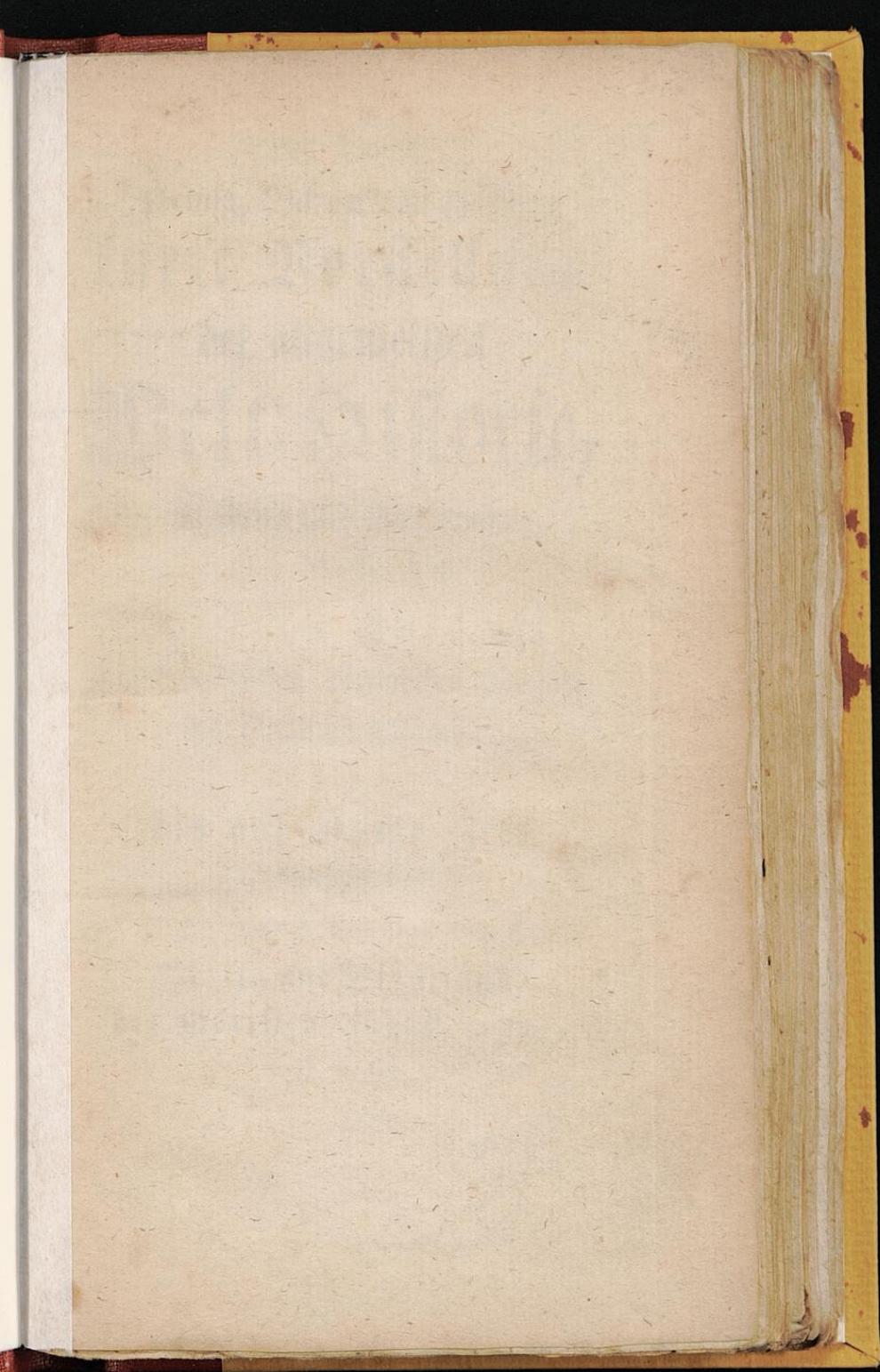


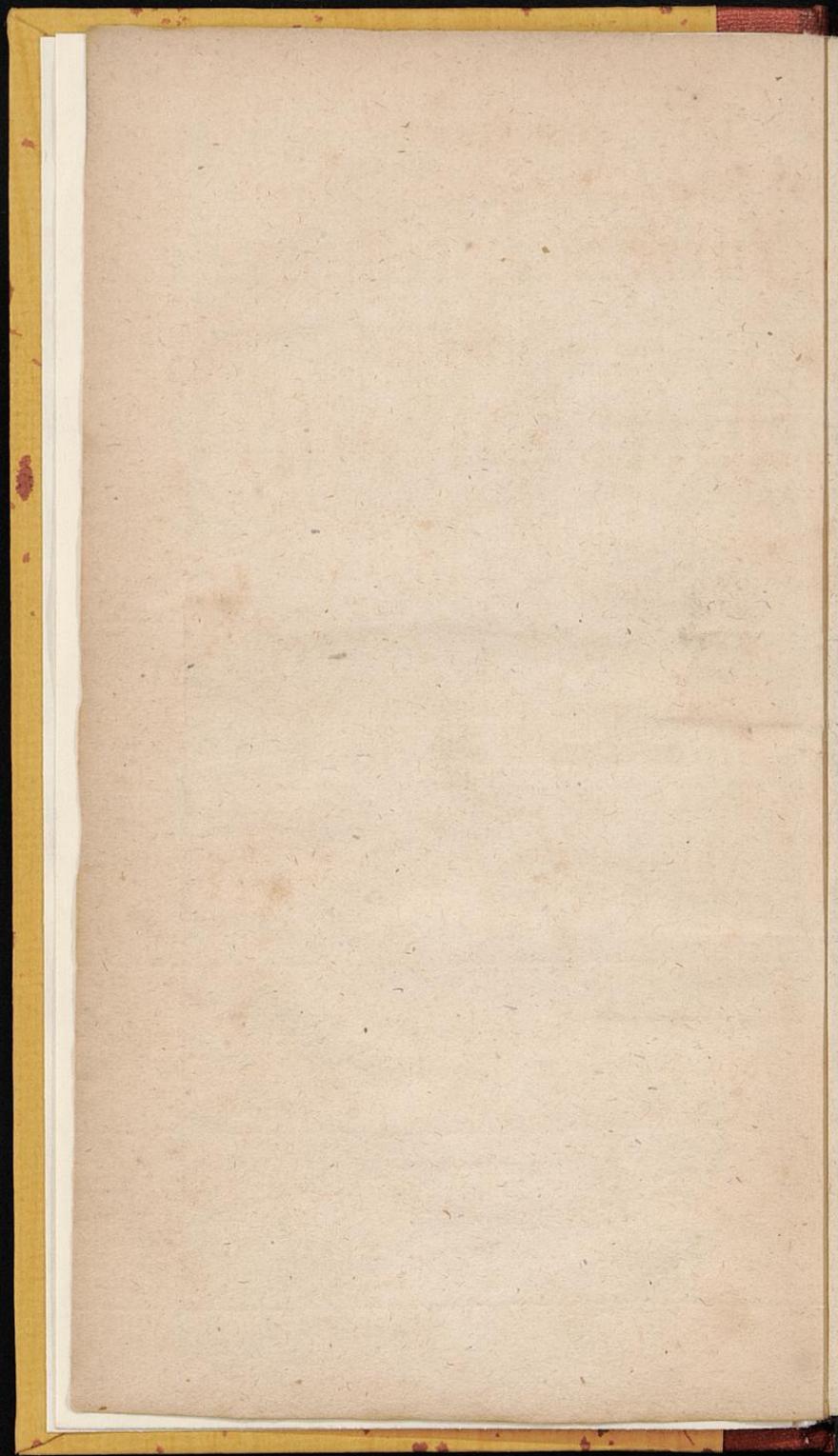
G.  
7











Des Herrn  
Ludewig, Baron von Holberg  
kurze Vorstellung  
der allgemeinen  
**Welt-Historie,**  
in Frag und Antwort,  
zum Gebrauch  
der ersten Anfänger  
aus der neuesten Lateinischen Ausgabe  
ins Deutsche gebracht,  
und  
bis auf ieszige Zeit  
fortgesetzt.

\*\*\*\*\*  
Berlin und Stralsund,  
bey Gottlieb August Lange,

1766.



98/0432

Ev. G. 1307

Br.

1402 659 01



## Vorbericht.

Der selige Herr von Holberg hatte die Absicht, für die ersten Anfänger einen kurzen und zusammenhängenden Grund-Riß der ganzen Geschicht-Kunde zu liefern. Er stellet daher, ausser der biblischen Historie, insonderheit die sogenannten Vier Monarchien, und hiernächst die, aus der verfallenen Vierten Monarchie entstandene, größere Reiche vor, nebst dem, was wegen der Religion und der Gelerksamkeit überall anzumerken war; damit solches zu einer Grund-Lage dienen könne, die übrigen Geschichte nachher damit zu verknüpfen.

## Vorbericht.

Weil man nun gesehen, daß diese Absicht bey der zarten Jugend gute Dienste gethan; und andre lobwürdige Auszüge aus den Geschichten, nach und nach so weitläufig und so kostbar geworden, daß sie den ersten Anfängern nicht mehr so bequem in die Hände gegeben werden konnten: so hat man es für nützlich angesehen, wenn man diese Holbergische Arbeit in deutscher Sprache beybehielte; damit nachher die Jugend, wenn sie das, was in diesem kleinen Buche enthalten ist, wol gefasset hätte, die ausführlichen Vorstellungen der Geschichte, mit desto mehrern Vergnügen und Nutzen, durchgehen könnte.





1. Was ist Historie?

**D**ie Historie ist eine Erzählung geschehener Dinge, zu dem Ende, damit das Andenken derselben Dinge aufbehalten, und wir dadurch unterrichtet werden, wie wir wol und glücklich leben können.

2. Wie ist Historie und Chronologie unterschieden?

Die eigentlich so genennete Historie ist von der Chronologie (Zeit-Rechnung) darinn unterschieden, daß die Historie der Chronologie die Materie darreicht; die Chronologie aber der Historie eine gewisse Ordnung giebet. Die Historie begnüget sich mit dem was geschehen ist, und bindet sich nicht eben an die Folge der Jahre und Zeiten nacheinander: die Chronologie aber hält sich an die Zeiten, und theilet dieselben ordentlich ab.

3. Wie werden die Zeiten abgetheilet und bemerkt?

Man theilet sie in unterschiedene Epochen und Aeren ein.

4. Was ist eine Epoche?

Eine Epoche fasset einen gewissen Zeitlauf in sich, der von einem bestimmten Anfang

84





Christi an gezälet: und diese Zeit-Rechnung hat ein gewisser Dionysius, mit dem Zunamen der Kleine, gestiftet, der zur Zeit des Kaisers Justinian gelebet hat. Daraus verstehet man, was die Dionysische Aera oder Rechnung heisset. Die Türkische Aera fänget ihre Jare zu zählen an von der Flucht des Mahomet, oder vom Jare Christi 622. Nach den Olympiaden rechneten die alten Griechen; nach den Jaren von Erbauung der Stadt Rom die ehemaligen Römer; und so bey andern Völkern auf andre Art.

6. Wie vielerley ist ein Jar?

Man rechnet ein Jar entweder nach dem Sonnen- oder nach dem Mondes-laufe. Ein vollkommenes Sonnen-Jar hat 365. Tage und bey nahe 6. Stunden. Ein Mondes-Jar bestehet aus 354. Tagen; und nach dergleichen Jaren rechnen die Türken. Will man das Mondes-Jar mit dem Sonnen-Jare gleich machen, so zälet man zu jedem Eilf Tage hinzu: und diese Eilf Tage nennet man Epacten.

7. Wie ist die Historie von Jar-Büchern oder Chroniken unterschieden?

Eine eigentlich so genennete Chronike gehet ein Jar nach dem andern durch, und merket bey jedem Jare, nach der Ordnung der Monate und Tage, kurz an, was geschehen sey: eine gute Historie aber zeiget nicht nur was geschehen oder gerhan worden sey, sondern auch, aus was für Absichten, durch was für Mittel, und mit was für Erfolge, jedes gethan worden sey.

*Handwritten notes in a cursive script, likely a continuation of the text or a separate entry, located at the bottom of the page.*



8. Wie pfleget man die Historie einzutheilen?

In dreierley Zeiten. Die Erste Zeit gehet von der Schöpfung bis auf die Sündflut, und heisset die unbekante Zeit, weil da uns alles unbekant ist, auffer dem wenigen, was uns Moses von derselben Zeit gemeldet hat. Die Zweite Zeit gehet von der Sündflut bis auf den Anfang der Zeit-Rechnung nach den Olympiaden: und dieß heisset die Fabel-Zeit, weil fast alle Begebenheiten in fabelhafte Umstände eingekleidet sind. Die Dritte gehet von der Ersten Olympias bis auf diesen Tag, und heisset die Historische Zeit, weil man da von den meisten Begebenheiten zuverlässige Nachricht haben kann.

9. Wie vielerley ist die ware Historie?

In Ansehung ihrer Materie oder der Sachen von denen sie Nachrichten giebet, theilet man die Historie ein 1) in die Politische, in welcher die Geschichte der weltlichen Regierungen vorgetragen werden; 2) in die Kirchen-Historie, 3) in die Gelehrte Historie, 4) in die Historie der Natur, 5) in die Historie der Künste, und 6) in die vermischte Historie. In Ansehung der Zeiten theilet man sie in unterschiedene Epochen oder Perioden.

10. Wie kann, den Anfängern zum Besten, die Historie am beqvemesten abgetheilet werden?

Dem Gedächtnisse der Lernenden zu Hülfe zu kommen, dünket es mir am beqvemesten, wenn man die ganze Historie nach den bekantten Vier Monarchien durchgeheth. Und da die älteste Ge-



Geschichte, die von Erschaffung der Welt anfängt, unter diese Monarchien nicht gebracht werden kann: so glaube ich, es sey gut, wenn man die ganze Geschichte des sogenannten Volkes Gottes vorher besonders durchgehet.

11. Was ist in der ältesten Geschichte am meisten merkwürdig?

In dieser Geschichte, die sonst auch die Historie des Alten Testaments heisset, sind unterschiedene Perioden zu behalten. Die Erste Periode fasset die Zeit der Väter von der Sündflut in sich: die Zweite, der Menschen bald nach der Sündflut: die Dritte den Zustand des Jüdischen Volkes zur Zeit der Richter: die Vierte den Zustand desselben unter den Königen: die Fünfte unter den Hohenpriestern: die Sechste unter den Maccabäischen Fürsten und Königen: und endlich die Siebende unter der Herrschaft des Herodianischen Hauses.

12. Wie viele Jare fasset die Erste Periode in sich?

Von Erschaffung der Welt bis auf die Sündflut zälet man 1656. Jare.

13. Wie heißen die Väter vor der Sündflut?

1) Adam, der 930 Jare alt wurde. 2) Seth, lebete 912 Jare. 3) Enos, 905 Jare. 4) Benan, 910 Jare. 5) Mahalaleel, 895 Jare. 6) Jared, 962 Jare. 7) Enoch, 365 Jare. 8) Methusalem, 969 Jare. 9) Lamech, 777 Jare. 10) Noah, der vor und nach der Sündflut gelebet hat, und 950 Jare alt worden ist.



14. Welche sind unter diesen Vätern die merk-  
würdigsten?

Erstlich Adam: denn diesen Ersten Menschen schuf Gott aus einem Erden-Klos, und gab ihm die Herrschaft über die andern Geschöpfe auf Erden. Er ließ sich aber verführen, aß von der Frucht des verbotenen Baumes, und wurde dadurch ungehorsam gegen Gott; weshalb er, nebst seiner Frau, Eva, aus dem Paradiese verstoßen wurde. Unter seinen Söhnen sind die bekanntesten Kain und Seth. Vom Kain, der seinen Bruder Abel erschlug, stammete das gottlose Geschlechte der Kainiten her: vom Seth aber die Linie der vorgennenneten Väter. Zweitens Enoch, der, wegen seines besonders Gottgefälligen Lebens, lebendig zu Gott aufgenommen wurde.

15. In was für Zustände befand sich das menschliche Geschlechte zur Zeit dieser Väter?

Die Nachkommen des Seth lebeten, ieder mit seinem Hause für sich, und stunde demselben vor: unter den Nachkommen des Kain aber gab es mannigfaltige Verbindungen, auch einige tyrannische Regierungen, die in der heiligen Schrift mit dem Namen der Nephilim oder der Tyrannen benennet werden.

16. Was ist in dieser Periode, in Ansehung der Gelerksamkeit oder der Künste, zu bemerken?

Man glaubet insaemein, daß die Menschen vor der Sündflut von Gelerksamkeit und Künsten nicht viel gewußt haben. Doch ist vermuthlich, daß sie, wegen ihres langen Lebens, viele Erfas-  
rung





Beschaffenheit des Erdbodens verändert habe. Das menschliche Leben wurde darauf kürzer, und Krankheiten und Ungemach begleiteten dasselbe. Wie groß die Veränderung der Erde gewesen seyn müsse, bezeugen annoch gewisse Dinge, die das Meer auf den Spitzen der Berge, ja auch innerhalb den Felsen, zurücke gelassen hat.

20. Wie wurde, nach der Sündflut, das menschliche Geschlechte fortgepflanzt?

Noah hatte drey Söhne: Sem, Ham, Japhet: von diesen dreien stammen alle Völker auf Erden her. Japhet mit seinen Nachkommen setzte sich in Europa und einem Theile von Asien: Sem bevölkerte das übrige Asien: Ham aber Africa. Von den Nachkommen Japhets und Hams ist hier weiter nichts zu sagen: aber von den Nachkommen des Sem liefert uns die heilige Schrift eine Nachricht.

21. Wie hießen also die Väter nach der Sündflut?

1) Noah. 2) Sem. 3) Arphachad. 4) Heber. 5) Peleg. 6) Negu. 7) Serug. 8) Nachor. 9) Thara. 10) Abraham. 11) Isaac. 12) Jacob. 13) Joseph.

22. Welche unter diesen Patriarchen sind die wichtigsten?

Erstlich Sem, dessen Andenken deswegen schätzbar ist, weil seine Nachkommen bey der Vererbung des waren Gottes geblieben sind. Zweitens Abraham, der wegen seines Glaubens und seiner Frömmigkeit heisset ein Vater der Gläubigen.



gen. Er gieng auf Gottes Befel aus seinem Vaterlande in das Land Kanaan mit seinem Bruder Loth, und mit seiner Frau Sara, im Jare der Welt 2024. Von da zog er zwar, der Heurung wegen, auf einige Zeit nach Aegypten: kam aber nachher wieder ins Land Kanaan. Als er Neun und Neunzig Jare alt war, erhielt er die Beschneidung, damit durch dieses Zeichen seine Nachkommenschaft von andern Völkern unterschieden bleiben möchte. Es wurde ihm dieses Land zum Eigenthume verheissen, und es solte bey seiner Nachkommenschaft der Dienst des waren Gottes bleiben, bis der Messias würde gekommen seyn. Drittens Isaac, der einzige Son Abrahams mit der Sara. Viertens Jacob, der auch Israel heisset, und der Stammvater des Israelitischen Volkes ist. Er zeugete Zwölf Söhne, die die Stifter der Zwölf Stämme Israels gewesen sind. Er zog mit diesen Söhnen nach Aegypten, und starb daselbst in einem Alter von 147. Jaren. Fünftens Joseph, der von seinen Brüdern aus Neid nach Aegypten verkauft wurde, und den der Oberkammerherr des dasigen Königes, Potiphar, kaufete. Es verleumdete ihn die Frau dieses Potiphars bey seinem Herrn; und darüber musste Joseph drey Jare im Gefängnisse zubringen. Endlich, als er dem Könige einen Traum gedeutet, und eine zweimal Siebenjährige Zeit von großer Fruchtbarkeit und großer Unfruchtbarkeit vorhergesaget hatte; wurde er über ganz Aegypten als

Als König-



königlicher Statthalter gesetzt. In dem dritten Jahre der erfolgten Unfruchtbarkeit und Hungers-Noth, zog Jacob mit seinem ganzen Hause nach Aegypten, und ward daselbst vom Joseph mit einem guten Stücke Landes versorget.

23. Wie gieng es den Israeliten in Aegypten?

Nach dem Tode Josephs, der sie geschützt hatte, und da die Nachkommen Jacobs sich immer stärker vervielfältigten; fassete der Aegyptische König, aus Beforgung einer innerlichen Unruhe von diesem Volke, die Entschliessung, den fernern Zuwachs dadurch zu verhindern, daß er den Befehl gab, alle Israelitischen Knaben gleich nach ihrer Geburt zu ersäufen. Vermöge dieses Befehls wurde auch Moses in den Strom gelegt; aber von der Tochter des Königs gerettet.

24. Die Geschichte des Moses möchte ich gerne kürzlich hören.

*Mose, der Sohn von Joseph, war vierzig Jahre alt, als er in Aegypten geboren wurde, und ward von der Tochter des Königs gerettet.*

Nachdem dieser Moses, ein Sohn des Amram, vierzig Jahre alt worden war, erschlug er einen Aegyptischen Mann, der einem Ebräer hart begegnete. Aus Furcht vor der Strafe wegen dieser That, entflohe er in das Land Madian; und heirathete daselbst die Tochter des dasigen Oberpriesters Jethro, Namens Sephora. In seinem Achtzigsten Jahre bekam er von Gott den Befehl, die Israeliten von der Aegyptischen Dienstbarkeit zu befreien. Der König wolte von solcher Freilassung nichts wissen; und darü-  
ber



ber kamen über Aegypten allerley schwere Plagen, die den König endlich zwungen, die Erlaubniß zum Auszuge dieses Volkes zu geben. Als dieser Auszug vor sich gieng, reuete den König die gegebene Erlaubniß, und gieng ihnen mit einem Krieges-Heere nach. Aber die Israeliten zogen trockenes Fußes durch das rothe Meer, und kamen in die Arabischen Wüsteneien. Dasselbst murreten sie häufig wieder Gott, und waren ihm ungehorsam: deßhalb wurden sie in diesen Wüsteneien so lange herumgeführt, bis das ganze Volk, das aus Aegypten gezogen war, ausstarbe, und nur zwey von den damals erwachsenen gewesen, nemlich Josua und Kaleb, übrig blieben. Im Vierzigsten Jahre nach dem Auszuge starb Moses auf dem Berge Nebo, und Josua wurde sein Nachfolger, der das Israelitische Volk in das versprochene Land einfürte. Und bis so weit gehet die Zweite Periode.

25. Wie stund es sonst in dieser Periode?

Die Nachkommen des Sem waren zwar lange lauterlich bey der Verehrung des wahren Gottes geblieben: aber um die Zeit Abrahams hatte diese Erkenntniß Gottes allmählig angefangen verdunkelt zu werden. Denn die Schrift bezeuget, daß Thara, Abrahams Vater, zur Abgötterey sich geneiget gehabt. Diesen Verfall des rechten Gottesdienstes verbesserte Abraham: und in dessen Fußstapfen wandelten Isaac, Jacob, Joseph, unwankelbar. Moses machte den Israeliten das von Gott auf dem Berge Sinai

gege.



gegebene Gesetz bekannt; in welchem Gesetze alle geistliche und weltliche Rechte dieses Volkes enthalten waren: und daher heisset Moses der oberste Gesetzgeber der Israeliten. In Kirchen-Sachen also müssen in dieser Periode besonders bemerkt werden, die vom Abraham angefangene Beschneidung, und das vom Mose bekanntgemachte Gesetze.

26. Wie viele Jare begreift die Dritte Periode?

Es nimmet die dritte Periode ihren Anfang vom Jare der Welt 2513, oder vom Ausgange der Israeliten aus Aegypten; und erstrecket sich bis auf den Ersten König; welches eine Zeit von 396 Jaren ausmachtet. In diesem Zeit-Laufe wurde das Israelitische Volk, erstlich von seinen Heerführern Mose und Josua; nachher von seinen Aeltesten; und endlich auch von aussereordentlichen Richtern, regieret.

27. Wie hießen die Richter nacheinander?

1) Othniel. 2) Ehud. 3) Samgar. 4) Debora. 5) Gideon. 6) Abimelech. 7) Thola. 8) Jair. 9) Jephtha. 10) Ephan. 11) Elon. 12) Abdon. 13) Simson. 14) Eli. 15) Samuel.

28. Welche unter diesen Richtern ragen vor andern besonders hervor?

Erstlich, die Debora, eine Frau von heroischem Geiste, die mit Beihülfe des Barach, den General des Königes Jabin, Sisara, schlug. Zweitens, Gideon, der wieder die Madianiter einen Krieg glücklich ausgeführt. Drittens,

Abi-

*Handwritten notes in German:*  
 Die dritte Periode...  
 1) Othniel...  
 2) Ehud...  
 3) Samgar...  
 4) Debora...  
 5) Gideon...  
 6) Abimelech...  
 7) Thola...  
 8) Jair...  
 9) Jephtha...  
 10) Ephan...  
 11) Elon...  
 12) Abdon...  
 13) Simson...  
 14) Eli...  
 15) Samuel...  
 Die Debora...  
 Gideon...  
 Abimelech...  
 Thola...  
 Jair...  
 Jephtha...  
 Ephan...  
 Elon...  
 Abdon...  
 Simson...  
 Eli...  
 Samuel...



Abimelech, ein abscheulicher Wüterich, der Siebenzig seiner Brüder erwürgete, und darauf drey Jahre unter dem Namen eines Königes herrschete. Viertens, Simson, der solche Leibes-Stärke besaß, daß er einen Löwen mit seinen Händen zerreißen, und mit einem Esels-Kinnbacken tausend Philister todt schlagen, konnte. Auf die letzt aber ließ er sich von einer Weibes-Person verlocken: die verrieth ihn den Philistern: diese stachen ihm die Augen aus, und mißhandelten ihn schimpflich: endlich ergriff er eine Gelegenheit, die Haupt-Säulen eines Gebäudes, in welchem eine Menge vornehmer Philister versammelt waren, umzureißen, und sich nebst diesen Philistern unter diesem Einsturze des Gebäudes zu begraben. Er hatte zwanzig Jahre sein Richter-Amt geführt gehabt. Endlich, Samuel, der sich um sein Volk durch Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit verdient gemacht, und ein großer Weissager war. Unter den Richtern ist er der letzte: denn zu seiner Zeit bekam das Volk Lust, unter einer königlichen Regierung zu stehen.

29. Wie war der Religions-Zustand zur Zeit der Richter beschaffen?

Nach Abgang der Aeltesten, die das Volk einige Jahre regieret hatten, versiel dieses Volk auf Abgötterey. Zur Strafe ließ Gott es dem Könige in Mesopotamien, Chusan, in die Hände fallen, der es Acht Jahre hindurch gar harte drückete. Als sie hierdurch auf bessere Gedanken gerie-

*Handwritten notes in cursive script at the bottom of the page, including the word 'gerie-' and other illegible text.*





seinem Alter aber ließ er sich von seinen Frauen und Kebsweibern zu abgöttischen Dingen verleiten.

33. Was für Könige haben nach der großen Trennung geherrscht?

Vom Roboam, des Salomo Sone, fielen zehn Stämme ab, und erweleten den Jeroboam zu ihrem Könige. Von der Zeit an herrschete Roboam und dessen Nachfolger nur über die zwey Stämme, Juda und Benjamin; und hießen die Könige in Juda: die Nachfolger des Jeroboam aber hießen Könige über Israel. Beider Folge ist diese:

## Könige in Juda

## Könige in Israel

1	Roboam <i>11. 12. 13.</i>	1	Jeroboam <i>12. 13.</i>
2	Abia <i>9. 10.</i>	2	Nadab <i>2.</i>
3	Affa <i>41.</i>	3	Baesa <i>24.</i>
4	Josaphat <i>25.</i>	4	Ella <i>2.</i>
5	Joram <i>2.</i>	5	Omri <i>7. 8. 9. 10.</i>
6	Ahasia <i>1.</i>	6	Amri <i>12. 13. 14.</i>
7	Athalia <i>7.</i>	7	Achab <i>22.</i>
8	Jonas <i>40.</i>	8	Ahasia <i>2.</i>
9	Amasia <i>29.</i>	9	Joram <i>14.</i>
10	Ufia <i>1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.</i>	10	Jehu <i>28.</i>
11	Jotham <i>16.</i>	11	Joahas <i>17.</i>
12	Achas <i>16.</i>	12	Joas <i>16.</i>
13	Hiskia <i>29.</i>	13	Jeroboam <i>2. 41.</i>
14	Manasse <i>55.</i>	14	Zacharias <i>6. 11. 12.</i>
15	Ammon <i>2.</i>	15	Callum <i>11.</i>
16	Josias <i>31.</i>	16	Menahem <i>10. 11.</i>

König:



Könige in Juda      Könige in Israel

17 Joas 2. m. 17 Pekasa 2.

18 Joachim 13. J. 18 Pekah 20

19 Jechonias 3. m. 19 Hosea 9

20 Zedekia 11. J.

34. Welche sind unter den Königen Juda die merkwürdigsten?

Erstlich Roboam, der durch seine Schwäche die Gelegenheit zu der großen Trennung gab. Zweitens Joachim oder Jochachim, der von Nebukadnezar überwunden, und nach Babylon weggeführt wurde. Von dieser Wegführung an, pflegen die Siebenzig Jahre der Babylonischen Gefangenschaft gezälet zu werden. Drittens Zedekia, zu dessen Zeit Jerusalem nebst dem Ersten Tempel zerstöret, und das übrige Jüdische Volk aus dem Lande weggeführt, wurde.

35. Unter den Königen über Israel, welche sind die bekanntesten?

Erstlich Jeroboam, der dieses Israelitische neue Königreich stiftete. Zweitens Achab, zu dessen Zeit der Prophet Elias lebete. Drittens Hoseas, unter dessen Regierung die Residenz Samaria von den Assyrenern erobert, und die zehn Stämme Israel in die Gefangenschaft weggeführt, worden.

36. Wie stund es um die Religion zu den Zeiten der Könige?

Unter den Ersten Königen wurde der Gottesdienst nach der ältesten Art beobachtet, so wie er an



an die Stifts-Hütte und an die Bundes-Lade gebunden war. Nachdem aber Salomo den Tempel erbauet hatte; so war dieser nachher das Heiligthum der Jüdischen Religion, und die Hütte nebst der Lade befand sich in demselben. Zur Zeit der großen Trennung ersann Jeroboam eine neue Art von Gottesdienst, weil er besorgete, es möchten beide Königreiche sich wieder in dem Hause Juda vereinigen, wenn Einerley Religion bliebe. Bey solchen Umständen, und da auch das Haus Juda oft abgöttisch wurde, erweckte Gott von Zeit zu Zeit Propheten, die die ware Religion wieder herzustellen sucheten; und da über dreyßig Propheten nach und nach aufstund, so kann man diese Periode mit Recht die Prophetische Periode nennen.

37. Und wie war die Politische Verfassung zur Zeit der Könige?

Nach der Trennung waren zwey Residenzien, die eine zu Jerusalem; die andre zu Samaria, als in diese Stadt der König Amri seinen Sitz verlegete, welchen seine Vorfahren theils zu Sichem, theils zu Thirza, gehabt. Was die Regierungs-Form betrifft, so war zwar ein Ebräischer König im Hauptwerke uneingeschränket; und Samuel hatte es dem Volke genugsant zu erkennen gegeben, daß es wieder Gewaltthätigkeiten seines Königes keine Hülfe habe: gleichwol waren einige Fälle, die eine Einschränkung der königlichen Macht zu machen schienen, zum



Exempel einige Gerichte über Hohepriester oder über Propheten. Dergleichen etwas sehen wir Jerem. 38, 5.

38. Wie stund es um Gelehrsamkeit und Künste in dieser Periode?

Die Ebräer legeten sich, wie es scheint, lediglich auf den Ackerbau, und bekümmerten sich wenig um gelerte Dinge. Doch beweiset der Tempel-Bau, daß zu den Zeiten Salomo die Baukunst im Werthe gewesen seyn müsse. Imgleichen aus der Menge des Goldes und Silbers und ausländischer Waaren, die zu den Zeiten David und Salomo im Lande sich fanden, scheinnet zu erhellen, daß die Schiffart den Ebräern zu derselben Zeit gar bekannt gewesen seyn müsse. Zu einem Handel nach Indien lagen die Hasen Elath und Eziongeber recht beqvem, die David in seine Hände bekam, als er Idumäa eingenommen hatte. Und daß sie an der Geschichts-Kunde Geschmack gefunden haben müssen, bezeugen die historischen Bücher, die wir in der heiligen Schrift noch von ihnen übrig haben.

39. Wie viele Zeit begreift die fünfte Periode in sich?

Sie hat 372 Jare; vom Jar der Welt 3468, oder vom Ende der Babylonischen Gefängniß an, bis auf die Zeit der Maccabäer, das ist, bis auf das Jar der Welt 3840.

40. Wie lange hat die Babylonische Gefangenschaft gedauert?

Siebenzig Jare. Nach Verlauf derselben verstattete der Persische Monarche Cyrus den

*Handwritten notes in a cursive script, likely a continuation of the text or a commentary. The text is partially obscured by the binding and is difficult to read in full. It appears to be a Latin or German manuscript.*



*Lothbabele Welum exprobat, Eodaa disciplinam reformavit, Achemias urbem reedificavit.*



vielfältig abgeschrieben wurden; und es folglich an Exemplarien nicht mangelte.

*2 Reg 17, 27.*

*2 Cor 11, 16.*

*2 Cor 11, 16.*

*2 Cor 11, 16.*

*2 Cor 11, 16.*

Hieher gehöret auch der Anfang und Fortgang der Samaritanischen Secte. Denn Salmanasser hatte die zehen Stämme Israel in die Assyrischen und Medischen Lande weggeführt, und an deren Stelle neue Einwohner in das Israelitische Land geschicket, die aus mancherley Völkern bestanden. Weil aber diese neue Einwohner mit einigen Land-Plagen heimgesuchet wurden, so glaubete Salmanasser, er müsse sie von der Weise des Gottes der Ebräer unterrichten lassen: und schickete ihnen deshalb einen von den gefangenen Jüdischen Priestern zu. Daraus entstand bey dieser Völkerschaft eine Vermengung von Jüdischen und heidnischen Gebräuchen: und obgleich diese Vermengung nachher ein wenig näher zu der Jüdischen Weise sich wendete, und ein Tempel auf dem Berge Garizim erbauet wurde: so blieb doch zwischen der Jüdischen und Samaritanischen Religions-Art ein Unterschied, und ein daraus entspringender Haß zwischen beiden.

Uebrigens haben zur Zeit dieser Periode die drey letzten Propheten, Haggai, Zacharias, Malachias, gelebet.

*2 Cor 11, 16.*

43. Was war für ein Politischer Zustand in dieser Fünften Periode?

Das Jüdische Volk stund unter Persischer, und darauf unter Griechischer Oberherrschaft. Doch



Judas hing an dem Apollonius in. 103. Das Antiochi...  
 22. Dampf...  
 Antiochi Episkop...

der wieder die Erren tapfer und glücklich fochte,  
 bis er in einer Schlacht sein Leben einbüßete:

Jonathan, der seinem Bruder in tapfern Krie-  
 ges Unternehmungen nachseuferte, und endlich  
 vom Tryphon ermordet wurde: Simon, der

die erworbene Freiheit männlich beschützte, und  
 den Bund mit den Römern und Lacedämoniern

erneuerte, den sein Bruder Jonathan zu schließ-  
 sen angefangen hatte. Darauf folgte Johan-  
 nes Hyrcanus, der Samaria eroberte, und

den Tempel auf dem Berge Garizim zerstörte.  
 Aristobulus, der sich zu erst des königlichen

Namens bediente. Alexander Jannäus, der  
 ziemlich grausam seine königliche Würde wieder

den Haß seiner Juden behauptete. Salome  
 oder Alexandra, Witwe des ichtgenenneten

Alexanders; die gar weißlich regierte, und viele  
 Liebe bey dem Volke sich erwarb. Hyrcanus,

nebst seinem Bruder Aristobulus. Diese zwey  
 konnten sich nicht vertragen, und erregeten dar-

durch große Unruhen im Lande: bis endlich Pom-  
 peius Jerusalem eroberte, und den Aristobulus

gefangen nach Rom führte. Endlich Antigo-  
 nus, des Aristobulus Son, der, durch Hilfe

der Parther, seinen Vaters Bruder Hyrcanus  
 mit verstümmelten Oren vertrieb. Aber eben

diesen Antigonus unterdrückete bald nachher Se-  
 rodes, der die Regierung der Asmonäer oder

Maccabäer auf sein Haus brachte.

47. Wie

Antiochus...  
 Antiochus...  
 Antiochus...

Antiochus...  
 Antiochus...  
 Antiochus...

Antiochus...  
 Antiochus...  
 Antiochus...

Das zu dem 4. und 5. Buche des Josephus...  
 dem die Juden mit Rom...  
 Judas Maccabäus...  
 Interregnum 23...  
 alle...  
 Maccabäer

47. Wie fund es mit der Religion unter den Usmonäern?

Es entstanden damals die Secten der Pharisäer und Sadducäer, die die Quelle vieler Unruhen wurden. König Alexander Jannäus hielt es mit den Sadducäern, und übete viele Grausamkeit wieder die Pharisäer aus. Bey dem gemeinen Volke aber waren die Pharisäer in desto größerem Ansehen, fürnehmlich wegen des großen Scheines ihrer Frömmigkeit, und wegen ihrer größern Menge. Diese Pharisäer vertheidigten die Jüdischen Traditionen aufseifrigste. Die Sadducäer waren zwar nicht so zahlreich; aber die Großen hielten es mit ihnen, und machten daher den Pharisäern oft viele Noth. Sie verwurfen die Traditionen, und andre Pharisäische Scheinheiligkeiten; und dadurch zogen sie die Großen fürnehmlich an sich. Sie leugneten aber zugleich auch die Auferstehung der Todten, oder ein Leben nach diesem Leben.

Reland...  
 Josephus...  
 Antiquitates...  
 Buch 12...  
 Capitel 1...  
 23...  
 Maccabäer

In eben diese Periode gehören die Hellenisten, das ist, die Juden, die ausserhalb Judäa in heidnischen Landen zerstreuet wonenen. Diese lasen in ihren Synagogen die Schrift aus der Griechischen Uebersetzung; in ihrem übrigen Gottesdienste hielten sie es mit den Ebräern. Gleichwol waren sie bey den Ebräern verhasst, sonderlich von der Zeit an, da ein Jüdischer Priester, Onias, zu Heliopolis in Aegypten einen beson-

B 4 dern

der...  
 Hellenisten...  
 Onias...  
 Heliopolis...  
 Aegypten

Hyrcanus...  
 Caesar...  
 Antiquitates...  
 Buch 13...  
 Capitel 1...  
 23...



dem Tempel erbauet hatte: welcher Tempel bis auf die Zeit des Kaisers Vespasian gestanden hat. Die Ebräer glaubeten, daß Gott alleine zu Jerusalem und in dem dasigen Tempel verehret werden müsse: und hielten daher die Stiftung des Onias für was keckerisches. Gleichwol hatten diese Hellenisten auch in Judäa, ja selbst zu Jerusalem, einige Synagogen.

Von den Essenern wird weiter unten etwas folgen. Im übrigen gab es in dieser Periode eine Menge von Profelyten, das ist, von Leuten aus andern Völkern, die sich zur Jüdischen Religion wendeten. Sie waren von zweierley Art. Einige namen die Beschneidung und alle andre Jüdische Cärimonien an: und die hießen Profelyti iustitiae, oder vollständige Profelyten. Andre erkannten den Gott der Ebräer für ihren Gott, bekümmerten sich aber weiter um keine Cärimonien und Gebräuche: und die hießen Profelyti portae, oder unvollständige Profelyten.

48. Was war für eine Politische Verfassung in dieser Periode?

Man rechnet zu dieser Zeit die Stiftung des hohen Rathes oder des Sanhedrins, bestehend aus Männern, die an Taren, Tugend und Einsicht einen Vorzug zu haben erachtet wurden, und durch deren Ansehen die Macht der Asmonäischen Fürsten und Könige oft etwas eingeschränket wurde.

49. Wie



*Herodes der Große... 26... Herodes*

nen unter den Titel der Tetrarchen, oder der Fürsten, ieder über ein oder zwey Viertel des Landes. Darauf folgte Herodes Agrippa, der durch Begünstigung der Römer alles zusammen besaß, was sein Großvater gehabt hatte, nebst dem königlichen Titel. Auf ihn folgte Herodes Agrippa der zweite, zur Zeit des Kaisers Claudius. Endlich Herodes Agrippa der dritte, zu dessen Zeit Jerusalem nebst dem Tempel zerstört ward.

52. Wie war der geistliche Zustand in dieser Periode beschaffen?

Um diese Zeit wird insonderheit vielfältig der Pharisäer, Sadducäer, Essener, Schreiber, und Herodianer Meldung gethan. Die Pharisäer haben ihren Namen von einem Worte, das Absonderung bedeutet, weil sie in ihrer Heiligkeit vom gemeinen Manne weit abgesondert zu seyn sucheten. Die Sadducäer haben ihren Namen von dem Stifter ihrer Secte, Saddok. Der Ursprung der Essener ist zweifelhaft. Sie legeten sich, ihrem Vorgeben nach, blos auf Betrachtung himmlischer Dinge, von welchem Betrachten sie auch den Namen haben sollen: sie bestieffen sich einer einfältigen Lebens Art, verachteten irdische Vergnügungen, und lebeten gerne unverheirathet. Die Schreiber halten einige für einerley mit den Karaiten; die mit den Pharisäischen Traditionen nichts zu thun haben wolten, und sich alleine an das geschriebene Gesetz hielten. Die Herodianer aber waren in

*Herodes der Große... Herodes Agrippa... Herodes Agrippa der zweite... Herodes Agrippa der dritte...*

*Herodes Agrippa... Herodes Agrippa der zweite... Herodes Agrippa der dritte...*

*Herodes Agrippa... Herodes Agrippa der zweite... Herodes Agrippa der dritte...*



Religions-Sachen gesinnet, wie Herodes, das ist, gar gleichgültig. Herodes selbst machte aus der Jüdischen Religion nicht viel, und die Hohenpriester setzete er nach Belieben ein und ab.

53. Und wie stund es um Gelehrte Sachen?

Während dieser Periode gab es so viele Schulen und Lehrer, daß alleine zu Jerusalem an 300 Synagogen gezälet wurden. Ein Hillel, und ein Schamai, <sup>id est</sup> war besonders berühmet. Und so viel mag von der alten Jüdischen Historie genug seyn.

*folle 2. Inno  
Pater benay  
nono qd in  
gel. y. h. b. f.*



54. Wie viele Monarchien oder Haupt-Regierungen hat es nach und nach gegeben?

**V**or erst rechnen wir Viere: die Assyrische, Persische Griechische, Römische.

55. Wer war der Stifter der Assyrischen Monarchie?

Belus wird für den ersten Monarchen auf Erden gehalten, weil man von keinem vor ihm einige Nachricht hat. Er soll Babylon zu erbauen angefangen haben, und man saget, er heisse in der Bibel Nimrod. *Gen. 10. 10.*

*folle 3. Inno*

56. Wie heißen die bekanntesten Regenten nach der Zeit des Belus.

Erstlich ist Ninus zu behalten, der die Stadt Ninive erbauet und zur Residenz gemachet hat. Dieser soll zu erst angefangen haben, Kriege zu führen, damit er seine Herrschaft erweitern möchte. Seine Gemalin war Semiramis, die nach seinem

*folle 4. Inno  
Inno 1. Inno  
Inno 2. Inno*

*Imperium  
cum a. g. p.  
m. g. f. b.  
f. u. d. i. m.*

*potius fieri magis, quam profere*



*Handwritten notes at the top of the page, including the number 29 and decorative symbols.*

nacherib, Assarhaddon, folgten. Endlich  
gerieth dieses Königreich unter die Herrschaft der  
Medischen und Babylonischen Könige, die sich,  
nach der gemeinen Erzählung, darein theilten.

Die Babylonischen Könige hatten ihren Sitz  
zu Babylon; und unter denselben ist keiner so  
bekannt wie Nebukadnezar, dessen Herrschaft  
sich gar weit über den Orient erstreckt hat.  
Seine Nachfolger wurden endlich vom Persi-  
schen Cyrus überwunden. \* Uebrigens ist in die-  
sem Stücke der Historie große Ungewisheit.

58. Was haben etwa für andre merkwürdige Völkern  
schaften zur Zeit der Ersten Monarchie sich  
hervor gethan?

Erstlich verdienet Aegypten viele Bewun-  
derung, und in Ansehung der Menge seiner Ein-  
woner, der Fruchtbarkeit des Landes, des Flo-  
res der Wissenschaften und Künste, und der son-  
derbaren Gebäude. Der Griechische Geschichts-  
Schreiber Diodor meldet, daß man ehemals in  
Aegypten an 18000 Städte (vielleicht die Dör-  
fer mitgerechnet) gezälet habe: die Hauptstadt  
hieß Heliopolis (die Sonnen-Stadt) oder auch  
das Aegyptische Theben; die als eine überaus  
große Stadt beschrieben wird. Ihr Scifter soll  
Busiris gewesen seyn, der dieselbe, nebst seinen  
Nachfolgern, auf das prächtigste, insonderheit  
mit Statuen und Obelisken, das ist, mit ho-  
hen Flamm-Säulen aus einem einzigen Felsen ge-  
hauen, ausgeschmücket hat. Ihren Umfang  
kann

*Handwritten note at the bottom of the page.*



Kann man daraus schließen, daß sie hundert Thore gehabt. Unter die sonderbaren Bäu gehören fürnemlich die Pyramiden, und der Labyrinth. Die Pyramiden sind, unten viereckete und immer schmäler in die Höhe gehende, große Werke; von denen man vermuthet, daß sie Grabmale Aegyptischer Könige sind. Man siehet noch heutiges Tages einige davon in diesem Lande. Der Labyrinth war ein weitläufiges aus wunderbar durcheinander geschlungenen vielen Gängen bestehendes Gebäude; das gleichfals ein Grabmal in seiner Mitte gewesen seyn mag. Die Aegyptischen Könige ließen dergleichen große Werke bauen, theils ihres Namens Gedächtniß zu stiften, und ihren Reichthum zu zeigen; theils dem Volke was zu thun und zu bewundern zu geben.

Nächst dem waren die Phönizier ein berühmtes Volk. Sie legten sich, außer der Gelerksamkeit, auf Kaufmannschaft, und Schiffart: ihre Hauptstadt hieß Tyrus, die größte und reichste Handelsstadt in der ehemaligen Welt. Unter den dassigen Königen ist ein Pygmalion bekannt, dessen Schwester Dido eine Phönizische Colonie auf die Africanische Küste geführt, und Carthago erbauet hat.

Nicht weniger waren die Lydier ein ansehnlich Volk; sonderlich zur Zeit ihres Königes Crösus, dessen Reichthum gepriesen wird.



59. Was hat man für Nachricht von der Gelehrsamkeit, zur Zeit der Ersten Monarchie?

Die Dichter, Homerus, Hesiodus, Aesop<sup>us</sup>, haben in denselben Zeiten gelebet: ungleich<sup>en</sup> die sogenannten Sieben Weisen. Man rechnet dahin auch die Sibyllen, welche weissagende Weiber waren. Bey den Aegyptiern war die Philosophie im Flore; bey den Chaldaern die Astronomie. Wie hoch man es zu denselben Zeiten in der Baukunst, und in Mechanischen Wissenschaften bey den Assyren und Chaldaern gebracht, beweisen die Städte Ninive und Babylon mit ihren besondern Bauwerken.

60. Wie lange hat die Persische Monarchie gedauert?

Sie hat etwas über 200 Jahre gedauert, vom Cyrus, das ist vom Jahre der Welt 3468 an, bis auf den letzten König Darius, den die Griechen im Jahre der Welt 3674 zu Grunde richteten.

61. Wie heißen die Persischen Monarchen nach einander?

1. Cyrus, von Geburt ein Persischer Fürst, und des Medischen Königes Astages Tochter<sup>s</sup> Son, brachte nach und nach alle Lande im vordern Asien unter sich, und regierete überaus weise und glücklich.

2. Cambyfes, des Cyrus Son, eroberte Aegypten; und war im übrigen ein grausamer Herr.

3. Smerdis. Diesen Namen hatte der Bruder des Cambyfes gefüret: Cambyfes aber hatte dena



denſelben tödten laſſen. Nach Cambyſes Tode gab ein Betrieger, der dem Smerdis ähnlich ſah, ſich vor denſelben aus, und regierete einige Monate: es ward aber der Betrug entdeckt, und die Perſiſchen Großen erſchlugen ihn. Als ſich nun die Großen wegen der Wahl eines neuen Königes nicht vereinigen konnten; ſo kamen ſie endlich kurz vor Sonnen Ausgang auf freiem Felde zuſammen, mit der Abrede, weſſen Pferd zu erſt wiehern werde, der ſolle König ſeyn.

4. Darius, Hyſtaſpis Sohn, ward auf die jetztgedachte Art König. Babylon wolte ihn nicht erkennen, und muſte dieſe wichtige Stadt mit Gewalt und Liſt erobern. Er that einen unglücklichen Einfall in Griechenland, der ſeinem Nachfolger Gelegenheit zu dem großen Kriege gab.

5. Xerxes, des Darius Sohn, gieng mit der ſtärkeſten Macht zu Lande und Waſſer auf die Griechen los: wurde aber überall geſchlagen, zur See vom Themistoetes, zu Lande vom Pauſanias. Und als er nach Hauſe geſtohen war, wurde er von ſeinen eigenen Leuten ermordet.

6. Artaxerxes der Erſte, mit dem Zunamen Longimanus, oder, mit den langen Händen. Er muſte die Aegypter von neuem bändigen, und mit den Griechen machte er Friede.

7. Xerxes der zweite, wurde gar bald von ſeinem Bruder erſchlagen.

8. Ochus



8. Ochus, oder auch Darius Nothus, der seinen Bruder und König erschlug.

9. Artaxerxes der Zweite, mit dem Zunamen Mnemon, oder von gutem Gedächtnisse, suchete die Griechischen Staaten durch List zu schwächen.

Sein Bruder, der jüngere Cyrus, ein überaus belobter Fürst, fieng einen Krieg wieder ihn an, in welchem Cyrus durch eine Verwundung ins Auge um das Leben kam.

10. Artaxerxes Ochus, ließ achtzig seiner Brüder an einem Tage hinrichten, und wurde endlich durch einen Kämmerer erschlagen.

11. Arses, kam durch eben denselben Kämmerer um.

12. Darius Codomannus, ein Verwandter des königlichen Hauses, wurde durch Hülfe desselben Kämmerers auf den Thron gesetzt. Der Griechische König Alexander griff ihn an, und eroberte, nach drey großen Schlachten, das ganze Persische Reich.

62. Was war die Ursache des Unterganges dieses großen Reiches?

Die beiden mächtigen Könige, Darius Hy-  
staspis und Xerxes der Erste, hatten vergeb-  
lich versuchet, ob sie Griechenland unter sich brin-  
gen könnten: darauf fiengen die folgenden Kö-  
nige an, sich vor den Griechen zu fürchten, und  
suchten daher durch allerley Bestechungen immer  
innerliche Uneinigkeiten unter den Griechischen  
Staaten



Romani, quidem <sup>comentes</sup> ~~franca~~ legio nos, deinde Arthon  
tum perpetuos, tum decem nales habeant a 7<sup>to</sup> q<sup>uo</sup>  
anden annos, ex quibus ultimis p. Draco in pri  
p. q. lalon legio    laboris p. 35 rom memo.  
andi. Ad im. diuini usque sc. Wm post C. et. dura

blüheten zu Athen die Wissenschaften und Kün-  
ste, insonderheit die Beredsamkeit, und eine  
feine Lebens-Art. Nächst den Atheniensern thaten  
die Lacedämonier sich, insonderheit durch ernst-  
hafte arbeitsame Lebens-Art und durch gute Krie-  
ges-Zucht, hervor, die ihnen ihr Gesetzgeber Lyku-  
rgus vorgeschrieben hatte. Diese beide vornehmste  
freie Staaten hatten oft gar schwere Kriege wie-  
dereinander: und es war eine Zeit, da die Atheni-  
enser, am Ende des großen Peloponnesischen Krie-  
ges, ganz unten lagen. Mit der Zeit kamen auch  
die Thebaner zu einer solchen Stärke, daß sie, un-  
ter Anführung ihres Epaminondas, den Lacedä-  
moniern zu Leibe gehen, und dieselben in zwey  
Schlachten, bey Leuktra und bey Mantinea, ver-  
gestalt demüthigen konnten, daß ihnen die Ge-  
danken von einer Vormäzigkeit über Griechenland  
völlig vergiengen. Endlich stunde aus der verach-  
teten, und kaum unter die Griechen gerechneten,  
Provinz Macedonien der listige König Philippus  
auf, der sich die Uneinigkeiten der griechischen  
Staaten, und die Geld-Liebe mancher Vorsteher  
in denselben, also zu Nütze zu machen wußte, daß  
er zuletzt das Haupt von ganz Griechenland war.  
Er machete darauf Anstalt zu einem Kriege wie-  
der die Perser: wurde aber mitten in der Zubere-  
itung meuchelmörderisch von einem Macedoni-  
schen jungen Edelmannen erstochen. Ihm folgete  
sein Son Alexander, der das ausführte, was  
sein Vater angefangen hatte.

condat in  
Griechland  
Lacedaemo  
nien p. 35  
Athens  
Spheros an d.  
Dyfanle r.  
Lacedaemo  
nien p. 35  
Athens  
Spheros an d.  
Dyfanle r.  
Lacedaemo  
nien p. 35  
Athens  
Spheros an d.  
Dyfanle r.

In Summ. was Brydaxer, welche sind d. Anstalt  
Jusa originat.



65. Wie hatte es mit der Regierungs-Forme in den Griechischen Staaten ausgesehen?

Jeder Staat regierte sich nach seinen Gesetzen, jedoch so, daß bey einigen das ganze Volk, bey andern aber nur die Vornemsten, das meiste zu sagen hatten. Sonderlich waren hierinn die Athenienser und Lacedämonier unterschieden: jene liebten die Democratie, diese die Aristocratie. Wenn daher die Athenienser die Oberhand bekamen, so füreten sie überall die demokratische Verfassung ein, und vertrieben die andern Regenten: die Lacedämonier thaten das Gegentheil an allen den Orten, wo sie zu befelen hatten. Wenn indessen ein allgemeiner Feind zu bestreiten war, so hielten sie zusammen: gleichwie sie denn auch eine Art von einem gemeinschaftlichen Senate hatten, der die Versammlung der Amphiktionen genennet wurde.

66. Wie befande sich die Gelerksamkeit zur Zeit der Freiheit Griechenlandes?

Griechenland, und insbesondre Athen, hatte in allem, was durch den menschlichen Geist oder durch menschliche Kunst schönes hervorgebracht werden kann, die größten Meister, deren Werke noch bis iezo, so viel wir davon übrig haben, bewundert werden. Die Geschichtschreiber Herodotus, Thucydides, Xenophon, die Philosophen Plato, Aristoteles, Socrates, die Redner Demosthenes, Isocrates, Aeschines, werden immer unübertreffliche Muster in ihrer Art, bleiben: und diese sind nur Exempelsweise unter so vielen andern genennet.

67. Wie





Statthalter; nicht lange darauf aber namen sie den königlichen Titel an. Die vornehmsten Königreiche waren, das Macedonische, das Asiatische, das Syrische, das Aegyptische.

69. Welche haben in Macedonien geherrschet?

Antipater nennete sich nur noch Vormund und Statthalter: sein Son und Nachfolger Caspander fürete den königlichen Titel, nachdem das Alexandrische Haus vertilget worden war. Darauf folgten die Könige, Demetrius der Erste, mit dem Zunamen Poliorcetes oder der Eroberer: Seleucus Nicator, Meleager, Demetrius der Zweite, Philippus. Dieser Philippus bekam es mit den Römern zu thun, die ihn endlich zu einem Frieden zwungen: sein Son und Nachfolger Perseus aber, der den Krieg erneuerte, wurde von dem großen Römer Aemilius Paulus, überwunden, gefangen, zu Rom im Triumphe aufgeführt, und Macedonien, nebst dem übrigen Griechenland, in eine Römische Provinz verwandelt. Es geschah das im Jare der Welt 3836.

70. Wie ergieng es dem Asiatischen Königreiche?

Es begriff das ganze vördre Asien unter sich, und der Erste König hieß Antigonus. Mit der Zeit theilte es sich in drey kleinere Reiche: in das Pergamenische, dessen letzter König Attalus das römische Volk zum Erben des Landes, und seiner Schätze, einsetzte: in das Pontische, dessen letzter König Mithridates, nach einem

Antipater der Erste  
Caspander der Erste  
Demetrius der Erste

Philippus der Erste  
Perseus der Erste  
Aemilius Paulus  
Rom im Triumphe  
aufgeführt

Antigonus der Erste  
Attalus der Erste  
Mithridates der Erste

einem  
nach einem

den ersten König in Pontus war Mithridates. Vornehmlich  
ist er ein Kaiser.



einem überaus langen und blutigen Kriege, von den Römern endlich völlig überwunden, und das Land zur römischen Provinz gemacht, wurde: in das Armenische, dessen letzter König Tigranes hieß.

71. Welche Könige sind im Syrischen Königreiche vor andern merkwürdig?

Es haben 22 Könige nach einander, ziemlich unruhig, da geherrscht: die berühmtesten aber sind, Seleucus, der Stifter dieses Königreiches: Antiochus Soter, zu dessen Zeit die Parthen ein neues Reich im Oriente stifteten, zu welchem ganz Persien gehörte, und ihr erster König hieß Arsaces: Antiochus der Große, der zwar die Syrische Herrschaft ziemlich erweiterte, darüber aber mit den Römern uneins wurde, die ihm alles wieder abnahmen, was er disseit des Gebürges Taurus sich angemahet hatte: Antiochus Epiphanes, der wegen seiner unnützen Grausamkeit gegen die Juden berüchtigt ist: Tigranes, der zugleich König in Armenien war: die Römer aber vertrieben ihn aus Syrien, und verwandelten es in eine römische Provinz; Armenien wurde ihm auf Lebenslang gelassen.

72. Und wie gieng es in Aegypten?

Das Aegyptische neue Königreich nach Alexanders Tode, hat unter zwölf Königen bey nahe 240 Jahre gestanden. Der Stifter war Ptolemäus, mit dem Zunamen Lagus, und alle seine Nachfolger behielten den Namen Ptolemäus, und wurden durch besondere Zunamen



Die Fabunnen des Roms sind in der Zeit des Roms  
in der Aera erbonaffaria.



gamus in Asien legete König Eumenes gleich-  
fals eine große Bibliothek an; und weil er nicht  
Papier genug aus Aegypten bekommen konnte,  
ließ er Leder so zubereiten, daß darauf geschrie-  
ben werden konnte; daher der Name, Pergas  
ment, entstanden ist.

74. Wie sahe es mit den Römern vor der Monar-  
chie aus?

Man theilet überhaupt die Römische Historie  
in drey Zeiten: zur Zeit der Könige, zur Zeit der  
Consuln, zur Zeit der Kaiser.

75. Wie lange haben Könige zu Rom geherrschet?

Von Stiftung der Stadt Rom an, bis auf  
die Vertreibung des letzten Königes, 244 Jare.  
Die Namen der Könige sind folgende. 1) Ro-  
mulus, der die Stadt Rom anlegete, und sei-  
nen Bruder Remus aus Staats-Eifersucht er-  
schlug. Der Grund zur Bevölkerung der neuen  
Stadt waren einige ansehnliche Familien aus der  
alten Residenz der Italiänischen Könige, Alba,  
und eine Anzahl Dorf-Leute; und nächst dem lief  
aus Italien alles nach der neuen Stadt, was  
anderwärts nicht bleiben konnte. Als die Zal  
der Mannespersonen stärker wurde, als der  
Weibespersonen; ließ Romulus aussprengen, es  
würden sehenswürdige Schauspiele gehalten wer-  
den; und als viele benachbarte mit ihren Töch-  
tern nach Rom kamen zum Zuschauen, ließ er  
alle mannbare Töchter mit Gewalt wegnemen.  
Es entstunde zwar ein Krieg darüber mit der

die Fabunnen sind  
in der Aera erbonaffaria  
die Fabunnen sind  
in der Aera erbonaffaria

die Fabunnen sind  
in der Aera erbonaffaria



Romana civitas & Dabed ex Patricio & Plebeis  
quibus additi & equitibus minimum hi inter plebe  
numerati. Et postea tandem cum a Cato ho  
judicia ipsi    essent de 43  
hadum peculiarem in republica occupari

76. Wie war die königliche Regierungs-Forme  
beschaffen gewesen?

Nicht ganz uneingeschränket. Es war ein  
hoher Senat dem Könige zur Seite gesetzt, der  
aus den reichsten und edelsten Häusern bestun-  
de; das Volk hatte in seinen Versammlungen  
gleichfalls was zu sagen. Diese Versammlun-  
gen hießen Comitia.

77. Was kam für eine Regierungs-Forme nach  
Absehung der königlichen Würde auf?

An statt eines bisherigen Oberhauptes wur-  
den zwey erwelet, mit dem Bedinge, daß ihre  
Regierung nur immer ein Jar lang wären solte:  
im übrigen hatten diese zwey, alle die Vorrech-  
te und Hoheit, die ein König vorher gehabt.  
Sie fñhreten den Titel Consul, weil sie dem Va-  
terlande zum Besten rathen solten. Die beiden  
ersten Consuls hießen Junius Brutus und Tar-  
quinius Collatinus.

78. Was hat sich nun unter dem Regimente solcher  
Consuln begeben?

Die Kriege, die die Römer unter den Cons-  
uln geführt haben, waren theils Italiänische,  
theils auswärtige, theils innerliche Kriege:  
und die Herrschaft der Römer breitete sich über  
einen großen Theil unsrer Erde aus.

79. Was für Italiänische Kriege sind geführt  
worden?

Die wichtigsten waren wieder die Strurier,  
Vesenter, Gallier, Samniter, Tarentiner. Die  
ärgersten Feinde waren die Gallier, die unter ih-  
rem

*Handwritten notes in a smaller hand at the bottom of the page, partially overlapping the printed text. The notes discuss the Gauls (Gallier) and their interactions with the Romans, mentioning their strength and the Roman response.*

Die Tarentiner sind 3. ... des Cas. ... Tarent. ...  
44 ...

rem Anführer Brennus Rom eroberten, verbrannten, und das Kapitol belagerten. Camillus aber sammelte die zerstreute römische Mannschaft, schlug die Gallier, und stellte Rom wieder her: daher man ihn den zweiten Romulus nennete. Die Samnitischen und Tarentinischen Kriege waren nicht weniger gefährlich. Die Tarentiner rufen den Epirotischen König Pyrrhus zu Hülfe, der einige Siege über die Römer erhielt. Endlich aber wurde er doch aus Italien getrieben: und darauf kam ganz Italien nach und nach unter die römische Botmäßigkeit.

Handwritten marginal notes on the left side of the page.

40. Welches sind die vornehmsten auswärtigen Kriege gewesen?

Erstlich, die drey Punischen Kriege. Die Stadt Karthago auf der Africanischen Küste war durch ihren großen Seehandel so mächtig worden, daß sie nicht nur ein weitläufiges Land in Africa sich unterwürfig machte, sondern auch die Herrschaft über Spanien, Sicilien und Sardinien zu behaupten suchete. Darüber geriethen die Karthagenser mit den Römern in Krieg. Die zwey ersten Kriege waren langwierig und blutig: der dritte endete sich mit Zerstörung der Stadt Karthago.

Zweitens, die zwey Macedonischen Kriege, den ersten mit dem Könige Philippus, den zweiten mit dem Persus. Siehe die 69 Frage.

Drittens, der Syrische Krieg, mit dem großen Antiochus. Siehe die 71 Frage.

Handwritten marginal notes in the bottom left corner.

40. Welches sind die vornehmsten auswärtigen Kriege gewesen?



Viertens, der Achäische Krieg, in welchem die damals reiche Stadt Korinth zerstört wurde.

Fünftens, der Cimbrische Krieg, als die Cimbrier, eine deutsche Nation, in Italien mit einer großen Menge eingefallen waren. Marius machte dieser Gefahr für die Römer ein siegreiches Ende.

Sechstens, der Helvetische und Gallische Krieg, den Julius Cäsar glücklich ausführte.

81. Was für innerliche Kriege haben die Römer unter sich selbst gehabt?

Den Ersten innerlichen großen und blutigen Krieg führten Marius und Cinna und Sylla wiedereinander: in welchem Sylla die Oberhand behielt, und zum immerwährenden Dictator oder Monarchen gemachet wurde. Der Zweite war zwischen dem Pompejus und Cäsar: und da wurde Cäsar das, was Sylla gewesen war. Den Dritten hatten Antonius und Octavius mit einander: bey dem Vorgebürge Actium wurde endlich Antonius in einer Seeschlacht überwunden, und Octavius, der den Zunamen Augustus bekam, stiftete die fort dauernde römische Monarchie.

82. Was war die Ursache solcher innerlichen Kriege?

Der hohe römische Adel hatte beständig, seit Vertreibung der Könige, darnach getrachtet, die Oberhererschaft alleine zu haben, und die Freiheit des Volkes zu schmälern: und da war es ganz natürlich, daß endlich Einer das zu erlangen suchte,



hete, wornach viele strebete. Alle römische Geschichtbücher, die von den Zeiten des freien Roms unter der Regierung der Consuln handeln, sind voll von Streitigkeiten, die das Volk mit dem Senate gehabt. Das Volk erlangete endlich eine eigene Obrigkeit, welche die Rechte der Gemeinen wieder den Adel verteidigen konnte; lateinisch heißen sie Tribuni Plebis, die man auf deutsch die Sprecher der Gemeinen nennen kann. Und diese Sprecher waren die immerwährende Ursache vieler innerlichen Unruhen. Zuletzt war dem römischen Staate gar nicht anders zu helfen, als daß die höchste Gewalt Einem alleine übergeben wurde.

83. In was für Zustande befand sich die Gelehrsamkeit nebst andern schönen Künsten zur Zeit der Consuln?

Die meisten Römer bekümmerten sich lange Zeit um weiter nichts, als um den Ackerbau und um die Krieges-Künste. Wie groß die Unerfahrenheit in schönen Künsten gewesen seyn müsse, kann man aus dem Verhalten des römischen Heerführers Mummius schließen, der die Gemälde der größten Meister Griechenlandes aus der eroberten Stadt Korinth nach Rom schaffen ließ, und den Schiffern aufgab, daß, wenn sie was daran schadhafft werden ließen, oder wenn sie ein Stück verlören, sie es aus ihren Mitteln wieder herstellen solten. Zur Zeit des ältern Cato kamen einige Philosophen nach Rom: und da ruhete dieser ernsthafte Mann nicht eher, bis ih-

*Hinc perdidit, quae narrat Baco de Raym. Hist. nen  
p. m. g. late Confornis, cum primis Moralium sapientia  
ubi juvenit Romanis ad Carneadem et Cram, qui venere  
Romam legatos, dulcedine atque majestate loquens  
eius capta urbis confluens, frequentis senatus ab  
thor quid, ut expeditis negotiis, primo quoque  
hinc dimittit Romanem, ne Livium animi  
infirmitate fascinarit et rer opinantis. Roman con  
tudiamque patiar. mutationem inducet —*



nen anbefohlen wurde, sich aus der Stadt zu entfernen, weil sie die Gemüther weichlich und unfriegerisch machten. Aber gegen das Ende des freien Staates legeten sich die Römer auf alle Arten von Gelehrsamkeit und Wissenschaft.

84. Wie kann nun die Historie der Vierten oder Römischen Monarchie eingetheilet werden?

Die römische Monarchie befand sich lange unter Einem Monarchen; nachher wurde sie in Zwey Reiche, in das Orientalische und Occidentalische, getheilet. Also könnte man diese Historie, vor der Theilung und nach der Theilung, betrachten. Wir finden aber für besser, die Geschichte dieser Monarchie in die Zeiten der Heidnischen und der Christlichen Monarchen einzutheilen. Und nachher wollen wir die Reiche kürzlich durchgehen, die nach dem Verfalle der römischen Oberherrschaft entstanden sind.

85. Wie heißen nun die Heidnischen römischen Monarchen?

1) Augustus, der Stifter der Monarchie, der den innerlichen Kriegen ein Ende machte, und bey nahe 57 Jahre glücklich regieret hat. In seiner Zeit wurde der Welt-Heiland Jesus Christus geboren: und von dieser Geburt gehet die christliche Zeit-Rechnung an.

2) Tiberius, ein Stief-Sohn des Augustus, ein argwönischer und grausamer Herr. Sein oberster Minister Sejanus half ihm viele Unge-  
rechtigkeit ausüben, da er selbst auf der kleinen

Insel

*Augustus ist Großvater Julia und Caesar*

3) Casus flichte zu Ostia in 2. Buchmal zu Jan. 1. D. Drei. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Insel Caprea in Ruhe zu leben schiene: aber endlich wurde dieser Sejanus auf das elendeste gestürzt. Unter dem Liberius wurde Christus gekreuziget. *Tenuis imperium annos 13.*

ausgef. und  
ausgef. ab.  
in f. Kallist.  
die 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

3) Casus, dem die Soldaten in seiner Kindheit den Zunamen Caligula gegeben hatten, weil er im Lager erzogen wurde, und kleine Soldaten-Stiefeln truge. Er war ein großer Wüterich: er wolte durchaus eine Gottheit seyn: und wurde endlich von ein paar Obersten der Leibwache erstochen. *Caligula: abegit de aetate sua 4. annos 6. menses 10. dies.*

4) Claudius, ein von Natur einfältiger Herr, dessen Einfalt denn auch gar mannigfaltig gemißbraucher wurde. Seine Gemalin Messalina hatte die Kühnheit, bey seinem Leben sich mit dem Casus Silius zu vermählen: welches aber beiden den Tod brachte. Seine andre Gemalin hieß Agrippina, die aus ihrer erstern Ehe einen Son, Nero, hatte. Diesen Nero nam Claudius zu seinem Sone an, und übergieng den Britannicus, den er mit der Messalina erzeugt gehabt. Uebrigens wurde zu seiner Zeit Britannien von den Römern völlig erobert, und zu einer Provinz gemacher. Er starb an beygebrachten Gifte. *regnavit annos 13. menses octo.*

in 1. Buchmal  
in 2. Buchmal  
in 3. Buchmal  
in 4. Buchmal  
in 5. Buchmal  
in 6. Buchmal  
in 7. Buchmal  
in 8. Buchmal  
in 9. Buchmal  
in 10. Buchmal  
in 11. Buchmal  
in 12. Buchmal  
in 13. Buchmal  
in 14. Buchmal  
in 15. Buchmal  
in 16. Buchmal  
in 17. Buchmal  
in 18. Buchmal  
in 19. Buchmal  
in 20. Buchmal  
in 21. Buchmal  
in 22. Buchmal  
in 23. Buchmal  
in 24. Buchmal  
in 25. Buchmal  
in 26. Buchmal  
in 27. Buchmal  
in 28. Buchmal  
in 29. Buchmal  
in 30. Buchmal  
in 31. Buchmal  
in 32. Buchmal  
in 33. Buchmal  
in 34. Buchmal  
in 35. Buchmal  
in 36. Buchmal  
in 37. Buchmal  
in 38. Buchmal  
in 39. Buchmal  
in 40. Buchmal  
in 41. Buchmal  
in 42. Buchmal  
in 43. Buchmal  
in 44. Buchmal  
in 45. Buchmal  
in 46. Buchmal  
in 47. Buchmal  
in 48. Buchmal  
in 49. Buchmal  
in 50. Buchmal  
in 51. Buchmal  
in 52. Buchmal  
in 53. Buchmal  
in 54. Buchmal  
in 55. Buchmal  
in 56. Buchmal  
in 57. Buchmal  
in 58. Buchmal  
in 59. Buchmal  
in 60. Buchmal  
in 61. Buchmal  
in 62. Buchmal  
in 63. Buchmal  
in 64. Buchmal  
in 65. Buchmal  
in 66. Buchmal  
in 67. Buchmal  
in 68. Buchmal  
in 69. Buchmal  
in 70. Buchmal  
in 71. Buchmal  
in 72. Buchmal  
in 73. Buchmal  
in 74. Buchmal  
in 75. Buchmal  
in 76. Buchmal  
in 77. Buchmal  
in 78. Buchmal  
in 79. Buchmal  
in 80. Buchmal  
in 81. Buchmal  
in 82. Buchmal  
in 83. Buchmal  
in 84. Buchmal  
in 85. Buchmal  
in 86. Buchmal  
in 87. Buchmal  
in 88. Buchmal  
in 89. Buchmal  
in 90. Buchmal  
in 91. Buchmal  
in 92. Buchmal  
in 93. Buchmal  
in 94. Buchmal  
in 95. Buchmal  
in 96. Buchmal  
in 97. Buchmal  
in 98. Buchmal  
in 99. Buchmal  
in 100. Buchmal

5) Nero regierete in den ersten fünf Jahren überaus löblich: Burrhus, ein großer Krieges-Verständiger, und Seneca, ein großer Weltweiser, waren seine Lieblinge, aber nachher wurde er der entsezlichste Tyrann, und ausgelassen

in 1. Buchmal  
in 2. Buchmal  
in 3. Buchmal  
in 4. Buchmal  
in 5. Buchmal  
in 6. Buchmal  
in 7. Buchmal  
in 8. Buchmal  
in 9. Buchmal  
in 10. Buchmal  
in 11. Buchmal  
in 12. Buchmal  
in 13. Buchmal  
in 14. Buchmal  
in 15. Buchmal  
in 16. Buchmal  
in 17. Buchmal  
in 18. Buchmal  
in 19. Buchmal  
in 20. Buchmal  
in 21. Buchmal  
in 22. Buchmal  
in 23. Buchmal  
in 24. Buchmal  
in 25. Buchmal  
in 26. Buchmal  
in 27. Buchmal  
in 28. Buchmal  
in 29. Buchmal  
in 30. Buchmal  
in 31. Buchmal  
in 32. Buchmal  
in 33. Buchmal  
in 34. Buchmal  
in 35. Buchmal  
in 36. Buchmal  
in 37. Buchmal  
in 38. Buchmal  
in 39. Buchmal  
in 40. Buchmal  
in 41. Buchmal  
in 42. Buchmal  
in 43. Buchmal  
in 44. Buchmal  
in 45. Buchmal  
in 46. Buchmal  
in 47. Buchmal  
in 48. Buchmal  
in 49. Buchmal  
in 50. Buchmal  
in 51. Buchmal  
in 52. Buchmal  
in 53. Buchmal  
in 54. Buchmal  
in 55. Buchmal  
in 56. Buchmal  
in 57. Buchmal  
in 58. Buchmal  
in 59. Buchmal  
in 60. Buchmal  
in 61. Buchmal  
in 62. Buchmal  
in 63. Buchmal  
in 64. Buchmal  
in 65. Buchmal  
in 66. Buchmal  
in 67. Buchmal  
in 68. Buchmal  
in 69. Buchmal  
in 70. Buchmal  
in 71. Buchmal  
in 72. Buchmal  
in 73. Buchmal  
in 74. Buchmal  
in 75. Buchmal  
in 76. Buchmal  
in 77. Buchmal  
in 78. Buchmal  
in 79. Buchmal  
in 80. Buchmal  
in 81. Buchmal  
in 82. Buchmal  
in 83. Buchmal  
in 84. Buchmal  
in 85. Buchmal  
in 86. Buchmal  
in 87. Buchmal  
in 88. Buchmal  
in 89. Buchmal  
in 90. Buchmal  
in 91. Buchmal  
in 92. Buchmal  
in 93. Buchmal  
in 94. Buchmal  
in 95. Buchmal  
in 96. Buchmal  
in 97. Buchmal  
in 98. Buchmal  
in 99. Buchmal  
in 100. Buchmal

Quanti sub Julia hader vid. q. Nro. -  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.



lassenste Schwelger. Seinen Halb-Bruder Britannicus ließ er vergiften; seine Mutter Agrippina, und seine Gemalinnen Octavia und Poppäa, ließ er ums Leben bringen; Rom ließ er auf einmal an vielen Orten anzünden und abbrennen, damit er die Lust haben möchte, eine große Stadt brennen zu sehen. Endlich fiel alles von ihm ab, und aus Verzweiflung erstach er sich selber, da er kaum etliche dreißig Jahre alt war.

fu wand mir  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.

5) Galba wurde von seiner Armee in Spanien zum Kaiser aufgeworfen. Er war schon ziemlich alt. Als er aber die Krieges-Zucht bey der kaiserlichen starken Leibwache verbessern wolte; wurde er erstochen.

fu wand mir  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.

7) Otho hatte Schuld am Tode des Galba. Weil aber Vitellius wieder ihn anzog, und er in einer Schlacht war überwunden worden; erstach er sich selber.

fu wand mir  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.

8) Vitellius wurde von seiner Armee in Deutschland zum Kaiser ausgerufen, übrigens ein Herr, der lieber eine prächtige Tafel hielte, als daß er viel mit Regierungs-Sorgen zu thun haben wolte. Weil nun zu gleicher Zeit die römische Armee im Oriente ihren Anführer Vespasian zum Kaiser ernennet hatte; und jedermann sich von diesem was bessers versprach; so wurde Vitellius zu Rom gar schimpflich ums Leben gebracht.

fu wand mir  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.

8. Vitellius was v. homines familias. Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.  
Nro. unum te per in se unum te vid. d. Nro.

9) Vespasian

*Handwritten notes at the top of the page, including the number 135 and decorative flourishes.*

9) **Vespasianus**, ein kluger und glücklicher Herr, dessen Regierung sonst in nichts getadelt wird, als daß er ein wenig zu geizig gewesen seyn soll. Aber vielleicht erforderte der erschöpfte öffentliche Schatz einen genauen Wirth.

10) **Titus**, des vorigen Sohn, ein überaus gütiger Herr. Er hielt die Lage für verloren, an denen er niemandem was erfreuendes zu beweisen Gelegenheit gehabt. Zu der Zeit dieser beiden Kaiser war der große Jüdische Krieg, und Titus eroberte Jerusalem noch bey Lebzeiten seines Vaters. Er starb an beygebrachtem langsamem Gifte von seinem Bruder.

11) **Domitianus**, der einzige Bruder des Titus, ein abscheulicher Tyrann, sonst aber ein Liebhaber der Gelehrsamkeit. Nach einer blütigen Regierung von 15 Jahren, wurde er in seinem Pallaste von einem Obersten erstochen.

12) **Nerva**, war schon ziemlich bey Jahren, als er zum Kaiser ausgerufen wurde: und als er deshalb Unruhen besorgete, ernennete er den Heerführer der römischen Krieger-Völker in Deutschland, **Trajan**, zu seinem Sone.

13) **Nerva Trajanus**, ein munterer Held, und zugleich ein weiser Regente; dem der Senat den Beinamen **Optimus**, der Beste, beilegte. Er eroberte im Oriente das ganze Parthische Reich: sein Nachfolger aber verließ dieselben Lande wieder, und setzte den Euphrat zur Gränze der Römer. Gleichfals eroberte

*Vertical handwritten notes in the left margin, including the number 135 and various illegible text.*

*Large handwritten notes at the bottom of the page, including the number 135 and the Latin phrase 'esse privatus, quales esse sibi imperatores per viam'.*

Severian Augustus... d. M... in P... 3. fl...  
... d. Domitian... d. d...  
... d. d... 16 p... d. d...  
... d. d...



oberte Trajan die Dacischen Lande, in der Gegend des heutigen Siebenbürgen. 19 p. 6 M. 18  
10 p. 9 M. 4 Tage

14) Aelius Hadrianus, ein unergründlicher Herr, und von einer Gelehrsamkeit, der nichts verborgen war. In den letztern Jahren des vorrigen Kaisers hatten die Juden angefangen, gräßlich zu wüthen. Sie wurden aber nun, unter ihrem betrieglischen Messias und Aufwiegeler, Barcochab, völlig gedämpfet.

15) Antoninus, mit dem Zunamen Pius, der Fromme, regierte im glücklichsten Frieden.

16) Marcus Antoninus, mit dem Zunamen Philosophus oder der Weise, war ein vollkommenes Muster eines guten Fürsten. Mit den unruhigen Marcomannen in Deutschland führte er einen glücklichen Krieg aus.

17) Lucius Commodus trat nicht in seines Waters Fußstapfen, sondern wurde in allem einem Nero ähnlich: daher ihn der Senat für einen Feind der Götter und Menschen erklärte, als er seiner Grausamkeit wegen ermordet worden war.

18) Helvius Pertinax wurde vom Senat zum Kaiser ernennet: aber die Soldaten von der Leibwache brachten ihn nach drey Monaten in seinem Pallaste um.

19) Septimius Severus, bestrafete die Entleibung des Kaisers Pertinax gar scharf, und regierte mit vielem Muth und Verstande. In

D 2 Syrien

Septimius von Arabien gebürtig



Syrien warf sich ein Pescennius Niger, und in Britannien ein Clodius Albinus, zum Gegen-Kaiser auf; er überwand sie aber beide. Nach vielen großen Thaten, sonderlich im Orient, starb er zu York in Britannien. 167. 2 M.

20) Antoninus Caracalla folgte, nach väterlicher Verordnung, mit seinem Bruder Geta, gemeinschaftlich regieren: es wäre aber nicht lange, so erstach er seinen Bruder in den Armen seiner Mutter. Er wüthete darauf noch etwa sechs Jahre lang; und wurde endlich, als er einen unnützen Krieg mit den Parthern angefangen hatte, vom Macrinus, einem Obersten der Leibwache, erstochen. 168. 3 M.

21) Macrinus folgte ihm in der Regierung auf eine kurze Zeit: die Soldaten aber rächeten an ihm die Ermordung des Caracalla. 169. 2 M.

22) Varius Antoninus, mit dem Zunamen Heliogabalus, von einem Syrischen Abgott dieses Namens, den er besonders verehete. Er führte die unanständigste Lebens-Art; und wurde nach wenigen Jahren nebst seiner Mutter von den Soldaten umgebracht. 170. 3 M.

23) Alexander Severus, ein naher Verwandter des vorigen, aber von ganz anderer Gesinnung. Er liebete Gerechtigkeit, und Gelerksamkeit, und setzte das Kriegeswesen in guten Stand. Der große Rechts-Gelerte Ulpianus war sein Beistand in Rechts-Sachen. Kein obrigkeitlich Amt durfte durch Geld erlangt werden, wei



weil er glaubete, es stehe der hinwiederum feil, der seine Macht gekauft habe. Zu seiner Zeit wurde das Parthische Reich von den Persern erobert. Der neue Persische König Artaxerxes that darauf Einfälle in die römischen Lande, und wolte alles das wieder haben, was vor alten Zeiten in Asien zur Persischen Herrschaft gehöret hatte: aber er fand genugsamen Widerstand, und Alexander gieng selber wieder ihn mit gutem Erfolge zu Felde. Als dieser Krieg geendet war, that Alexander einen Zug nach Deutschland: und da wurde er von einem treulosen General in seinem Zelte ermordet.

24) Maximinus, von Geburt ein Thracier, der Mörder seines Vorfaren, erlangte zwar durch Beistand eines Theiles der Armee den kaiserlichen Titel: aber der größte Theil der römischen Welt war ihm zu wieder, und bald darauf wurde er, bey Belagerung der Stadt Aquileja, die ihre Thore vor ihm verschlossen hatte, von seinen eigenen Leuten erschlagen. Er war ein Mann von großer Leibes-Stärke.

25) Der Senat zu Rom hatte den Thracischen Maximinus, noch bey dessen Leben, für einen Reichs-Feind erkläret: und in Africa war der dasige römische Statthalter, Gordianus, ein ziemlich alter Herr, zum Kaiser ernennet worden, der seinen Son, den jüngern Gordianus, zum Mit-Regenten annam. Als aber dieser letztere, in einem Gefechte wieder einige



Anhänger des Maximinus, um das Leben gekommen war; und darauf der Aeltere für Betrübniß sich selbst entleibet hatte: so ernennete zwar der Senat abermal zwey aus seinem Mittel, Maximus und Balbinus, zu Kaisern: es wurden aber auch diese von einigen aufrührischen Soldaten bald erschlagen.

26) Gordianus der Dritte, ein Tochter-Sohn des vorgedachten Aelteren Gordianus, wurde in seinem dreizehenden Jahre zum Kaiser ausgerufen; und besaß diese Hoheit auch wirklich bis ins siebende Jar, in welcher Zeit er einige glückliche Krieges-Unternehmungen ausführte. Sein Nachfolger aber machte eine Zusammenverschwörung wieder ihn, und brachte ihn ums Leben.

27) Philippus, mit dem Zunamen der Araber, weil er in Arabien geboren war, erlebete die Feierlichkeit, daß er das tausende Jar der Stadt Rom mit vielen prächtigen Schauspielen begehen lassen konnte. Aber im fünften Jahre seiner Regierung wurde er, zur Rache daß er seinen Vorfaren um das Leben gebracht, nebst seinem Sone erschlagen.

28) Decius, ein Herr von großem Geiste, und von großer Krieges-Erfarenheit. Er hatte das Unglück, daß er, in einem Feld Zuge wider die Gothen, mit seinem Pferde in einen Morast gerieth; in welchem er umkam, ehe ihm Hülfe geleistet werden konnte. Wieder die Christen hatte er sich als einen strengen Feind bewiesen.

29) Va



29) Valerianus, nebst seinem Sone Gallienus, waren von gar verschiedener Gemüths-Art. Der Vater war ein weiser und tugendhafter Herr. Als er aber wieder die Perser Krieg führen mußte, bekam ihn der Persische König Saporos durch List gefangen; und der ließ diesen guten, etliche Siebenzig Jahre alten, Herrn lebendig schinden. Der Son regierete darauf noch etwa Neun Jahre lang, aber so nachlässig und ungeschickt, daß das römische Reich äußerlich von unterschiedenen Barbarn, innerlich aber von einigen dreißig Gegenkaisern, aufs äußerste gebracht wurde. Man nennet diese Gegenkaiser die dreißig Tyrannen, die hier und da in den Provinzen sich aufwurfen: und unter diesen werete sich die Zenobia, des Palmyrenischen Fürsten Odenatus Wittwe, wieder die auswärtigen Barbarn aufs tapferste und glücklichste. Diese große Verwirrung dauerte einige Jahre: und Gallienus ward endlich von seinen eigenen Leuten umgebracht.

30) Claudius der Zweite, war ein vortreflicher Held, der dem Reiche viel würde geholfen haben, wenn ihn die Pest nicht nach einer zweyjährigen Regierung weggeraffet hätte. Er hatte indessen einen glücklichen Krieg mit den Gothen geführt, und einige hundert tausend Mann derselben in dem Thracischen erschlagen.

31) Aurelianus, war gleichfals ein vortreflicher Fürste, der endlich der Verwirrung im



Reiche ein Ende machte, und die obgedachte Zenobia im Triumph zu Rom auffürete. Er war zur Schärfe geneigt: und ward im Sechsten Jahre seiner Regierung von Meuchelmördern umgebracht.

32) Tacitus, ein Nachkömmling des bekannten Geschichtschreibers; ein lobwürdiger Herr. Er starb nach einer kurzen Regierung vor Alter.

33) Aurelius Probus, gleichfals von großen Eigenschaften, und von löblicher Regierung. In Deutschland besiegete er die Aufrührer, und war im Begriff, nach Asien zu gehen; als er im siebenden Jahre seiner Regierung von einigen Mißvergnügten ermordet wurde.

34) Aurelius Carus, nam seine zwey Söhne, Numerianus und Carinus zu Mit-Regenten an, und war im Kriege wieder die Perser glücklich, daß er ganz Mesopotamien eroberte. Aber nicht lange darauf wurde er durch einen Blitz Stral getödtet. Sein löblicher Son Numerianus wurde bald hernach von seinem Schwieger-Vater Aper verrätherisch erstochen: und dem zweyten Sone gieng es von einem andern Hauptmanne nicht anders.

35) Diocletianus, entdeckete es, daß Aper ein Mörder seines Kaisers gewesen; und entlebete ihn aus gerechten Eifer: wofür er von der Armee zum Kaiser ernennet wurde. Er nam seinen getreuen Freund Maximianus zum Mit-  
Kai-



Kaiser an: und nach einigen Jaren erwelete Diocletianus den Galerius, und Maximianus den Constantius, zu seinem Schwieger-Sone und Mit-Regenten. Diese Regierung dauerte in großer Eintracht bis ins zwanzigste Jar: da legeten Diocletianus und Maximianus ihre Regierung freiwillig nieder, und begaben sich zur Ruhe. Der erstere nam seinen Sitz auf einem anmuthigen Schlosse in Dalmatien, und lebete daselbst in einer angesehenen Stille bis an sein Ende: den andern gereuete nach einiger Zeit seine Entschließung, und ward darüber erdroßelt.

36) Constantius, mit dem Zunamen Chlo-  
rus, nebst seinem Mit-Kaiser Galerius, waren die beiden letztern in der Periode der heidnischen Kaiser. Der erstere hatte seine Residenz in Britannien, und starb daselbst im dritten Jare seiner Regierung nach Abdankung des Diocletians und Maximians. Galerius lebete in Italien noch einige Jare länger, und starb an einer schmerzhaften Krankheit.

86. Wie war die politische Verfassung des Römischen Reiches in dieser Periode?

Nach dem Siege bey Actium wurde dem Octavius, mit dem maiestätischen Beinamen Augustus, die höchste Regierung des römischen Reiches, vom Senate und Volke zu Rom, aufgetragen. Er nam dieselbe vorerst auf zehen Jare an, behielt sie aber nachher, mit gutem Willen



Willen der Römer, auf Lebenslang. Er ließ dem Senate, wie es schien, alle seine Vorrechte; es blieben auch die Consuls, und andre Regierungs-Personen, in ihrer Würde, so wie sie solche zur Zeit des freien Staates besessen hatten: weil sie sich aber doch alle nach dem Willen des Augustus, und der Nachfolger desselben, richten mußten; so waren es nur lauter Würden dem Namen nach. Die höchste Gewalt war in den Händen der Kaiser. Diese hatten auch alleine den Befehl über die Krieges-Macht. Die Provinzen wurden zwar so getheilet, daß der Kaiser für dieselben sorgete, die einer Gefahr von Feinden, oder von andern Unruhen, unterworfen waren, und wo beständig eine Art von Armee unterhalten werden mußte; für die andern sorgete der Senat, und schickete seine Statthalter dahin: aber dennoch geschah nichts anders, als was der Kaiser wolte. Eben so war es mit der Ervelung der Personen zu allen übrigen Würden beschaffen, daß es alles eigentlich auf den Kaiser ankam. Es hatte derselbe auch, außer den andern Krieges-Heeren, eine eigene Leibwache in Rom, von etwa zehen tausend Mann, unter dem Namen der Prätorianer, die einen stärkern Sold als alle andre Krieges-Leute bekamen, und ihr Befehlshaber hieß der Praefectus Praetorio. Diese Leibwache maßete sich endlich die Macht an, Kaiser ab und einzusetzen, ie nachdem sie ihren Vortheil dabey sahe. Diesem bösen Exempel ameten oft andre Krieges-Heere in



In den auswärtigen Provinzen nach, daß sie ihre Heerführer zu Kaisern aufwürfen.

87. Wie stund es um die Religion?

Die Worten Christi hatten die christliche Lere überall ausgebreitet, und aus Juden und Heiden hatten viele dieselbe angenommen. Aber erstlich die Juden, die von Christo nichts wissen wolten, sahen diese Ausbreitung mit gehäßigen Augen an, und sucheten sie zu hindern: zweitens die Römischen Kaiser geriethen auf den Argwon, als ob der Anwachs der christlichen Religion gefährlich seyn könne, zumal da es oft Leute gab, die viele Verleumdungen von den Christen und deren Versammlungen austreueten. Daher entstanden Religions-Verfolgungen, die zu unterschiedenen Zeiten überaus blutig waren. Man nennet einen Märtyrer einen Christen, der wegen des Zeugnisses, daß er Christum und dessen Lere für göttlich erkenne, sich gerne tödten lassen: und solcher Märtyrer gab es damals eine große Menge. Aber bey alle dem wuchs doch die Anzal der Christen täglich: ob es gleich auch manchen gab, der aus Furcht vor der Verfolgung von dem Bekenntnisse der Lere Christi wieder abtrat. Die Jüdische Religions-Forme verlor ihren Glanz, als im Jar Christi 70 der Tempel zerstöret war: denn da hörte alles opfern, und alle priesterliche Würde, völlig auf; und die Juden behielten nichts als ihre Beschneidung, ihren Sabbath, und einige andre Cärimonien, übrig. Im dritten Jarhunderte nach Chri-

*Martyr.  
998 sur.  
Harr.  
998 pr.*

*1. sec. univ. 1. 5. Leon. 2. Id. Ksp. 3. Septim. Severus.  
4. Max. Thrax. 5. Decius. 6. Valerian. 7. Aurelian.  
8. Diocletian. - partie Traj. - Hadrian. Anton. bias.  
1. Val. 2. Maximian. 3. Traj. 4. Hadrian. 5. Anton. ll.  
6. Sept. Sever. 7. Chap. Thrax. 8. Decius. 9. M. 10. Dioc.*



Christi Geburt wurde ihnen erlaubet, eine Art von Fürsten, den sie nachher einen Patriarchen nenneten, über sich zu haben, der zu Tiberias im Jüdischen Lande seinen Sitz hatte: ja, nach diesem Exempel, hatten auch die Juden im Babylonischen, gleichfals einen solchen Patriarchen. Es dauerte aber diese Herrlichkeit nicht gar lange. Im übrigen war das Heidenthum die herrschende Religion.

88. Und wie war es mit der Gelehrsamkeit beschaffen?

In den Ersten beiden Jahrhunderten von der Zeit des Augustus an, stunde die Gelehrsamkeit im römischen Reiche in großem Flore; und die römische Sprache erstieg den größesten Grad ihrer Schönheit. Ein Cicero, Sallustius, Livius, ein Virgilius, Horatius, Ovidius, nebst vielen andern, sind bekannte Namen. Aber von der Zeit des dritten Jahrhunderts an, kam die lateinische Reiniigkeit wieder in Abname. Man pfleget die lateinischen Schriftsteller in viererley Alter einzutheilen: in das güldene kurz vor und zu der Zeit des Kaisers August, da man sich einer maiestätischen Einfalt im Vortrage befließ: in das silberne, da man das gekünstelte und scharffsinnige liebete, und dahin man einen Seneka, Plinius, Tacitus, Martial, Juvenal, Lucan, und andre rechnet; und dieses Alter war im zweiten Jahrhunderte. Darauf folgte das eberne, und das eiserne Alter, wo die Vortrags-Art immer dunkeler und unzierlicher wurde;

bis

*Ad actatem auream refer praeter nominatos:  
 Terentium Arthag. Corneliu[m] Nep. natu[m] in Helopoli  
 quaevis est Perthesium. Jul. Caes. ar.  
 Ad argenteam: Chaecium. Ciceroniu[m] viri confularis  
 et Perthes occisus. Quintil. Plinius a Pappo. Ruf. P.  
 torus factus Curtium tui Papp. Florum. Plinius.  
 Claudiu[m] Gramadionu[m] Rops.  
 Ad aeream: Jellium Rom. Jurdium Eutropianu[m]*



bis endlich die römische Sprache gar aufhörete, eine lebende Sprache zu seyn. Bey den Griechen that sich in diesen Perioden ein Strabo, Plutarch, Dio, nebst vielen andern hervor, deren Schriften wir noch größesten oder großen theiles übrig haben. Und aus dem Jüdischen Volke sind ein Philo, ein Joseph, ein Onkelos, nebst einigen andern, bekannt.

89. Wie befande sich nun die römische Monarchie unter den Christlichen Kaisern?

Man kan hier drey Perioden sich vorstellen. Die Erste begreifet die Zeit, da nur Ein Monarchie die römische Herrschaft in Händen gehabt: die Zweite gehet von der Theilung des römischen Reiches an, bis auf den gänzlichen Verfall des Reiches im Occidente: die Dritte fasset die Zeit von dem izehtgedachten Verfalle an, bis auf die Eroberung der Stadt Constantinopel, und den gänzlichen Untergang des christlichen Römischen Reiches.

90. Welche Christliche Monarchen haben vor der Theilung des Reiches geherrschet?

1) Constantinus, mit dem Zunamen der Große, ein Son des obgedachten Kaisers Constantius Chlorus; und seine Mutter hieß Helena. Er kam zur Regierung im Jar Christi 306, und im Anfange gieng es ihm gar unruhig. Er mußte mit drey Gegen-Kaisern fechten, die aber auch unter sich uneins waren. Den Einen, Maxentius, überwand er im Jar 311,

den

*3. In diesem Buch ist die Geschichte von dem Kaiser Constantinus dem Großen, der im Jahr 306 zur Regierung kam, und im Jahr 311 Maxentius überwand. Er war ein Christ, und seine Mutter hieß Helena. Er ließ die Kirche bauen, und die Heiligen verehren. Er starb im Jahr 337.*

Vom julio caesare bis h. constantin und p. 337 p.  
Constantin, uiz id anno 66 & reg. caes. 32.



Constantin regid Occidentem, uiz in Orientem &  
que delatantur in Occidentem.

Constantin

29. Augustus 1800  
Lectio 11. de  
Lectio 12. de  
Lectio 13. de  
Lectio 14. de  
Lectio 15. de  
Lectio 16. de  
Lectio 17. de  
Lectio 18. de  
Lectio 19. de  
Lectio 20. de  
Lectio 21. de  
Lectio 22. de  
Lectio 23. de  
Lectio 24. de  
Lectio 25. de  
Lectio 26. de  
Lectio 27. de  
Lectio 28. de  
Lectio 29. de  
Lectio 30. de  
Lectio 31. de  
Lectio 32. de  
Lectio 33. de  
Lectio 34. de  
Lectio 35. de  
Lectio 36. de  
Lectio 37. de  
Lectio 38. de  
Lectio 39. de  
Lectio 40. de  
Lectio 41. de  
Lectio 42. de  
Lectio 43. de  
Lectio 44. de  
Lectio 45. de  
Lectio 46. de  
Lectio 47. de  
Lectio 48. de  
Lectio 49. de  
Lectio 50. de  
Lectio 51. de  
Lectio 52. de  
Lectio 53. de  
Lectio 54. de  
Lectio 55. de  
Lectio 56. de  
Lectio 57. de  
Lectio 58. de  
Lectio 59. de  
Lectio 60. de  
Lectio 61. de  
Lectio 62. de  
Lectio 63. de  
Lectio 64. de  
Lectio 65. de  
Lectio 66. de  
Lectio 67. de  
Lectio 68. de  
Lectio 69. de  
Lectio 70. de  
Lectio 71. de  
Lectio 72. de  
Lectio 73. de  
Lectio 74. de  
Lectio 75. de  
Lectio 76. de  
Lectio 77. de  
Lectio 78. de  
Lectio 79. de  
Lectio 80. de  
Lectio 81. de  
Lectio 82. de  
Lectio 83. de  
Lectio 84. de  
Lectio 85. de  
Lectio 86. de  
Lectio 87. de  
Lectio 88. de  
Lectio 89. de  
Lectio 90. de  
Lectio 91. de  
Lectio 92. de  
Lectio 93. de  
Lectio 94. de  
Lectio 95. de  
Lectio 96. de  
Lectio 97. de  
Lectio 98. de  
Lectio 99. de  
Lectio 100. de

den Zweiten, Maximinus, im Jar 313. Mit dem Dritten, Licinius, machte er Friede, und gab ihm seine Schwester zur Gemalin: nachher aber entstande eine neue Uneinigkejt, und Licinius kam endlich, nach langem Widerstande, im Jare 324 um das Leben. Constantin erlaubete nicht nur den Christen die freie Religions Uebung, sondern er bekennete sich auch selber zu dieser Religion, die überall im römischen Reiche sich schon ausgebreitet hatte. Er ließ das Erste allgemeine Concilium, das ist, eine Versammlung von christlichen Bischöfen und andern vornehmen Geistlichen, zu Nicea halten, in welchem Concilio die Gottheit Christi, wieder die Arianer, die diese Gottheit leugneten, und großen Anhang hatten, feste gesetzt wurde. Der heilige Athanasius that sich dabey besonders hervor. Gleichfals verlegete Constantin seinen kaiserlichen Sitz in die von ihm neu erbaute Stadt Constantinopel, und wußte die vornehmsten römischen Familien dahin zu ziehen. Er starb im Jare 337.

2) Drey Söhne dieses Constantinus, Constantius, Constantinus der Zweite, und Constans, solten nach väterlicher Verordnung das Reich gemeinschaftlich regieren. Aber Constantinus der Zweite erregete, nach einer dreijährigen Regierung, die erste Unruhe; und ward von seinem Bruder Constans gleich darauf bey Aquileja erschlagen. Zehen Jare nachher wurde  
Con-

2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

Constans von einem Aufreißer um das Leben gebracht. Also kam alles wieder an den Constantius, der es bis ins fünf und zwanzigste Jar befaß. Weil er den Arianern zugethan war, so hatten es die Athanasianer zu seiner Zeit gar schlimm. Er starb im Jar 361.

3) Julianus, ein gelehrter und tapferer Herr, ein Vater-Bruders Son des vorhergehenden Constantius, von dem er zum Nachfolger ernennet worden. Er war kein Freund der Christen, ob er gleich in deren Religion erzogen worden war; wozu die damaligen Streitigkeiten unter ihnen, ihm den größten Anlaß gaben. Doch verfolgete er niemanden. Er mußte wieder die Perser Krieg führen; und da bekam er in einem Gefechte einen tödtlichen Schuß, nachdem er zwey Jare regieret hatte. Es ist daran zweifelt worden, ob der Schuß von Feindes Händen hergekommen sey, oder ob Verrätheren dabey gewaltet habe.

4) Jovianus, wurde von der Armee zum Kaiser ernennet: machte aber mit den Persern einen schimpflichen Frieden. Er starb im achten Monat seiner Regierung.

5) Valentinianus, wurde gleichfals von der Armee so hoch erhoben, und nam seinen Bruder Valens zum Mit-Regenten an. Valentinianus war ein Beschützer der Arianer, und im übrigen ein löblicher Herr. Mit den Deutschen und Sarmatiern mußte er fast beständig Kriege führen:



füren: bis er im zwölften Jare seiner Regierung in Pannonien starb. Valens überlebete ihn ein paar Jare, und war gleichfals eifrig Arianisch. Er hatte mit den Gothen zu fechten: und als er in einem Bauerhause sein Quartier genommen, gerieth das Haus bey einem nächtlichen Ueberfalle in Brand, und der Kaiser musste ersticken.

2 zu keine  
ansicht das  
genis led  
Kuanguliv.

6) Gratianus, und Valentinianus der Zweite, Söhne des vorhergehenden Kaisers Valentinian, traten ihre Regierung im Jare 375. an. Gratianus wurde acht Jare nachher in Gallien von einem Rebellen erschlagen; und war im übrigen ein so zuverlässiger Schütze, daß man sagete, seine Pfeile hätten Verstand. Valentinianus der Zweite, kam im Sechzehenden Jare seiner Regierung, auf eben solche Art in Gallien, um das Leben.

und in  
auf die  
Lico. in

7) Theodosius, mit dem Zunamen der Große, war von den beiden vorhergehenden Kaisern, schon im Jare 379, seiner großen Eigenschaften wegen, zum Mit-Kaiser aufgenommen worden: und nach dem Tode Valentinians des Zweiten regierte er noch drey Jare alleine. Er starb, nach einer löblichen Regierung, im Jar 395; und hinterließ das Reich seinen beiden, noch ziemlich iungen, Söhnen, Arcadius und Honorius: und das römische Reich wurde von da an in das Orientalische und Occidentalische getheilet.

Theodosius, in dem J. 391. Wie  
Magland. Vertheilung in das Reich zu  
das die Regierung von Theodosius  
in der That Valens in  
Theodosius der Kaiser wurde  
Theodosius der Kaiser wurde  
Theodosius der Kaiser wurde  
Theodosius der Kaiser wurde



91 Wie stund es um die politische Verfassung  
in dieser Periode?

Kaiser Constantinus Magnus hatte dem Reiche darinn gar übel gerathen, daß er seine Residenz von Rom weg, nach dem Oriente hin verlegte, und die Abendländischen Lande gar zu merklich von Krieges-Mannschaft entblößet, hatte. Und ob zwar in dieser Periode die barbarischen Völker dem römischen Reiche noch keine Provinz entriffen; so geschahen doch beständige Anfälle, wieder welche die Römer sich mit genauer Noth vertheidigen konnten.

92. Und wie stund es um die Religion?

Die christliche Religion war, von der Zeit Constantin des Großen an, die herrschende geworden, und konnte von den Heiden nicht ferner verfolgt werden. Dagegen aber entstunden nun unter den Christen, theils allerley glänzende geistliche Würden, theils allerley Spaltungen wegen der Lere. Vorher hatte die christliche Kirche ihre Bischöfe, Aeltesten, und Diaconen gehabt, die sich noch so ziemlich aller Demuth und Ordnung beflissen hatten: nun kamen Erzbischöfe, Patriarchen, Primate, Archidiaconi, und dergleichen, nach und nach zum Vorschein. Die Ketzer in dieser Periode waren fürnehmlich, die Arianer, die diesen Namen von ihrem Vorgänger Arius fürten, und welche die gleiche wesentliche Gottheit Christi leugneten: und die Macedontaner, die von der Gottheit des heiligen Geistes nichts wissen wolten. Wie-  
der



der die Arianer ward, in dem Concilio zu Nicaea, im Jar 325, die Gottheit Christi behauptet: und darauf hatten bald die Arianer, bald die Orthodoxen, die Oberhand; dabey es an schweren Verfolgungen wieder einander nicht mangelte. Die Macedonianer wurden in dem Concilio zu Constantinopel, im Jare 381, verworfen, und die Gottheit des heiligen Geistes, als der dritten Person in dem göttlichen Wesen, wurde feste gesetzt.

*St. Josephus  
& Philo  
de Calpha  
Ac*

93. Wie sahe es um die Gelehrsamkeit aus?

In der christlichen Kirche hatten vorher schon ein Clemens Alexandrinus, ein Origenes, ein Cyprian, ein Minucius Felix, und einige andre, zum Theil gar viel geschrieben: und in dieser Periode thaten sich sonderlich ein Athanasius, Arnobius, Eusebius, Cyrillus, Gregorius Nazianzenus, Hieronymus, Augustinus, hervor. Um die Ebräische Sprache hatten sich bisher die christlichen Lerer wenig bekümmert: Hieronymus aber legete sich besonders mit auf dieselbe, und lieferte die lateinische Uebersetzung der ganzen Bibel, die insgemein die Vulgata genennet wird. Bey den Heiden blüheten um diese Zeit, ein Libanius, Eunapius, Jamblichus, Ammianus, Macrobius, und einige andre. Die Secten der heidnischen Philosophen aber giengen nach und nach ein. Was die Juden betrifft, so sorgeten die nun insonderheit für ihre Traditionen und Gebräuche, daß sie nicht in Vergessenheit kommen möchten:

und

*Se  
Tra  
mig*



und daraus entstanden die Talmudischen Schriften. Nämlich, auffer den Schriften Moses, gaben die Juden vor, noch ein mündlich Gesetz zu haben, welches von den Zeiten Moses herstamme, und vom Esra bestätigt sey. Zu diesem mündlichen Gesetze hatten viele Rabbinen immer noch neues hinzugehan: und die Menge dieser Traditionen war so groß, daß sie dem Gedächtnisse und der mündlichen Fortpflanzung nicht ferner anvertrauet werden konnte. Es machten sich daher einige Rabbinen, theils zu Babylon, theils zu Liberias, an diese Arbeit, und sammleten alle mündliche Traditionen, die ebenso hoch als das geschriebene Gesetz Moses geachtet worden. Daraus entstanden die zweierley Sammlungen, die der Babylonische, und der Hierosolymitanische, Talmud genennet werden. Der Text davon heisset die Mishnah, die Erläuterungen aber die Gemara: beide zusammen machen ein Werk von vielen Folianten aus: welches nun die Juden von Jugend auf studiren, und sich dadurch in ihrem Aberglauben befestigen, müssen.

94. Wie ist nun das Römische Reich getheilet worden?

Die beiden Söhne des Kaisers Theodosius theilten, nach väterlicher Verordnung, sich so, daß der eine, Arcadius, den Orient, der andre, Honorius, den Occident, zu regieren bekam.



95. Was



95. Was für Lande gehören zum Occidente?

Ganz Italien, Spanien und Portugall, Gallien, Britannien, Deutschland, Illyrien, Dalmatien, die Africanische Küste gegen Abendwärts.

96. Und was für Lande gehören zum Oriente?

Das ganze vördre Asien bis an den Euphrat, Syrien, Aegypten, Libyen, Griechenland, und die über Griechenland um die Donau liegende Lande.

97. Wie heißen die Römischen Kaiser im Occidente?

1) Honorius. Zu dessen Zeit thaten allerley auswärtige Völker Einfälle in das Abendländische Römische Reich. Einige deutsche Völker, die Alanen, Vandalen, Sweben, giengen durch Gallien, welches sie ziemlich wüste machten, nach Spanien, und setzten sich um das Jar 409 darinnen feste. Die Gothen aber giengen nach Italien, und eroberten Rom unter ihrem Könige Alarich zu zweien malen. Das erste mal geschah es durch List, und da geschah niemanden sonderlich Leides: das zweite mal, im Jar 410, bemächtigte er sich dieser Stadt mit Gewalt, und da wurde recht feindlich geplündert. Alarich starbe bald darauf: und mit dem Nachfolger desselben, Adolph, verglich sich Honorius, daß die Gothen im Jar 411 aus Italien giengen, und sich theils auf den mittägigen Küsten Galliens, theils in Spanien, niederließen. Nach einer so unglücklichen Regierung starb Honorius



norius im Jar 423. In seinen erstern Jaren hatte ihm der bekannte Stiliko große und tapfere Dienste gethan: der aber zuletzt mit Verrätheren umgangen, und darüber, auf Befehl des Kaisers, im Lager erwürgt worden, war. Honorius hat 28 Jare regieret.

2) Valentinianus der Dritte, ein Schwester-Sohn des vorhergehenden, erlebete noch ärgeres Unglück. Die Vandalen giengen, unter ihrem Könige Genferich, aus Spanien nach der Römischen Provinz Africa, und richteten da ein Königreich auf: die Franken giengen nach Gallien, die Angel-Sachsen nach Britannien: und in Spanien stifteten die Gothen gleichfalls ein ordentlich Königreich. Auch die Burgunder, ein Volk, das um die Ost-See gewonet hatte, waren nach Gallien gegangen, und hatten sich in den Gegenden, die noch iezo Burgundien heißen, unter einem Könige feste gesetzt. Endlich kamen die Hunnen, deren König Attila hieß, aus den Ungarischen Landen, in ungeheurer Menge hervor. Diese giengen erstlich durch Deutschland nach Gallien: wurden aber daselbst, von dem römischen Statthalter Aetius, der das, was den Römern in Gallien noch übrig war, beherrschete, mit Beihülfe des Fränkischen Königes Meroväus, des Gothischen, Theodoricus, des Burgundischen, Gotthard, in den Catalaunischen Gefilden, im Jar 451, geschlagen und zurücke getrieben.

*gründl. aus d. H. p. d. R. G. u. d. G. S. u. d. G. S.*

*... u. d. G. S. u. d. G. S.*

*... u. d. G. S.*



Italien, und zerstörte Aquileja: um welche Zeit sich viele Einwohner des obern Italiens auf die kleinen Inseln flüchteten, aus denen nachher die Stadt Venedig entstand: er starb aber bald darauf, im Jar 453. Der tapfere Aetius wurde bey dem Kaiser verleumdert: und der erstach ihn zu Rom mit eigener Hand: bald darauf aber wurde auch der Kaiser meuchelmörderisch entleibet. Er hatte ins dreißigste Jar regieret. Unter dessen waren nun die fünf Provinzen des römischen Reiches, Spanien, Britannien, Gallien, Africa, und Illyrien, völlig verloren worden.

3) Maximus, ein gewesener römischer Consul, heirathete die Wittwe des vorigen Kaisers, Eudoxia. Als die aber Nachricht bekam, daß eben dieser Maximus Schuld an der Ermordung ihres vorigen Gemales gewesen: rief sie den vandalischen König Genserich aus Africa zu Hülfe. Der wurde zwar mit dem Maximus bald fertig, ließ aber bey der Gelegenheit Rom völlig ausplündern, und gieng mit großen Schätzen nach Africa zurücke.

4) Avitus, regierete einige Monate.

5) Majoranus, wurde zwar vom Orientalischen Kaiser Leo I. unterstützt: aber nach einer vierjährigen unruhigen Regierung erschlug ihn sein untreuer General Ricimer.

6) Severus, regierete Vier Jare, und starb.

7) Anthemius, wurde gleichfals vom obgeachten Kaiser Leo bestens unterstützt: aber nach einer



einer Regierung etwas über Fünf Jare, brachte ihn eben der Ricimer um das Leben.

8) Olybrius, starb im dritten Monate, und war im übrigen ein Hofnungs-voller Herr.

9) Glycerius wurde, nach einer zweijährigen Regierung, von seinem Nachfolger genöthiget, ins Kloster zu gehen.

10) Julius Nepos besas die kaiserliche Würde etwa Ein Jar, da vertrieb ihn ein auf rürischer General Orestes.

11) Romulus Nomyllus, wegen seiner kleinen Statur Augustulus zubenamet, war des ieztedachten Orestes Son. Einige mißvergnügte Römer aber riefen die Heruler, eine deutsche Nation, unter deren Könige Odoacer, nach Italien: von denen wurde Orestes erschlagen, und Nomyllus vertrieben. Und nachher, vom Jare 476 an, verlosch der kaiserliche Name im Occidente.

98. Wie heissen die Kaiser im Oriente nach der Theilung bis auf den Untergang des römischen Reiches im Occidente?

Arkadius, regierete dreyzehnen Jar. Theodosius II, regierete 42 Jare. Marcianus, regierete Sieben Jare. Leo I, mit dem Zunamen Thrac, regierete bis ins achtzehende Jar. Leo II, ein Tochter-Son des vorigen, und noch unmündig: wurde von seinem leiblichen Vater, der sein Vormund seyn solte, vergiftet.



mit dem Zunamen Trauricus, hatte Kaisers Leo des Ersten Tochter, Ariadne, zur Gemalin, und tödtete seinen kleinen Son, der des Kaisers Nachfolger seyn solte. Er wurde, nach einer zweijährigen Regierung, nebst seiner Gemalin, von einem Anverwandten des kaiserlichen Hauses, Basiliscus, verriaget. Aber anderthalb Jare drauf kam er wieder auf den Thron, den er noch Bierzeihen Jare bis an seinen Tod besaß. Er wurde endlich, da er ganz betrunken war, lebendig begraben: und so mußte er sterben, im Jar 491.

99. Wie war also der Zustand des getheilten Reiches beschaffen?

Der Orientalische Theil, dessen Residenz Constantinopel war, erhielt sich noch viele Jahrhunderte hindurch, ob er gleich an die Größe und Ansehnlichkeit des alten Romes nie gelangte. Aber mit dem Occidentalischen Theile war es, wie wir gesehen haben, in wenigen Jaren völlig gethan. Die Ursache dieses baldigen Verfalles ist größtentheiles beyden Regenten zu suchen. Constantin der Große entblößete den Occident, seit dem er seine Residenz von Rom weg verlegte gehabt. Die Abendländischen Provinzen des Reiches hatten die streitbaresten Nachbarn, die nun durch den langen Umgang mit den Römern die Krieges-Kunst gelernet, an Zal und Leibes-Kräften aber den Römern allezeit überlegen gewesen. Also hätte die Sorge der Regenten fürnemlich dahin gerichtet seyn sollen, wie



wie diesen Nachbarn gnugsamer Widerstand gethan werden könne. Nachdem diese aber ein und andern Versuch gethan, wie weit die Kräfte des Reiches reicheten; und ihnen ein solcher Versuch ein paarmal gelungen war: so fielen die Mitternächtigen Völkerschaften, die ihren kalten und unfruchtbaren Himmel gerne mit den schönen Mittagigen Gegenden verwechseln wolten, mit solcher Gewalt und Menge die römischen Provinzen an, daß sie ihren Zweck endlich völlig erhielten. Aus den Stücken des verfallenen Occidentalischen römischen Reiches entstunden die neuen Königreiche, der West-Gothen in Spanien, der Franken in Gallien, der Vandalen in Afrika, der Angel-Sachsen in Britannien, der Ost-Gothen in Italien; und mit der Zeit noch einige andre, von denen wir reden wollen, wenn wir mit den Geschichten der Vierten Monarchie ganz zu Ende seyn werden.

100. Wie stund es um die Religion in dieser Periode?

Fast alle die Völker, die das Occidentalische Reich anfielen, waren zwar Christen, hatten aber die Arianische Iere, und liebten die Orthodoxen Christen nicht. Unter die vornemisten Ketzer rechnet man die Pelagianer, von ihrem Urheber Pelagius, der die Erb-Sünde leugnete: imgleichen die Nestorianer, vom Nestorius, der die persönliche Vereinigung der beiden Naturen in Christo bestritte: und die Eutychianer, vom Eutyches, der nur Eine Natur in Christo,



nemlich die göttliche, zugeben wolte. Auf dem Concilio zu Ephesus, im Jar 431, wurde Nestorius: und auf dem zu Chalcedon, im Jar 451, wurde Eutyches, verworfen.

101. Wie war der Zustand der Gelehrsamkeit, und der Künste?

Um die Zeit des Unterganges des Occidentalischen Reiches, fieng eine große Barbaren und Unwissenheit an, in den Abendländischen Landen einzureißen. Die Einfälle der barbarischen Völker machten, daß die Schulen verstorret, und die Bücher, Sammlungen häufig verbrennet, wurden. Gelehrte Leute fiengen also an, seltsam zu werden. Aber die christlichen Geistlichen verursacheten nicht weniger Uebel in Ansehung der Gelehrsamkeit. Waren sie ehemals von den heidnischen Philosophen gedrückt worden; so geriethen sie nun auf den Einfall, die Schriften der Alten, so viel nur immer möglich war, zu verbrennen oder zu verbieten. Man erzehlet eine Fabel vom Hieronymus, wie er im Traume von Geistern sey gequälet worden, weil er die Schriften des Cicero fleißig gelesen habe. Die Jugend wurde also gewarnt, sich um solche heidnische Bücher nicht zu bekümmern. Gleichwol gab es in dieser Periode noch einige Gelehrte. Unter den Christen machten sich ein Sulpitius Severus, ein Cyrillus Alexandrinus, ein Sozomenus und Socrates, ein Theodoretus, ein Isidorus, und dergleichen, bekannt: Unter den noch nicht ganz verirrten Heiden that sich ein



ein Zosimus, ein Olympiodorus, mit Schriften hervor.

102. Was für Kaiser haben im Oriente, nach dem Verfall des Occidentalischen Reiches, geherrscht?

Diese Periode fänget vom Jare 476 an, und gehet bis auf das Jar 1453, da Constantino-  
pel von den Türken erobert wurde. In dieser ziemlich langen Zeit sind folgende Kaiser zu be-  
merken.

Anastasius der Erste, machete A. 493 mit dem Gothischen Könige Theodoricus (Dietrich) einen Frieden, und erkannte ihn für einen rechtmäßigen König von Italien.

Justinus, mit dem Zunamen Thrac, war von geringer Herkunft, aber ein kluger Herr. Er ernennete seiner Schwester Son Justinian zu seinem Nachfolger.

Justinianus der Erste, der mächtigste und berühmteste unter allen Orientalischen Kaisern; der die Provinz Africa wieder an sich gebracht, nachdem er das Vandalische Königreich daselbst, durch seinen General Belisarius, umstürzen lassen: und der gleichfals dem Ost-Gothischen Königreiche in Italien, theils durch eben den Belisarius, theils durch den Narses, ein Ende machen lassen, und dieses Hauptland wieder mit dem römischen Reiche vereiniget hat. Seine Veranstaltung des Corporis Juris hat bis diesen Tag ihren großen Nutzen. Er regierete ins 39te Jar, und wurde 84 Jare alt.

Justi-



Justinus der Zweite, verlor in seiner schläfrigen vierzehnjährigen Regierung das obere Theil von Italien, welches die Longobarden in Besitz namen. In dem Ueberreste des mitlern und untern Italiens stiftete er das Erarchat, das 187 Jare gestanden hat: davon weiter unten. Er war des vorigen Kaisers Schwesteres Son.

Mauritius, wurde, nach einer zwanzigiährigen Regierung, von seinem Nachfolger, Phocas, mit seiner ganzen Familie ermordet.

Phocas, ein gräßlicher Tyrann, der sich aber um den römischen Bischof dadurch höchst verdient machte, daß er ihn für den allgemeinen Bischof, und für das geistliche Haupt der ganzen christlichen Kirche, erklärte. Das geschah im Jar 606.

Heraclius, erlebete es in seiner Ein und dreißig iährigen Regierung, daß Muhammed in Arabien seine neue Religion stiftete, und auch so gleich durch die Waffen auszubreiten anfeng.

Leo der Dritte, mit dem Zunamen Isauricus, widersezete sich der Anbetung der Bilder, die damals eingefüret werden wolte, aus allen Kräften; da hingegen der allgemeine Bischof zu Rom, diese Anbetung für rechtgläubig erklärte.

Irene, als Vormünderin für ihren Son Constantinus den Sechsten, ließ, auf dem zweiten Concilio zu Nicea, den Bilberdienst, als rechtgläubig, feste setzen: von welcher Zeit an, diese Anbe-



Unbetung auch in der Griechischen Kirche beobachtet worden ist.

Nicephorus, erkannte Carl den Großen für einen rechtmäßigen Kaiser im Occidente.

Alexius der Erste, aus dem Comnenischen Hause. Zu dessen Zeit, anno 1096, namen die Kreuzzüge der Christen aus dem Occidente, wieder die Saracenen im Oriente, ihren Anfang.

Constantinus der Fülfte, war der letzte christliche Kaiser: denn zu seiner Zeit, nachdem er fünf Jare regieret hatte, ward Constantinopel, nebst dem ganzen Orientalischen römischen Kaiserthume, von den Türken, im Jar 1453, erobert.

103. Wie war der politische Zustand in dieser großen Periode beschaffen?

Das Orientalische Kaiserthum hub zwar einige mal, sonderlich zur Zeit Kaiser Justinian des Ersten, das Haupt empor: aber die meisten seiner Nachfolger waren schlechte Fürsten, die viel von Pracht und Gemächlichkeit, wenig aber von Regierungs-Geschäften, hielten. Darüber wurden sie, in Europa von den Bulgarn, und in Asien noch ärger von den Saracenen, gedrängt: bis endlich alles verloren gieng. Die Saracenen stammten aus Abraien, waren Anhänger des Muhammed, und glaubeten, der ganze Erdkreis wäre für sie: daher sie auch ein Land nach dem andern mit solcher Wuth anfielen, daß ihnen nichts widerstehen konnte. Es geschahen



schahen aus dem Occidente verschiedene Kriegerzüge wieder diese Saracenen: aber die Constantinopolitanischen Staats-Leute sahen das nicht einmal gerne. Auf einem solchen Zuge eroberte Balduin, ein Grafe in Flandern, der die lateinische Armee (denn die Christen aus dem Occidente hießen die Lateiner, im Gegensatz der Griechen) unter seinem Befehle hatte, Constantinopel; und machte sich zum Kaiser: worauf das lateinische Regiment vom Jar 1204 bis 1261 zu Constantinopel gedauert hat. Unterdessen stifteten die Griechen eine neue kaiserliche Residenz zu Nicaea, im Jar 1204, daß also immer zwey Orientalische Kaiser regiereten; welche Trennung fast 60 Jare gewäret hat. Wie geschwächet dadurch die Kräfte dieses Reiches worden, ist leicht zu ermessen. Ja es entstande auch zu Trebisonde in Asien (Trapezus) ein neues Fürstenthum, dessen Fürsten sich endlich, vom Jar 1264 an, Kaiser nenneten: und bis anno 1461 bestunde dieses Trapezuntische Griechische Kaiserthum, da es von den Türken, nach Eroberung Constantinopels, leicht über den Haufen geworfen wurde.

Die Nation der Türken kam aus der großen Tattarey, etwa im Jar 730, zum Vorschein, und bemächtigte sich einiger Asiatischen römischen Lande. Etwa dreißig Jare darauf, namen sie den Muhammedischen Glauben an, und vereinigten sich auf das genaueste mit den Sarace-

*Die Saracenen sind Nachkommen der Agas, die von Arabien nach Syrien und Palästina zogen, und sich dort niederließen. Sie sind die Vorfahren der heutigen Araber, die in den Jahren 630 bis 660 die Arabische Halbinsel eroberten. Sie sind die Vorfahren der heutigen Araber, die in den Jahren 630 bis 660 die Arabische Halbinsel eroberten. Sie sind die Vorfahren der heutigen Araber, die in den Jahren 630 bis 660 die Arabische Halbinsel eroberten.*







Indessen hatten sich, zur Zeit der Longobarden schon, in dem untersten Italien die Saracenen eingenistet; die auch, nebst den Griechen, noch lange darinn geherrschet haben. Als aber Carl römischer Kaiser war, räumete er dem römischen allgemeinen Bischofe die Länder in Italien ein, die vorher zum Erarchate gehört hatten. Denn, wenn gesaget wird, als ob schon Constantin der Große diese Lande der römischen Kirche geschenkt habe: so ist das längst für eine Fabel erkläret worden.

104. Wie sahe es um die Religion in dieser Periode aus?

Es ist besonders die Herrschaft des römischen Bischofes merkwürdig. Den stärksten Grund dazu legete die Unwissenheit, die, nach dem Verfall des römischen Reiches im Occidente, sich überall in Europa ausbreitete. Den Fürsten wurde, bey solcher Unwissenheit, durch unterschiedene Wege beygebracht, als sey der allgemeyne Bischof oder der Pabst ein Statthalter Jesu Christi auf Erden: folglich, und weil Christus gesaget, ihm sey alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; so habe auch sein sichtbarer Statthalter diese Gewalt auszuüben, daß er in geistlichen und weltlichen Sachen vorschreiben und verordnen könne, was er gut fände. Anfänglich hatte der römische Bischof seinen Vorzug vor andern Bischöfen, nur auf den Vorzug der Stadt Rom gegründet: als aber, nach Verlegung der kaiserlichen Residenz, der



Constantinopolitanische Bischof seinen Vorzug auf diese neue Residenz gründete, und deshalb der allgemeine Bischof heißen wolte; so suchete man zu Rom einen andern Grund seiner Vorzüge. Man sagete, Petrus sey der oberste unter allen Aposteln gewesen, dem seyen die Schlüssel des Himmelreiches alleine anvertrauet worden, der habe den bischöflichen Stul zu Rom gestiftet, und dessen ächte alleinige Nachfolger seyen die Bischöfe zu Rom in ununterbrochener Reihe: folglich gehörten diesen die Schlüssel des Himmelreiches, und die oberste Statthalterschaft Christi auf Erden. Es wurden zu den Zeiten der Unwissenheit Urkunden erdichtet, als wären sie aus den ersten Jahrhunderten der Christenheit übrig; in welchen die Macht und die Vorrechte der römischen Bischöfe feste gestellet wurden. Endlich kam es dahin, daß der Pabst sich annahete, Könige und Fürsten nicht nur in den Bann zu thun, sondern sie auch ihrer Regierungen zu entsetzen, und andre an deren statt zu ernennen. In dieser Tyranny that sich insonderheit Pabst Gregorius der Siebende hervor, ein Mann von einem weit um sich sehenden Geiste, aber von eben so weit um sich greifenden Bosheit. Er wuste gewisse Stellen der heiligen Schrift zu seinem Nutzen zu deuten. Wenn es in der Evangelischen Geschichte heißet, daß die Jünger Jesu gesaget, sie hätten zwey Schwerdter zur Hand: so solte das so viel heißen, den Statthaltern Christi käme das



das Recht zu, ein geistlich und ein weltlich Schwerdt zu gebrauchen; das geistliche zum Bann und zum Verdammen, das weltliche zu Absetzung oder Einsetzung der Fürsten, und zu Verfolgung der Widersetzlichen. Unter den übrigen Bischöfen suchete immer auch einer über den andern wegzuragen: daher entstanden Patriarchen, Erzbischöfe, Metropolitanen. Im Sechsten Jahrhunderte stritten der römische und Constantinopolitanische Bischof um den Vorzug: und daraus entstande die große Trennung der Griechischen von der lateinischen Kirche, die noch bis iezo dauert. Um dieselbe Zeit wurden die Fest-Tage, Johannis des Täufers, der Verkündigung und Reinigung Maria, Petri Stul-Feier, gestiftet, die Kirchen wurden gewissen Heiligen geweiht, der Gregorianische Canon, oder die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes, kam zum Vorschein. Im Siebenden Jahrhundert wurde der Gebrauch der Glocken, und das Fest Allerheiligen, eingefüret: und Ketzer hiessen besonders die Monotheleten, die Christo nur Einen Willen zuschrieben. Im Achten war der Streit wegen Anbetung der Bilder mannigfaltig: bald beschloß ein Concilium, sie müsten nicht angebetet werden; bald beschloß ein anderes, sie müsten angebetet werden: woraus man die Unfehlbarkeit der Concilien beurtheilen kan. Eben in diesem Jahrhunderte kamen in den Kirchen die Orgeln und andre Musik auf, und die Glocken



wurden getauft. Im Neunten riß der Aberglaube noch stärker ein, und sonderlich war die Mode im Gebrauche, durch Angreifung eines glühenden Eisens seine Unschuld darzuthun. Im Zehenden wurden die Fest-Tage aller Seelen, und der Himmelfart Mariä, gestiftet; man fieng an zu wallfarten, das Weih-Wasser zu gebrauchen, und die Reliquien zu ehren. Im Elften namen die Kreuz-Züge in das sogenannte heilige Land ihren Anfang. Der erste Zug war ziemlich glücklich, es wurde zu Jerusalem anno 1099. ein neues christliches Königreich gestiftet, der erste König hieß Gottfried, ein geborner Herzog von Bouillon: und der Titel von diesem Königreiche wird noch heutiges Tages geführt, ob es gleich im dreizehenden Jahrhunderte völlig wieder verloren wurde. In eben dem elften Saeculo fürete einer, Namens Petrus Presmita den Gebrauch des Rosenkranzes oder Pater Nosters ein; imgleichen die Orden der Cistercienser, der Barthäuser, der Flagellanten, kamen auf. Im Zwölften Jahrhunderte wurden die Ritter-Orden der Tempel-Herren, und der deutschen Ritter, und der Johanniter-Ritter, gestiftet; imgleichen der Carmeliter Mönchs-Orden. Die Waldenser, eine in Frankreich entstandene Secte, von ihrem Anfänger Petrus Waldus also benammet, eiferten wieder den Pabst; und wurden blutig von ihm verfolgt. Im Dreizehenden behielte die Lere von der Transsubstantiation, oder von der Verwandlung des



des Brodtes im Abendmal in den lebendigen Leib Christi, die Oberhand; und das Fronleichnamisfest, und die Anbetung des gedachten Brodtes, wurde eingesetzt. Die heilige Inquisition fürete der heilige Dominicus ein, von dem auch der Mönchs-Orden der Dominicaner den Namen hat; so wie vom heiligen Franciscus der Orden der Franciscaner. Jene heißen sonst auch die Prediger-Mönche, so wie die letztern die Bettel-Mönche. Im Vierzehenden Saeculo war die große Spaltung, da auf einmal wenigstens zwey Päbste, bisweilen auch drey, waren, die einander in den Bann thaten. Im Fünfzehenden wurden die Concilia zu Costniz, zu Pisa, zu Basel, wieder den Willen der Päbste gehalten.

105. Und wie stund es um die Gelehrsamkeit.

Im Occidente war alles so finster, daß ein Gelehrter, und ein Ketzter oder auch Herenmeister, fast einerley hieß: viele Bischöfe konnten weder lesen noch schreiben, baraus sich leicht schließen läßet, wie viele gemeine Priester ganz unwissend gewesen seyn müssen. Wenn der Priester nur seine Messe mit den gehörigen Geberden halten konnte, so war er vollkommen; und die Bischöfe hielten sich die meiste Zeit an den Höfen der Fürsten auf, oder legeten sich auf Krieges-Sachen. Es gab keine wolbestellte Schulen, keine öffentliche Bibliotheken. Carl der Große suchete zwar die Finsterniß zu mindern, und legete zu Paris eine hohe Schule an, und



stiftete einige Bibliotheken. Aber es half das nicht viel, da seine Nachfolger ihn nicht nachameten. Zu solchen Zeiten giengen die alten guten Schriftsteller, theils ganz, theils zum Theil, verloren. Als man nachher auch anfieng, fleißiger zu studiren; so schlichen sich lauter unnütze Fragen und Disputier-Künste, anstatt gründlicher Wissenschaft, ein; zumal da die Geistlichen sich der Schulen bemächtiget hatten. Die sogenannte Scholastische Theologie kam durch den Bischof zu Paris, Perrus Lombardus, in die Höhe: und auf den folgten viele solche Scholastische Lehrer, die sich durch allerley prächtige Titel, z. E. eines Seraphischen, eines Englischen, u. d. g. Lehrers, unterschieden.

+ 1453.

Aber im Oriente war es etwas besser daffals bestellet: da dauerte die Liebe zu gelehrten Sachen ziemlich fort, bis auf die Zeit der Eroberung Constantinopels. Selbst die Saracenen legten sich nach und nach auf Wissenschaften; und von den Arabischen Schriftstellern sind vor andern ein Avicenna und Averroes bekannt. Unter den Griechischen Kaisern war Justinian der Erste ein großer Förderer der Gelehrsamkeit. Er sammlete das römische Recht in gewisse Bücher. Das erste heisset der Codex, der die kaiserlichen Verordnungen in sich hält: das zweite sind die Digesta oder die Pandecten, die aus den Schriften der alten Rechts-Gelehrten gesammlet sind: das dritte sind die Institutiones, die ein  
 furz

kurzer Inbegriff des ganzen römischen Rechtes sind: und endlich viertens sind die Novellae, die die neuern Verordnungen nach dem Codex in sich fassen. In dieser Ordnung sind diese Bücher nach einander herausgegeben worden. Dieses römische Recht war im Decidente in Vergessenheit gerathen, an dessen Stelle die Gothischen, Longobardischen, Fränkischen, Sächsischen, Rechte beobachtet wurden: bis endlich Kaiser Lotharius der Zweite, um das Jar 1186, es wieder hervorsuchete, und in Schulen zu leren, und in Gerichten darnach zu sprechen, befahl. Irnerius, ein Rechts-Gelerter, half diese kaiserliche Willens-Meinung damals ausführen. Die Päbste setzten darauf diesem römischen Rechte, ihr ius canonicum an die Seite, das aus lauter Briefen und Rescripten der Päbste bestehet, und in Fünf Bücher abgetheilet ist.

Nach Eroberung der Stadt Constantinopel, und kurz vor derselben, flüchteten viele Gelehrte nach Italien, und verursacheten, daß im Decidente die Gelehrsamkeit wieder aufzuleben anfing; da hingegen im Oriente und in Griechenland, unter der Herrschaft der Türcken, alles in eine große Finsterniß gerieth.

106. Was sind nun, aus dem Verfall der Vierten Monarchie, für andre Reiche erwachsen?

Das deutsche Reich, Spanien, Portugall, Britannien, Frankreich, Ungarn, Italien: zu denen auch Polen, Rußland, Dänemark, Schweden,



den, gezogen werden kann, ob diese Lande gleich nie den Römern gehört gehabt.

107. In wie vielen Perioden kann man die Historie von Deutschland am bequemesten betrachten?

Ich mache zwey große Perioden: die erste, vor den deutschen Kaisern; die zweite, unter den deutschen Kaisern.

108. Wie sahe es vor den deutschen Kaisern in Deutschland aus?

In den ältesten Zeiten waren in Deutschland viele, kleinere und größere, Fürsten und Völkerschaften. Was um die Donau und um den Rhein herum, auch noch etwas weiter landeinwärts lag, gerieth unter römische Oberherrschaft. Nach dem Verfall des Occidentalischen Kaiserthums, hoben insonderheit die Franken das Haupt empor. Als aber das Fränkische Reich getheilet wurde zur Zeit Kaiser Ludwig des Ersten, bekam Deutschland einen eigenen König, der auch Ludwig hieß. Der letzte von diesen Königen war Heinrich, mit dem Zunamen der Vogelsteller, zu dessen Zeiten in Deutschland ordentliche Städte angeleget, oder wenigstens mit Mauern umgeben, wurden.

109. Wie kam die kaiserliche Würde nach Deutschland?

Der Fränkische König, Carl mit dem Zunamen der Große, bekam zu erst den kaiserlichen Titel wieder: und weil dieser Carl, ausser Deutschland, auch Frankreich und das obere Italien besaß;



faß; so blieb der kaiserliche Name, erstlich bey der Italiänischen Linie von den Nachkommen Carls: so dann kam er auf die Französische Linie; und nach deren Abgang auf die Deutsche Linie. Und als die Nachkommenschaft des großen Carls innerhalb zweyhundert Jahren abgegangen war: so blieb der kaiserliche Name bey den deutschen Königen, unter welchen der vorgedachte Heinrich der Vogelsteller, der erste gewesen ist.

110. Wie kann man die Reihe der deutschen Kaiser am besten behalten?

Vom Jar 1250 bis 1273, war in 23 Jahren kein ordentlicher Kaiser in Deutschland; und man nennet diese Zeit, das große Interregnum, also merket man sich die Kaiser vor, und nach, diesem interregno.

111. Wie hießen die Kaiser vor diesem interregno?

1) Otto der Erste, mit dem Zunamen der Große, des vorgedachten Kaiser Heinrichs Son: trieb die kleinen Tyrannen in Italien zu paaren, und regierete mit großem Ansehen. Es ward zu seiner Zeit feste gesetzt, daß ein deutscher König, auch allezeit römischer Kaiser heißen solle: ob gleich Deutschland von dieser Würde nicht viel Vorthail gewonnen hat. Er sturb anno 974, nach einer sechs und dreißig iährigen Regierung.

2) Otto der Zweite, fürete einen blutigen Krieg mit den Saracenen in dem untern Italien;



lien; und sturb nach einer zehniährigen Regierung, anno 983.

3) Otto der Dritte, war noch ein Kind von zehen Jahren, als sein Vater starb: und der Erzbischof von Mainz fürerte die Vormundschaft, zu großem Nutzen der Bischöfe in Deutschland. Er sturb am Gifte, anno 1001.

4) Heinrich der Zweite, der, wegen seiner Freigebigkeit gegen die Geistlichen, den Zunamen des Heiligen bekam; und in Italien gleichfalls Händel hatte. Zu seiner Zeit fiengen die heidnischen Wenden in Pommern und Meklenburg an, das Christenthum zu verfolgen. Er sturb anno 1024.

5) Conrad der Zweite, erbete das Königreich Arelat, zwischen Deutschland und Frankreich, das bis hieher seine eigene Könige gehabt, und verknüpfete es mit dem deutschen Reiche. Er sturb anno 1039.

6) Heinrich der Dritte, mit dem Zunamen der Schwarze, von seiner schwarz-bräunlichen Gesichtsfarbe. Weil zu seiner Zeit drey Päbste auf einmal waren; so setzete er alle dreie ab, und setzete einen neuen Pabst ein. Dieses war das letzte mal, daß der Kaiser sein Ansehen über den Pabst behauptete. Er sturb anno 1056.

7) Heinrich der Vierte, ist mit dem Pabste Gregorius dem Siebenden, und mit dessen Nachfolgern, geplaget gewesen. Die Päbste verlangeten das Recht, alle Bischöfe und Aechte einz



einzusetzen, welches bisher immer die Kaiser gehabt. Die Päbste wendeten vor, die Kaiser sähen, bey Vergebung der geistlichen hohen Würden, auf Geschenke. Da aber die Geschichte zeiget, daß nachher niemand eifriger auf Geschenke gesehen hat, als der Päpstliche Hof: so wird offenbar, daß der Streit von Päpstlicher Seite eigentlich aus Gewinnnsucht geführt worden. Gregorius der Siebende stiftete in Deutschland einen Aufstand der Sachsen wieder den Kaiser; und zu gleicher Zeit that er den Kaiser, als einen Feind der Kirche, in den Bann. Dieser Bann hatte damals die Kraft, daß der Kaiser abgesetzt werden sollte, daferne er sich vom Banne nicht los machte. Er reisete also mitten im Winter, in gar schlechtem Aufzuge, nach Rom, und erlangete die Befreiung vom Banne auf eine schmäliche Art. Als aber der Streit bald nachher wieder erneuert wurde, wiegelte der Päbst den leiblichen Son und Nachfolger des Kaisers auf: und dieser beförderte die Absetzung seines Vaters. Es sturb dieser große Kaiser in gar armen Umständen im Jar 1106.

8) Heinrich der Fünfte, hatte sich zwar vom Päbste zu bösen Unternehmungen wieder seinen Vater versüßen lassen; er wolte aber, nach angetretener Regierung, von Abtretung des Rechtes der Bischofs-Investitur nichts wissen. Endlich aber wurde er doch des Streites müde, und übergab dem Päbste dieses Recht, zu großer Ver-



Verringerung der kaiserlichen Hoheit. Er starb anno 1125.

9) Lotharius, versprach mit einem Eide, bey seiner, vom Pabste verrichteten, Krönung, sonderlich auf Zureden des heiligen Bernhard, daß er alles halten wolle, was sein Vorfahr mit dem Pabste abgehandelt habe. Diese Krönung und Eidesleistung, ließ der Pabst gar schimpflich abmalen, und zu Rom aufstellen, mit der Beischrift:

Rex venit ante fores, iurans prius Urbis honores:

Post homo fit Papae, sumit quo dante coronam.

Der Kaiser starb anno 1138.

10) Conrad der Dritte, Herzog in Schwaben, erklärte den mächtigen Herzog in Sachsen, Heinrich den Stolzen, in die Acht, weil er dem Kaiser einige Lande nicht abtreten wolle: und Heinrich verlor darüber fast alles das seine. Nachher that der Kaiser einen Zug in das sogenannte heilige Land: richtete aber wenig aus. Er starb 1152.

11) Friedrich der Erste, mit dem Zunamen der Roth-Bart. In Italien zerstörte er Mailand, weil es sich wieder ihn aufgelenet hatte. Mit dem Pabste Alexander dem Dritten, hatte er eben so viel zu schaffen, als Kaiser Heinrich der Vierte mit dem Pabst Gregorius dem Siebenden. Wieder den Sächsischen Herzog, Heinrich der



der Löwe, der fast alles wieder bekommen hatte, was seinem Vater Heinrich dem Stolzen ehemals gehört gehabt, ließ er die Acht ergehen, weil er dem Kaiser ungehorsam gewesen war: und er behielt endlich nichts als die Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg. Zuletzt zog dieser Kaiser mit einem großen Heer nach dem sogenannten heiligen Lande: ertrunk aber in Cilicien, als er durch einen Strom reiten wolte, anno 1189.

12) Heinrich der Sechste, stand bey seiner Krönung die Unanständigkeit aus, daß, da der Pabst ihm, auf den Knien liegend, die Krone aufgesetzt hatte, er sie ihm mit dem Fuße wieder vom Kopfe stieß, anzuzeigen, daß der Pabst Kronen geben und nemen könne. Er starb anno 1198.

13) Nach dem Ableben Heinrich des Sechsten, theilten sich die deutschen Fürsten: einige wolten seinen Bruder, Philippus, zum Kaiser haben, der auch wirklich zehen Jahre lang bis an seinen Tod diese Würde besessen hat: andre erweleten den Sächsischen Herzog, Otto den Vierten. Daraus entstand ein landverderblicher Krieg: bis endlich Philipp ums Leben kam, und Otto alleine noch zehen Jahre regierete.

14) Friedrich der Zweite, Heinrich des Sechsten Son, und, wegen seiner Mutter, König von Sicilien und dem unteren Italien. Er war ein vortreflicher Fürst, und widerstand dem  
Un-



Unfuge der Päbste aus allen Kräften. Italien theilte sich zu seiner Zeit in zwey Partheien: die eine nennete sich die Welfen, und hielte es mit dem Pabste; die andre die Gibellinen, die auf des Kaisers Seite waren. Endlich, auf dem Concilio zu Lion, that der Pabst Innocentius der Vierte diesen Kaiser zum letzten male in den Bann, und erklärete ihn der Regierung unwürdig, weil er ein Atheiste wäre. Darauf gab es viele ungetreue Vasallen, und nach fünf Jahren wurde Friedrich der Zweite von seinem unmächtigen Sone Mannfried vergiftet. Er hatte die kaiserliche Würde 38 Jahre besessen.

112. Was war für ein Zustand im deutschen Reiche nach dem Tode dieses großen Kaisers?

Das sogenannte große Interregnum gieng an im Jahre 1250, da Friedrich der Zweite gestorben war; und dauerte 23 Jahre. Es wurde in der Zeit bald dieser bald jener zum Kaiser aufgeworfen: aber keiner konnte sich behaupten; und Deutschland war eine Mörder-Grube. Es rissen auch damals viele Unordnungen ein, die nachher nie alle haben geheilet werden können.

113. Welches sind die deutschen Kaiser nach diesem Interregno?

1) Rudolph der Erste, ein geborner Grafe von Habsburg, wurde erwelet im Jar 1273, und behauptete sich glücklich bey dieser Würde. Er gab das erledigte Oesterreich seinem Sone Albert, und von dem stammen die heutigen Erz-  
Herr



Herzoge in ununterbrochener Reihe her. Ita-  
lien aber entzog sich damals nach und nach der  
kaiserlichen Oberherrschaft: denn Rudolph wolte  
keinen Kriegeszug nach Italien unternehmen,  
vielmehr verkaufete er vielen Italiänischen Städ-  
ten und Kreisen die Freiheit. Er befahl, daß in  
Deutschland alle Staats- und Gerichts-Sachen  
in deutscher Sprache, an statt der lateinischen,  
abgefasst werden solten. Er starb anno 1291  
in hohem Alter.

2) Adolph, ein geborner Grafe von Nassau,  
bekam an dem Sone des vorigen Kaisers, Al-  
bert, einen starken Widersacher: und Adolph  
kam in einer Schlacht, im Jar 1298, um das  
Leben.

3) Albert der Erste, wurde, nach einer unru-  
higen Regierung, von seines Bruders Sone,  
dem Herzoge Johann in Schwaben, ermordet  
im Jar 1308.

4) Heinrich der Siebende, ein geborner Gra-  
fe von Lüsselburg oder Lutzenburg, ward 1313.  
von einem Mönche zu Benevent in Italien,  
im heiligen Abendmale vergiftet.

5) Die deutschen Fürsten erweleten abermal  
zwey Kaiser auf einmal, durch deren Kriege mit  
einander viel Blut vergossen wurde. Der Eine  
war Ludewig, Herzog in Baiern; der Zweite  
war Friedrich, Herzog in Oesterreich. Nach  
einem acht-iährigen Streite, wurde endlich Fried-  
rich ein Krieges-Gefangener; und mußte sich der  
Regiea



Regierung entsagen, ob er gleich den kaiserlichen Titel beybehalten durfte. Er heisset daher Friedrich der Dritte, mit dem Zunamen der Schöne. Ludewig der Fünfte wurde von dem Pabste nachher einmal über das andre in den Bann gethan; und endlich kam es so weit, daß die deutschen Fürsten einen neuen Kaiser, den König in Böhmen Carl, erweleten. Dieser Carl aber erwartete den Tod des alten Ludewigs in Ruhe; welcher auch im Jar 1347 erfolgte. Sonst war dieser Ludewig der Fünfte ein lobwürdiger Fürste.

6) Carl der Vierte, König in Böhmen, verkaufete in Italien alles, was Rudolph übrig gelassen hatte. Er hat das deutsche Staats-Gesetz-Buch, welches die güldene Bulle genennet wird, abgefasset und eingefüret. Er starb 1378, nach einer langen Regierung.

7) Wenceslaus, Carl des Vierten Son, und König in Böhmen, ein gar übel berüchtigter Fürste. Die Deutschen setzten ihn im Jar 1400 ab, und erweleten einen neuen Kaiser: womit auch Wenceslaus gar wohl zufrieden war. In Böhmen aber regierete er bis an seinen Tod anno 1419. Zu seiner Zeit ist das Schieß-Pulver, und das Schieß-Gewer mit Feuer, erfunden worden.

8) Rupertus, ein geborner Pfalz-Grave, regierete zehen Jare mit vielem lob. Er sturb 1410.

9) Si-



9) Sigismund, der zweite Son Kaiser Carl des Vierten, war bisher, seit 1373, Kurfürst zu Brandenburg, und seit 1488, wegen seiner Gemalin Maria, König in Ungarn, gewesen; und anno 1411. wurde er zum Kaiser erwelet. Er war ein Herr von großen Gemüths-Gaben. Er veranstaltete das Concilium zu Costniz: und Johann Süss aus Böhmen wurde daselbst, wieder das kaiserliche sichere Geleite, von den Pfaffen verbrannt. Darüber entstand in Böhmen große Unruhe, mit welcher Sigismund, als er, nach seines Bruders Tode, König daselbst wurde, bis an seinen Tod, der im Jar 1437 erfolgte, zu streiten hatte. Er verkaufete die Mark Brandenburg im Jar 1417 an den Grafen von Hehenzollern und Burggrafen zu Nürnberg, Friedrich, dessen gesegnete Nachkommen dieses Land nebst vielen andern bis diesen Tag besitzen.

10) Albert der Zweite, aus dem Hause Oesterreich, aus welchem Hause die folgenden Kaiser auch gewesen sind. Er heirathete die einzige Tochter und Erbin Sigismunds, Elisabeth, und wurde dadurch König von Ungarn und Böhmen. Seine kaiserliche Regierung aber dauerte nicht volle zwey Jare, da er im Jar 1439 verstarbe.

11) Friedrich der Vierte, ein naher Vetter des vorigen, ein Friede liebender, aber überaus geiziger, Fürste. Unter seiner schläfrigen Regierung gieng Constantinopel verloren. Die Buchdrucker-Kunst wurde anno 1440, zu  
Mainz



Mainz vom Johann Faust, erfunden. Der Kaiser starb im Jar 1493.

12) Maximilian der Erste, ein munterer und kluger Herr, der zugleich die Freigebigkeit ein wenig zu weit triebe. Er konnte daher auch, wegen Geld-Mangel, nicht allezeit seine Absichten ausführen. Die Gerechtigkeit liebete er, hingegen war die damalige pedantische Gelehrsamkeit ihm ein Gräuel. Seine Thaten soll er selbst in dem Buche, das Theuerdank betitelt ist, beschrieben haben. Er starb 1519.

13) Carl der Fünfte, Maximilians Enkel, ein Herr von großen Eigenschaften, und von großer Macht. Sein Vater Philipp hatte die Spanische Erbin Johanna geheirathet: und nach dessen Tode ward Carl König von Spanien und den dazu gehörigen Landen, anno 1516. Zu seiner Zeit hatte in Deutschland die große Reformation den gewünschten Fortgang. Nämlich, der Pabst hatte Ablass-Krämer nach Deutschland geschicket, die den Leuten die Vergebung der Sünden verkaufeten. Wieder einen solchen bösen Krämer, Johann Tezel, schrieb der Professor zu Wittenberg in Sachsen, D. Martin Luther, im Jare 1517. Der Kurfürst in Sachsen, Friedrich der Weise, nam Luthern in seinen Schutz, als er vom Pabste verfolgt werden wolte. Und weil theils das papistische Unwesen aufs höchste gestiegen war, theils die auflebende gute Gelehrsamkeit vielen Leuten, die  
Augen



Augen aufzuthun, Anlaß gegeben hatte: so fand Luther in und außer Deutschland vielen Beifall. Carl war im Grunde der gereinigtern Lere nicht abgeneigt: vielleicht aber gedachte er, bey solcher Gelegenheit die Freiheiten der deutschen Fürsten schmälern zu können. Der unerschrockene und standhafte Luther wurde vom Kaiser nach Worms auf den Reichstag, 1521, berufen: und als er daselbst nichts wiederrufen konnte; erklärte ihn der Kaiser in die Reichs-Acht, nach dem er ihn vorher, wegen gegebenen sichern Geleites, im Frieden von Worms hatte nach Hause reisen lassen. Der Pabst aber hatte Luthern schon anno 1520 in den Bann gethan. Der Kurfürst zu Sachsen verbarg Luthern bey seiner Rückkunft auf dem Schlosse Wartburg in Thüringen eine Zeitlang. Auf dem Reichs-Tage zu Speier, 1529, wolten die Papisten durchaus haben, daß die Reichs-Acht und der Bann, nicht nur wieder Luthern, sondern auch wieder dessen Freunde, geltend gemacht werden solte: aber darwieder protestireten der neue Kurfürst zu Sachsen, Johann der Standhafte, und der Land-Gräf zu Hessen, Philipp der Grosnmüthige; und der Kaiser ließ vor erst diese Protestation gelten. Daher ist die Benennung der Protestanten entstanden. Im folgenden Jare 1530 legeten, auf dem Reichs-Tage zu Augsburg, die Fürsten und Stände in Deutschland, die es mit Luthers Sache gut meyneten, ihr Glaubens-Bekänntniß öffentlich ab: welches man die Augs-

S 2

bur



burgische Confession zu nennen pfleget. Eben diese Fürsten und Stände machten, noch in eben dem Jare, zu Schmalkalden einen Bund, daß sie einander mit Gut und Blut beystehen wollten: und dieser Bund machte, daß den Papisten die Lust so bald nicht ankam, einige Gewalt zu versuchen. Luther starb im Jare 1546. und in eben dem Jare sahe man einen Religions-Krieg vor der Thüre. Die protestantische Armee war stark: der Kaiser zog den Marggrafen in Meissen, Moritz, auf seine Seite: und bey Mühlberg, nicht weit von Wittenberg, kam es zu einer Schlacht, in welcher die Protestanten geschlagen, und der Kurfürst zu Sachsen, nebst dem Land-Grafen zu Hessen, gefangen wurden. Die Kur-Würde in Sachsen wurde zwar dem gedachten Meißnischen Marggrafen gegeben: aber eben dieser neue Kurfürst zwang den Kaiser, daß er die gefangenen Fürsten losgeben, und einen Vertrag zu Passau im Jar 1552 schließen, mußte; bis endlich 1555 zu Augsburg ein allgemeiner Religions-Friede, und die Gewissens-Freiheit, feste gesetzt wurde. Die Türken mit ihren Einfällen in Ungarn, und die Franzosen in den Elsas, hatten zu dieser Fried-Liebe auf Seiten des Kaisers viel beygetragen. Der Bauern-Krieg, der anno 1524. in Deutschland seinen Anfang nam, und den insonderheit ein Priester zu Mühlhausen, Thomas Münzer, hatte erregen helfen, ist nicht zu vergessen. Er wurde mit vieler Grausamkeit, und mit vielem Blu.



Blute, von dem unordentlichen Haufen der Bauern gefüret: und im Jahre 1526 wieder unterdrücket. Die Bauern hatten in ihren Fanen ein Rad gemalet: und daher kömmet es, daß man einen Anführer aufrührischer Leute, einen Rädelsfürer zu nennen pflaget. Carl wurde endlich seiner unruhigen Regierung müde, legete die Kaiserliche und die Spanische Krone anno 1556 nieder, begab sich nach Spanien in einer angenehmen Gegend zur Ruhe, und starb gut protestantisch im Jahre 1558.

14) Ferdinand der Erste, des vorigen Bruder, ein preiswürdiger Herr, unterhielte den Religions-Frieden, und starb 1564. Er hatte, durch Heirath, Ungarn und Böhmen bekommen.

15) Maximilian der Zweite, ein Son des vorigen, gleichfals ein vortreflicher und weiser Fürst, starb 1576.

16) Rudolph der Zweite, ein Son des vorigen, hat bis ins Jar 1612. regieret. Zu seiner Zeit legeten es die Papisten schon auf einen Religions-Krieg an. Die Bömischen Stände, die es nicht mit dem Pabste hielten, brachten eine neue Bestätigung ihrer Religions-Freiheit durch großes Geld bey dem Kaiser, als Könige in Böhmen, zu Stande; und diese Bestätigung wurde der Majestät-Brief genennet.

17) Matthias, ein Bruder des vorigen. Er verlegete die Residenz, die Rudolph zu Prag gehabt hatte, nach Wien, wo sie nachher bestän-



dig geblieben ist. Zu seiner Zeit, 1617, hielten die Lutheraner ihr erstes Jubel-Fest. Er starb 1619.

18) Ferdinand der Zweite, ein Vetter des vorigen, ein eifrig papistischer und hochmüthiger Herr. Sein Vorfahr hatte ihm Böhmen schon anno 1617, und Ungarn 1618 abtreten müssen. Weil die Jesuiten in Böhmen anfiengen, die Evangelischen zu drücken; so setzten die Stände im Jar 1618 einen Reichs-Tag an, den Beschwerden abzuhelfen. Der neue König hielt das für einen Eingriff in seine Rechte, und schickete drey vornehme Männer an sie: diese wurden zu Prag vom Schlosse zum Fenster hinunter geworfen; und die Jesuiten wurden aus Böhmen gejaget. Darauf kam es zu einem Kriege. Die Böhmen erweleten sich einen andern König, Friedrich, Kurfürsten in der Pfalz. Aber die Böhmische Armee wurde auf dem weissen Berge bey Prag geschlagen, und König Friedrich mußte flüchten. Das geschah anno 1620. Und dieß war der Anfang zu dem großen dreißigjährigen Kriege. Die Krieges-Völker des Kaisers breiteten sich durch Deutschland aus, und man sahe ganz offenbar, daß die Religion, nebst der Freiheit der deutschen Fürsten, unterdrückt werden solle. Zuerst nam sich der König in Dänemark, Christian der Vierte, der Protestanten an: als aber der bey Lutter in Nieder-Sachsen anno 1625 geschlagen wurde, machte er mit dem Kaiser



Kaiser Friede. Darauf kam der Schwedische König, Gustav Adolph, im Jahr 1630 nach Deutschland, der mit seinen Siegen des Kaisers Absichten vereitelte. Dieser große König wurde zwar anno 1632. im November bey Lützen, nicht weit von Leipzig, erschossen: seine Generale aber setzten den Krieg glücklich fort. Ferdinand starb 1637.

19) Ferdinand der Dritte, erlebete endlich das Ende des dreißigjährigen Krieges, der so manche Gegend in Deutschland wüste gemacht. Denn zu Osnabrück und Münster wurde der Westphälische Friede im Jahr 1648 geschlossen, und im Jahr 1650 völlig ausgefüret. Durch diesen Frieden sind die Rechte der deutschen Fürsten, und die Freiheit der Religion, in Sicherheit gesetzt worden. Ferdinand ließ darauf seinen ältesten Son, Ferdinand den Vierten zum römischen Könige krönen: er starb aber vor dem Vater an den Kinder-Pocken. Der Kaiser starb 1657.

20) Leopold, der zweite Son des vorigen, hat schwere Kriege in Ungarn mit den Rebellen und Türken zu führen gehabt, die er doch glücklich ausgefüret: Imgleichen mit den Franzosen, sonderlich wegen der Erb-Folge in Spanien. Er starb 1705.

21) Joseph, der ältere Son Leopolds, ein munterer Herr, der den Krieg mit den Franzosen glücklich fortgesetzt, aber das Ende desselben nicht erlebt hat: denn er starb 1711.



22) Carl der Sechste, der jüngere Son Leopolds, und König in Spanien. Als Joseph gestorben war, kam er nach Deutschland, und wurde Kaiser: er machete auch 1714. mit Frankreich Friede, und überließ dem Französischen Prinzen Philipp die Spanische Krone, behielt aber die Spanischen Provinzen in den Niederlanden und in Italien für sich. Er fürete nachher zwey Türken-Kriege, deren ersterer ganz glücklich, der zweyte aber etwas unglücklich, ablief, indem den Türken Belgrad mußte abgetreten werden. Es starb dieser große Kaiser im Jar 1740, und weil er keine männliche Erben hinterließ, so hatte er verordnet, daß seine älteste Tochter, Maria Theresia, die an den Herzog von Lothringen und nachmaligen Groß-Herzog von Toscana, Franz Stephan, vermälet war, alle seine Erblande im Besiß behalten solte.

23) Carl der Siebende, Kurfürst zu Baiern, wurde zwar Kaiser; aber er konnte der Oesterreichischen Macht, mit der er in Krieg gerathen war, weil er unterschiedenes aus der Oesterreichischen Erbschaft forderte, nicht widerstehen; und starb im Jar 1744.

24) Franz der Erste, Gemal der Königin von Ungarn und Böhmen, auch Erz-Herzogin von Oesterreich, ist der ieztregierende Kaiser. Sein ältester Son Joseph der Zweite ist im Jar 1764 zum römischen König erwelet worden.



114. Wie ist die Staats-Versaffung des deutschen Reiches nun beschaffen?

Sie hat ihres gleichen nirgend. Der Kaiser ist zwar das Haupt des deutschen Reiches: aber seine Macht ist durch so viele Gesetze eingeschränket, daß er sich keiner willkürlichen Herrschaft über die Stände des Reiches anmaßen kann. Diese Stände sind geistliche und weltliche Fürsten, deren ieder sein Land für sich regieret, und unter denen Neune Kurfürsten heißen, weil sie alleine das Recht haben, einen Kaiser zu welen. Die übrigen Stände sind die Reichs-Grafen und die Reichs-Ritterschaft, nebst den Reichs-Städten. Der erwelete Kaiser beschwöret eine von den Ständen entworfene Kapitulation. Zu Regensburg wird seit 1662 ein immerwährender Reichs-Tag gehalten. Ein römischer König heißet ein bestimmter Nachfolger des zeitigen Kaisers, und wird von den Kurfürsten erwelet.

115. Wie kann man die Spanische Historie eintheilen?

Fürnemlich in Vier große Perioden. Die Erste begreift den ältesten Zustand Spaniens, vor der Zeit und zur Zeit der Römer, unter sich: die Zweite, zur Zeit der Gothen: die Dritte zur Zeit der Saracenen: die Vierte zur Zeit der alleinigen Herrschaft christlicher Monarchen.

116. Wie sahe es zur Zeit der Ersten Periode in Spanien aus?

Es war dieses große Land, so wie ehemals fast alle Lande, in viele kleinere und größere



Völkerschaften getheilet, die immer unter sich Handel anfiengen, und dadurch veranlasseten, daß sie von fremden Völkern leicht konnten überwältiget werden. Zu erst kamen, aus dem benachbarten Gallien, die Celten in dieß Land, vereinigten sich mit den daselbstigen Iberiern, und der Name Celtiberia entsunde daher. Nachher brachten die Karthaginer einen großen Theil dieses Landes in ihre Gewalt. Auf die folgten die Römer, die, nach Vertreibung der Karthaginer, nach und nach ganz Spanien eroberten, und es, bis zum Verfall des Occidentalschen Reiches, etwa Sechshundert Jahre lang beherrscheten.

117. Was geschah zur Zeit der Zweiten Periode?

Da das römische Reich im Occidente sich zu seinem Untergange neigte, giengen die Vandalen, Silinger, Sveven, Alanen, und endlich die Gothen, nach Spanien, und diese letztern richteten ein ordentlich Königreich darinnen auf. Dieses Königreich blühte am meisten unter dem Könige Recared; unter dem wollüstigen Könige Witiza neigte es sich; und unter dem Könige Roderich verlosch es. Denn zu dessen Zeit thaten die Saracenen aus Africa einen Einfall in Spanien, erschlugen den König Roderich, und bemächtigten sich bey nahe des ganzen Landes; nachdem das Gothische Königreich etwa dreihundert Jahre bestanden hatte. Es geschah das im Jahre 714.

118. Wie



118. Wie gieng es zur Zeit der Dritten Periode?

Die Saracenen überschwemmeten zwar die besten Theile von Spanien: aber die Christen, die in die mitternächlichen Gebirge geflohen waren, behaupteten sich doch daselbst; und nach und nach entstunden unterschiedene christliche Fürstenthümer und Königreiche, so wie man den Saracenen immer wieder was wegnam. Diese Königreiche kamen zwar unter dem Könige, Sanctius Major, zusammen: er machte aber wieder eine Theilung unter seine Vier Söhne; aus welcher Theilung nachher viele Kriege der Christen wieder einander erwuchsen. Endlich kam die christliche Herrschaft in Spanien auf zwen Häuser, Kastilien und Arragonien: der Arragonische König Ferdinand heirathete im Jar 1469 die Kastilianische Erbin Isabella; und wurde dadurch Herr des ganzen christlichen Spaniens, daß die Saracenen nur noch einen kleinen Theil am Mittelländischen Meere für sich behielten.

119. Was war die Ursache des Verfalles der Saracenischen Macht in Spanien?

Erstlich waren die Saracenen unter sich nicht einig, und es entstunden auch unter ihnen verschiedene Fürstenthümer, die sich einander bekriegeten. Nächst dem fiengen sie an, sich auf die faule Seite zu legen. Ihre Haupt-Regierung war zu Corduba gewesen: auf die lezt blieb ihnen nichts als Granada übrig. Wir müssen aber nicht meynen, als ob unter ihnen keine Geler-



Gelersamkeit in Achtung gewesen, oder an ihren Höfen kein glänzender Staat geführt worden, sey. Sie haben auch verschiedene Städte in Spanien neu angeleget, die noch ihre Arabische Namen behalten; gleichwie auch überhaupt in die Spanische Sprache viel Arabisches eingemischet ist.

120. Welches sind nun die Spanischen Monarchen in der Vierten Periode?

1) Ferdinand, mit dem Zunamen Catholicus, vermälerte sich, wie oben gesagt, mit der Kastilianischen Erbin Isabella, und kam dadurch zu solchen Kräften, daß er die noch übrigen Saracenen oder Mauren im Königreiche Granada, anno 1481, angreifen und vertreiben können. Der letzte Maurische König hieß Boabdiles; und die Saracenen hatten meist 700 Jahre in Spanien gehauset. Ausser diesem Kriege führte Ferdinand noch einige andre, sonderlich in Italien, zu seinem Vortheile; und man hielt ihn für den verständigsten Fürsten seiner Zeit. Er stiftete die Spanische Inquisition im Jahr 1478, im Anfange blos dazu, daß kein Maure oder Jude sich für einen Christen ausgeben, und unter diesem Namen seinen Betrug ausüben, sollte: nachher aber griff dieses Gericht auf eine fürchterliche Art um sich. Zu dieses Königes Zeit wurde auch West-Indien, im Jahre 1494 entdeckt: und zwar die vörbern Inseln vom Christoph Columbus, das feste Land vom Americus Vesputius. Den alten Titel



tel eines Catholischen Königes pflanzete dieser König auf seine Nachfolger beständig fort.

2) Carl, in Spanien der Erste, unter den römisch-deutschen Kaisern der Fünfte. Ferdinand hatte nur eine Erbin, Johanna, mit der selben vermälte sich ein Prinz aus dem Hause Oesterreich, Maximilian des Ersten Son, Philipp der Erste, und zeugete diesen Carl, nebst noch einem Prinzen Ferdinand, der in der Reihe der deutschen Kaiser Ferdinand der Erste heisset. Philipp starb noch eher als sein Schwieger-Vater: als daher Ferdinandus Catholicus im Jar 1516 starb, folgte ihm dieser sein Enkel, Carl der Erste, in allen Spanischen Landen, im Jar 1519 bekam er die kaiserliche Würde in Deutschland dazu, gleichwie er auch der einzige Erbe der Oesterreichischen Lande war. Seiner Macht wiedersezete sich insonderheit der König in Frankreich, Franz der Erste: und diese beide Herren haben verschiedene Kriege mit einander geführt, und verschiedene mal Friede geschlossen. Weil der Pabst Clemens der Siebende ihm zuwieder war, ließ Carl Rom einnehmen und plündern, und den Pabst in der Engelsburg hart belagern, bis er gute Worte gab. In Deutschland suchete er die Freiheiten der Fürsten, bey Gelegenheit der Religions-Unruhen, zu schmälern: es gelunge ihm aber nicht. Seinem Bruder Ferdinand trat er die Oesterreichischen Lande ab, und endlich auch die kaiserliche Würde:  
sei-



seinem Sone Philipp aber gab er die Spanische Lande. Er selbst begab sich in das Kloster Sanct Justi in Spanien zur Ruhe, und starb im Jar 1558, zwey Jahre nachdem er in Ruhe gelebet hatte. Er war im übrigen ein alles Lobes würdiger Herr.

3) Philipp der Zweite, ein ernsthafter und standhafter Herr, zu dessen Zeit Spanien den höchsten Gipfel seiner Macht erstieg, und nachher wieder mit starken Schritten Berg ab gieng. Als der König Heinrich in Portugall keinen Erben hinterließ, nam Philipp Portugall und die dazu gehörige Lande im Jar 1579 in Besitz. In den Niederlanden wolte Philipp die Inquisition wieder die so genannten Kezer einführen: darüber kam es zu einem Aufstande und schweren Kriege. Es hatte Kaiser Maximilian der Erste, die Erbin der Burgundischen Lande, zu denen auch die Niederlande längst gehöret hatten, geheirathet: dessen Son Philipp der Erste hatte sie an Spanien gebracht. Philipp der Zweite wolte sich auch gerne Engelandes unter allerley Vorwande bemächtigen: er rüstete eine ungemeine Flotte aus, die den stolzen Namen der Unüberwindlichen fürete: aber sie wurde von den Engelländern und Niederländern, theils auch durch Sturm, zu Grunde gerichtet. Es starb dieser große, aber allzueifrig papistische, König im Jar 1598.

4) Phi

4) Philipp der Dritte, mußte den verbundnen Niederländern, nach einem langen unglücklichen Kriege, einen Waffen-Stillstand auf zwölf Jare, anno 1609 zugestehen. Das Jar darauf vertrieb er, was noch von Maurischen Unterthanen übrig war, über 900000 dieser Leute aus Spanien; weil man glaubete, sie hätten doch noch die Maurische Religion: und entblößete dadurch Spanien von Einwonern gar merklich. Ferdinand der Erste hatte schon anno 1492 alle Juden aus Spanien vertrieben. Philipp der Dritte sturb 1621.

5) Philipp der Vierte, erneuerte zwar den Krieg mit den vereinigten Niederländern: mußte sie aber im Jar 1648 für freie Leute erklären. Portugall fiel gleichfals von den Spaniern ab, und bekam seinen eigenen König: und konnte auf keine Weise wieder erobert werden. Er führte auch unglückliche Kriege mit Frankreich, und mußte vieles abtreten. Er sturb anno 1665.

6) Carl der Zweite, ein schwacher Fürst. Er hatte überall Verlust in den Französischen Kriegen; er mußte auch Portugall im Jar 1669 für ein unabhängiges Königreich erkennen. Weil er keine Leibes-Erben hinterließ, so entstand nach seinem Tode, anno 1700, ein schwerer Krieg wegen der Erb-Folge. Natürlicher Weise hätte das Haus Oesterreich erben sollen: Carl der Zweite aber hatte sich auf seinem Tod-Bette überreden lassen, ein Testament zu machen, darinnen



nen er einen Französischen Prinzen zu seinem Nachfolger ernennete. Von Oesterreichischer Seite wurde der zweite Prinz Kaisers Leopolds, Carl, zum Könige in Spanien ernennet, eine starke Englische Flotte brachte ihn nach Spanien, er nam seinen Sitz zu Barcellona, wurde nachher zu Madrid wirklich gekrönet; und der Krieg breitete sich zu Lande und Wasser weit aus. Nachdem aber dieser König nach Deutschland zurück gegangen, und Kaiser worden war: wurde endlich Friede, in welchem der Französische Prinz die Spanische Krone, Carl aber den Titel nebst den Niederlanden und den Italiänisch-Spanischen Landen, behielt.

7) Philipp der Fünfte, ein geborner Französischer Prinz, der wegen seiner Großmutter, einer Spanischen Prinzessin, ein Recht auf Spanien zu haben vermeynete, welches Recht durch ein vorgegebenes Testament des letztern Königes unterstützt wurde. Er behielt im Frieden die Krone anno 1713, und starbe anno 1746.

8) Ferdinand, ein Son Philipp des Fünften von der Ersten Ehe, nam den Beinamen des Sechsten aus der Reihe der alten Könige an: und starb 1759.

9) Carl der Dritte, ein Son Philipp des Fünften von der Zweiten Ehe, war bisher König beider Sicilien gewesen. Er überließ die Sicilianische Reiche seinem Sone, und ist der heutige König von Spanien und West-Indien.



121. Welches ist der heutige Zustand in Spanien?

Unter den drey ersten Königen war Spanien zu einer solchen Macht gelanget, daß ganz Europa sich davor fürchtete. Aber die Weitläufigkeit der vielen Lande, und die persönliche Schwäche der folgenden Könige, verursachete nach und nach einen großen Abfall von dieser Macht. Gleichwol ist Spanien an sich noch stark genug, seinen Glanz unter den Europäischen Mächten zu behaupten, wenn es seine Kräfte ordentlich gebrauchen will. In Ansehung der Religion herrschet schlechterdinges die päbliche Einrichtung.

122. Wie kann man sich die Historie von Portugall am beqvemsten vorstellen?

Man stellet sich drey Perioden vor. Die Erste hat eigene Könige in Portugall: die Zweyte betrachtet dieses Land unter Spanischer Oberherrschafft: die Dritte hat wiederum eigene Könige. Denn in den ältern Zeiten hat Portugall, das damals Lusitanien hieß, mit Spanien einerley Schicksal gehabt.

123. Wie entstand ein eigenes Königreich in Portugall?

Als der letzte Gothische König, der dieses Land mit beherrscht hatte, erschlagen war, namen die Saracenen es in Besiz, und behielten es lange. Endlich that sich ein Prinz aus Frankreich, namens Heinrich, im Kriege wieder die Saracenen tapfer hervor, dem gab der christliche  
H König



König von Kastilien seine Tochter, und stund ihm bey, daß er die Gegend, die heutiges Tages Portugall heisset, für sich und seine Nachkommen erobern solte. Er schlug sich mit den Saracenen herum, und sturb anno 1112. Sein Son, Alphonsus der Erste eroberte Olyssippo ober Lissabon, und nam den königlichen Titel an. Weil er in einer Schlacht wieder fünf Saracenische Fürsten gesieget hatte, setzete er fünf Schilde in sein Wapen zum Andenken. Unter seinen Nachkommen sind insonderheit Sanctius der Erste, Dionysius, Johann der Zweyte, Emanuel, Sebastian, und der letzte König Heinrich, der unvererbet sturbe, bekannt.

124. Wie stund es unter diesen Königen in Portugall?

Es wuchs dieses Königreich nach und nach an Macht. König Johann der Zweyte ließ einen Weg nach Ost-Indien suchen, da bisher der Ost-Indische Specerey-Handel von Aegypten aus war getrieben worden: und sein Nachfolger Emanuel sendete wirklich Schiffe und Krieges-Völker nach Ost-Indien. Von dem Jare 1497 breitete sich die Macht der Portugiesen daselbst weit aus: und der Haupt-Sitz war Goa. In America wurde Brasilien erobert.

125. Wie sahe es in der zweyten Periode unter Spanischer Herrschaft aus?

König Philipp der Zweyte in Spanien, ließ Portugall einnehmen, weil er glaubete das nächste Recht zur Erb-Folge zu haben. Aber unter dieser



fer Spanischen Herrschaft, die unter drey Spanischen Königen 60 Jahre lang fortgesetzt wurde, büßeten die Portugiesen viel ein. Die Spanier verboten den vereinigten Niederländern den Handel nach Portugall: die Niederländer schiffeten darauf unmittelbar nach Ost-Indien, und namen den Portugiesen viele wichtige Handels-Plätze weg: und dadurch entstand in den Niederlanden die Ost-Indische mächtige Gesellschaft.

126. Welches sind in der dritten Periode die neuen Könige in Portugall?

1) Johannes, Herzog von Braganza, ein weitläufiger Verwandter des königlichen Hauses, wagete es, die Spanier aus Portugall zu vertreiben: und es gelunge ihm, daß er im Jahr 1640 zum Könige ausgerufen wurde. Die Spanier hatten zu der Zeit einen schweren Krieg mit Frankreich und in den Niederlanden: also konnten sie den Portugiesen nicht genugsam widerstehen. Johannes, in der Reihe der alten Könige der Vierte dieses Namens, starb 1656.

2) Alphonsus der Fünfte, versiel auf große Unordnungen in seinem Leben, und auf Grausamkeiten: daher ihn die Stände zwungen, die Regierung seinem Bruder zu übergeben.

3) Petrus der Dritte, nennete sich anfänglich nur einen Regenten, so lange sein Bruder Alphonsus noch lebete: nach dessen Tode, im Jahr 1683, nam er den königlichen Namen an.



Jar 1665 bekam der Krieg mit Spanien sein Ende, und Portugall wurde für ein unabhängiges rechtmäßiges Königreich erkannt. Uebrigens führte Petrus eine glückliche Regierung; im Spanischen Successions Kriege hielt er es mit der Oesterreichischen Partei; und starb 1706.

4) Johann, der Fünfte, blieb bey eben der Partei, bis daß im Utrechtschen Frieden anno 1712 der Krieg sein Ende bekam. Der Pabst legte diesem Könige den Titel des allergerneisten, nemlich gegen die römische Kirche, bey.

5) Joseph, bestieg den Thron 1750, einweiser und standhafter Herr, wurde im Jar 1758 in seiner Residenz bey nahe erschossen, welchen Meuchel-Mord einige Große angestiftet hatten, die nach der Succession strebten; worauf eine scharfe Bestrafung erfolgte. Er vertrieb die Jesuiten aus Portugall, weil ihre Lehren auf Mord und Meuterey leiten sollen. Er suchet seine Krieges-Macht auf guten Fuß zu setzen, und Gelerksamkeit blühend zu machen.

127. Wie siehet es also nun mit Portugall?

Es ist zwar dieses Königreich in Europa eines von den kleinsten; aber an Reichthum, und an Vortreflichkeit des Landes, ist es eines von den wichtigsten. Weil Portugall, ausser Brasilien in America, auch in Asien und Africa schöne Besitzungen hat; so träget die Handlung viel ein. Das Volk ist zwar der römischen Kirche recht abergläubisch ergeben; doch aber sind der In-



quisition neuerlich Gränzen gesetzt, die sie nicht überschreiten soll. Es hat dieses Königreich sonst keinen Nachbar, vor dem es sich fürchten dürfte, ausser Spanien; es ist aber dieses letztere nicht in der Verfassung, daß Portugall sich nicht genugsam vertheidigen könnte.

128. Wie läffet sich die Historie von Britannien abtheilen?

Der Kürze wegen wollen wir Britannien betrachten, 1) wie es vor und unter den Römern daselbst ausgesehen; 2) wie es zur Zeit der Sachsen; und 3) zur Zeit der Normannen; und 4) zur Zeit der Könige von der ganzen Insel gestanden.

129. Wie sahe es vor und unter den Römern daselbst aus?

Britannien war gleichfals in den ältesten Zeiten in viele kleine Staaten zertheilet, so wie es in andern Europäischen Landen damals zu seyn pflegete. Als Julius Cäsar den größesten Theil von Gallien unter den Fuß gebracht, war er der erste Römer, der mit einem Krieges-Heere nach Britannien gieng. Nach einigen glücklichen Gefechten verließ er die Insel wieder; aber zu der Zeit des Kaisers Claudius, und nachher Domitians, wurde ganz Britannien den Römern unterworfen. Und in diesem Zustande einer römischen Provinz, blieb es vierhundert Jahre. Jedoch war meistens nur das Stück, das Engelland heisset, in diesem Zustande: und die Kaiser ließen oben eine große Mauer, wieder



die Einfälle aus dem gebirgigen Schottlande, ziehen.

130. Was für Verwandniß hatte es mit den Sachsen?

Als das römische Reich verfiel, und die römischen Legionen zu Beschützung des festen Landes aus dieser Insel heraus gezogen worden waren sucheten die wilden Schotten und Picten sich das heutige Engelland zu eigen zu machen. Wieder diese Feinde riefen die Britannier die Angeln-Sachsen, die in der Gegend des heutigen Holstein woneten, und erfahne See-Leute waren, zu Hülfe: die trieben zwar die Schotten zurück; sie blieben aber dafür selber im Lande, und errichteten nach und nach Sieben Königreiche in Engelland, deren Namen noch in der Erdbeschreibung dieses Landes gebräuchlich sind. Diese Regierungen geriethen in mancherley Kriege unter sich: und endlich schmolzen sie zur Zeit des West-Sächsischen Königes Egbert zusammen, der sich einen König von ganz Engelland nennete. Darauf thaten die Dänen Einfälle in diese Insel, die auch unter ihrem Könige, Ranut dem Großen, sich der ganzen Regierung bemächtigten. Sie behielten dieselbe an Sechzig Jare. Zuletzt kam Eduard der Bekenner, aus dem alten Sächsischen Stamme, wieder auf den Thron; der wegen eines Gesetz-Buches bekannt ist, das er sammeln lassen.

131. Und mit den Normannen?

Ein Herzog in der Französischen Landschaft Normandie, der auch noch andre Lande an der Küste



Küste von Frankreich besaß, Wilhelm der Eroberer, gieng mit einer Krieges-Macht, um das Jar 1065 nach Engelland, und machte es sich unterwürfig. Und bey dessen Nachkommen ist die Regierung geblieben. Die vornehmsten Könige sind folgende:

Wilhelm der Erste, mit dem Zunamen der Eroberer, nam ganz Engelland in Besiz: und weil er sich nicht recht sicher trauete, verbot er den Gebrauch der Waffen, imgleichen daß niemand nach zehen Ur des Abends Licht oder Feuer in seinem Hause haben solte.

Eduard der Erste, ein kluger und tapferer Herr, der ganz Schottland eroberte: welches Land aber doch nachher wieder seine eigenen Könige bekam.

Eduard der Dritte, zu dessen Zeit der große Engelländische Krieg in Frankreich angieng, der an hundert Jare mit abwechselnden Glücke gedauert hat. Nemlich der alte Stamm der Könige in Frankreich war ausgestorben; und Eduard, der damals noch die Normannischen Lande in Frankreich inne hatte, glaubete näher Recht zur Französischen Krone zu haben, als Philipp von Valois. Die Französischen Völker wurden einmal über das andre geschlagen, ob sie gleich an Anzal den Engelländern weit überlegen waren; als aber der Englische Kron-Prinz Eduard der Vierte gestorben war, der die Engelländischen Völker mit großem Glücke angefüret gehabt; er-



holeten sich die Franzosen wieder. Der König  
Eduard starb anno 1377.

Heinrich der Fünfte, ein großer Held, ver-  
foloete sein Recht auf Frankreich, und brachte  
fast das ganze Land unter sich. Er starb anno  
1422.

Heinrich der Sechste, wurde in Paris zum  
Könige in Frankreich gekrönet, und besaß das  
Land einige Jare. Daher kommet es, daß Frank-  
reich mit in dem königlichen Titel von Engelland  
stehet. Es wäre aber nicht lange, so verloren  
die Engelländer das meiste in Frankreich wieder.  
Nachher kamen in Engelland die innerlichen Un-  
ruhen, zwischen den königlichen Häusern von  
York und von Lancaster, unter denen York  
eine weiße Rose, Lancaster aber eine rothe Rose,  
im Wapen führte.

Heinrich der Siebende, ein überaus weiser  
König, von dessen Zeit an alle Könige nach der  
Reihe gemerket werden müssen. Er war aus  
dem Hause Lancaster, und heirathete eine Erbin  
des Hauses York: wodurch der lange Streit  
zwischen der weißen und rothen Rose aufhörete.  
Er starb nach einer langen glückseligen Regie-  
rung anno 1510.

Heinrich der Achte, gleichfals ein kluger und  
muthiger Herr. Tugenden und Untugenden  
haben ihn besonders bekannt gemacht. In Res-  
ligions-Sachen hielte er es erst mit dem Pabste,  
und schrieb selbst ein Buch wider Luthern: für  
wel-



welche Mühe ihm der Pabst den Titel, Beschützer des Glaubens (Fidei Defensor) beylegte; welchen Titel seine Nachfolger beybehalten haben. Nachher aber machte er sich selbst zum Haupte der Englischen Kirche, und führte ein neues System der Religions: Iere ein, das weit von der römischen Iere abgieng, und den Protestanten in Deutschland ziemlich nahe kam. Er verheirathete sich sechsmal nach einander, und zwey von seinen Gemalinnen ließ er enthaupten. Er starb 1547. Ihm folgte sein Son

Eduard der Sechste, ein vortreflicher Prinz, der das Reformations Werk in Engelland fortsetzte. Er starb aber jung, 1553. Ihm folgte seine Schwester

Maria, eine Freundin der Papisten, die die Reformirte Kirchen Verfassung wieder zu unterdrücken suchete. Sie vermählte sich mit dem Spanischen Könige Philipp dem Zweiten, und verlor darüber den letzten Platz den die Engelländer in Frankreich noch übrig gehabt, nemlich Calais: und starb anno 1558.

Elisabeth, der vorigen Schwester, eine Fürstin, die wegen ihrer Klugheit, Gnade, Gelerksamkeit, und andrer Tugenden, einen ewigen Nachruhm in den Geschichten behält. Sie stellte das, was Eduard der Sechste in Kirchen-Sachen angefangen hatte, auf festen Fuß: und dabey ist es nachher in Engelland verblieben. Sie war siegreich wider die Spanier, sie un-



terstützte die vereinigten Niederländer, die Englische See-Macht und der Handel kam zu ihrer Zeit hoch in die Höhe, welches beides von dem an immer zugenommen hat. Sie ernennete den König von Schottland, Jacob den Sechsten, zu ihrem Nachfolger, und starb im Jar 1603.

132. Wie war also der Religions- und politische Zustand in dieser Periode in Engelland beschaffen?

Kein Volk war bey nahe ärger von dem Pabste behandelt worden, als das Englische. Es war dahin gekommen, daß iärllich ein gewisser Tribut, den man den Peters-Groschen nennete, nach Rom bezahlet werden mußte. Heinrich der Achte schüttelte das päpstliche Joch ab, und Elisabeth führte die Reformirte Religions-Versaffung durch öffentliche Gesetze ein. Die Erstern Normannischen Könige hatten ziemlich willkürlich regieret; aber nach und nach wurde die königliche Gewalt ein wenig eingeschränket, und das Parlament kam auf, das seine Einwilligung geben muß, wenn neue Gesetze und neue Auflagen eingeführet werden sollen. Das Oberhaus des Parlaments, in welchem die hohen von Adel und die Bischöfe sitzen, ist indessen älter als das Unterhaus, in welchem der niedrigere Adel und die Gemeinen Sitz und Stimme haben.

133. Welches sind nun die Könige über die ganze Insel?

Jacob, in Schottland der Sechste, in Engelland der Erste, war ein geborner König von Schott-

Schottland, aber doch mit dem königlichen Hause in Engelland verwandt; daher ihn die Königin Elisabeth, die selber keinen Erben hatte, zu ihrem Nachfolger ernennete. Er war ein gelehrter, aber schläfriger, Herr. Die Papisten hatten viele Hofnung zu ihm gehabt: ia man glaubete in Engelland, daß er eine Neigung zu der römischen Kirche habe; und daher wurden ihm und seinen Nachkommen, die Herzen der eifrigen Engelländer abgeneigt. Im Jar 1605, hatten einige Papisten in den Gewölben unter dem Parlaments-Hause eine Menge Pulver zusammen gebracht, und gedachten dieses Haus mit allen darinn versammelten zu sprengen: es ward aber in Zeiten entdeckt, und die Papisten wurden desto verhassteter im Lande. Dieß ist die berühmte Pulver-Verschwörung. Jacob starbe, bey vielen Unruhen im Lande, anno 1625.

Carl der Erste, sein Son, suchete die königliche Gewalt weiter auszudehnen, als die Gesetze erlaubeten. Die Englische Kirche hatte sich besonders in zwey große Parteien, in die Episcopalische und Presbyterianische, getheilet: die erstere hatte Bischöfe, und man nennet sie auch die hohe Kirche; die andre wolte von keinen Bischöfen, sondern nur von Ältesten und Vorstehern oder Lehrern wissen. Carl drückete diese letztern, wo er nur konnte, weil er sie zugleich für Feinde einer mächtigen Regierung ansah. In vielen Jaren berief er kein Parlament,



ment, und gab indessen Gesetze, und machte Auflagen nach Belieben. Als endlich die Schottländer aufreißend wurden, berief er zwar ein Parlament: aber das wolte ihm nicht eher beystehen, bis Rechenschaft wegen bisheriger Regierung gegeben, und die bösen Rathgeber abgestrafet wären. Diese Sache brach endlich zwischen dem Könige und dem Parlamente in einen Krieg aus: der König wurde gefangen: und weil eine neue Secte von Independenten und Quäkern entstanden war, die schon eine große Anzahl machten; so zog die ein listiger General des Parlamentes, Cromwell, an sich, und durch deren Beistand brachte er es dahin, das Carl verurtheilet, und im Jar 1649 in London öffentlich enthauptet wurde. Es geschah das am 9 Februar, welcher Tag noch in Engelland feierlich begangen, und das Unrecht des damaligen Parlamentes verabscheuet, wird. In Irland hatten zu seiner Zeit die papistischen Einwohner wieder die Reformirten mörderlich gewüthet: welches diesem Könige gleichfals zur Last geleyet wurde.

Cromwell wurde nach des Königes Tode zum Protector oder Beschützer der freien Republic von Engelland und Schottland erwelet, oder, er machte sich selbst durch Hülfe seiner Anhänger, dazu: und man war willens, die königliche Regierung ganz abzuschaffen. Dieser Cromwell erhielt Siege wieder die unruhigen Schotten und Irländer, imgleichen zur See wieder die Hol-

län-



länder; er ließ die Insel Jamaika den Spaniern wegnemen, er regierete die drey Königreiche nach seinem Wolgefallen, und die auswärtigen Potentaten sucheten seine Freundschaft: ia auch die Juden waren geneigt, ihn für ihren Messias zu erkennen. Er starb im Jar 1658, und sein Son Richard sollte ihm zwar in der Protector-Würde folgen: weil aber der seines Vaters Geist nicht hatte; so wurde der königliche Prinz Carl nach Engelland berufen, und Richard begerete sich nicht darwieder zu setzen.

Carl der Zweite, der ältere Son Carl des Ersten, war Zeit der Regierung Cromwells theils in Frankreich, theils in Holland gewesen, hatte auch durch Hülfe der Schotten versucht, sein väterlich Königreich wieder zu erlangen, wäre aber bald darüber gefangen worden: bis er endlich, nach Cromwells Tode, wieder gerufen wurde. Aus Mitleiden wegen seines und seines Vaters Unglücks, hielte man diesem Fürsten vieles zu gute: als aber seine Religion zweifelhaft wurde; als sein iüngerer Bruder Jacob offenbar papiistisch wurde; als er einen unglücklichen Krieg mit den Holländern führte: so wurde die Zuneigung zu diesem königlichen Hause immer kälter; und wenn man ia in Engelland den Tod dieses Königes, der im Jar 1685 erfolgete, befeufzete, so geschah es doch mehr darüber, daß er keinen bessern Nachfolger hinterließ.

Jacob



Jacob der Zweite, der Bruder des vorigen, trachtete die papistische Religion einzuführen, und die Englische Freiheit über den Haufen zu werfen. Als nun die Tyranny gar zu unerträglich wurde, ließ sich der Prinz von Oranien, und Statthalter der vereinigten Niederlande, Wilhelm, der eine Tochter Jacob des Zweiten zur Gemalin hatte, erbitten, daß er mit einer holländischen Flotte nach Engelland gienge. Jacob nam alsobald seine Zuflucht nach Frankreich, im Jar 1688, und hat Engelland nie wieder gesehen, so sauer es sich auch Frankreich werden ließ, ihn wieder einzusetzen.

Wilhelm der Dritte, nebst seiner Gemalin Maria, hat seine meiste Zeit mit dem Kriege wieder Frankreich zugebracht, und starb 1702.

Anna, die zweite Tochter Jacob des Zweiten, hatte zwar einen Dänischen Prinzen, Georg, zum Gemal, der aber nie den königlichen Namen bekommen hat. Sie führte den Krieg mit Frankreich glücklich fort, bis sie endlich zu Utrecht einen gar vortheilhaften Frieden schloß. Sie brachte Gibraltar und Minorca an die Krone Engelland: sie vereinigte Schottland aufewig mit Engelland, und beide Königreiche heißen nun mit einem Worte Groß-Britannien: sie war zuletzt willens, dem vorgegebenen Gesez Jacob des Zweiten einen Weg zur Krone zu bereiten; sie starb aber anno 1714.

George

George der Erste, Kurfürst von Hannover, wurde vermöge eines Schlusses des Parlamentes König von Groß-Britannien, weil er von einer Tochter König Jacob des Ersten abstammte; und kam glücklich zum Besitze des Thrones. Er war ein weiser Fürst, der seinem Reiche wol vorstunde, und den Prätendenten, das ist, den vorgegebenen Son Jacob des Zweiten, an allen Unternehmungen verhinderte. Er starb 1727.

George der Zweite, des vorigen Son, gleichfalls ein weiser und entschlossener Fürste, der einen überaus glücklichen Krieg zu Wasser und Lande wieder Frankreich führte, das Ende desselben aber nicht erlebete. Er starb 1760, den 25 October, im hohen Alter.

George der Dritte, ein Enkel des vorigen, hat den Frieden mit Frankreich und Spanien geschlossen, und sich mit einer Prinzessin aus dem Hause Mecklenburg-Strelitz vermälet.

134. Wie ist der Zustand in dem heutigen Groß-Britannien?

Wie gesaget, die königliche Gewalt ist in so ferne eingeschränket, daß keine willkürliche Herrschaft statt findet, sondern alles nach den Landes-Gesetzen gehen muß. Die Macht, Gesetze zu geben, und Geld-Auflagen auszuschreiben, ist bey dem Parlamente: der König aber muß zu allen Gesetzen erst seine Bewilligung geben, wenn sie gültig seyn sollen. Der König hat auch die  
Macht



Macht, ein Parlament zu trennen, und ein andres zu berufen: die Glieder des Oberhauses sind durch ihre Geburt, oder durch ihre bischöfliche Würde, schon bestimmet; die Glieder des Unterhauses aber werden von den Städten und Kreisen durch die meisten Stimmen ihrer Städte und Kreise dazu erwelet. Die Handlung blühet in Groß-Britannien, so daß dieses Land für das reichste in Europa geachtet wird: die Sees-Macht, die Gelerksamkeit, die Künste, gehören da recht zu Hause. Vor einiger Zeit waren zwey Staats-Parteien, davon die eine mit dem Englischen Namen die *Torys*, die andre die *Whigs*, genennet wurde: die erstere Partei war für die Gewalt und Macht der Könige, die zweite für die Freiheit des Volkes: aber unter den weisen Regierungen der Könige aus dem Hause *Hannover*, sind diese Parteien meist verschwunden. In Religions-Sachen hat ein ieder in diesem Reiche seine Gewissens-Freiheit: doch sind die Papisten von Staats- und andern Bedienungen durch die Gesetze ausgeschlossen.

135. Wie kann die Französische Historie eingetheilt werden?

Hier stellet man sich am bequemesten drey Perioden vor: die Erste begreift die Zeit vor den Römern; die Zweite die Zeit unter den Römern; die Dritte die Zeit unter den Fränkischen Königen.

136. Wie



136. Wie war der älteste Zustand vor der Zeit der Römer in Gallien beschaffen?

Die alten Gallier wurden unter die kriegerischsten Völkerschaften in der alten Welt gerechnet. Man findet Nachrichten, daß sie in Griechenland Einfälle gethan; daß sie in Asien ein Land in Besitz genommen, welches Galatien von ihnen benennet worden; daß sie in dem Oberrn Italien sich feste gesetzt, welches daher bey den Römern Gallien disseit der Alpen hieß; daß sie Rom eingenommen und verbrennet gehabt. In dem alten Rom, ehe es eine so weite Herrschaft auf Erden behauptet hatte, war der Name der Gallier gefürchtet, so, daß alsdenn niemand Befreiung von Krieges-Diensten hatte, wenn es hieß, die Gallier droheten mit einem Ueberfalle. Im übrigen war doch das Land, nach Art der alten Welt, in viele kleine Staaten zertheilet, die immer kleine Kriege unter sich hatten, und selten recht zusammen hielten. Daher war es nachher dem großen Julius Caesar leicht, einen von diesen Staaten nach dem andern unter sich zu bringen, als er mit römischer Krieges-Kunst und Tapferkeit sie angriff.

137. Und unter den Römern?

Gallien hat, von der Zeit des Julius Caesar an, bey nahe fünfhundert Jahre lang unter römischer Herrschaft ziemlich glücklich sich befunden. Die römischen Gelerksamkeiten und Sitten fanden da am ersten Platz. Aber zur  
Zeit



Zeit des Kaisers Honorius kamen fremde Völker nach Gallien; und unter denen waren die Franken die vornehmsten, die auch diesem eingenommenen Lande den Namen Frankreich gegeben haben.

138. Wie lange hat dieses Land unter Fränkischen Königen gestanden?

Mit einem Worte, vom ersten Fränkischen Könige an, bis auf den heutigen Tag, welches eine Zeit von mehr als vierzehndehalb hundert Jahren ausmachet. Und diese lange Zeit theilet man nach den Familien der Könige ein, die darinnen regieret haben; und solcher Familien sind Fünfe.

139. Welches war die Erste Familie?

Der Erste Fränkische König hieß Pharamund, vom Jahr 424 an. Doch drunge weder der, noch sein Nachfolger Clodion, bis in das innere von Gallien: aber Meroväus gieng weiter, und von dem nennet man diese Familie die Merovingischen Könige. Unter diesen Königen ist Clodoväus oder Ludewig der Erste der berühmteste, der bey nahe ganz Gallien eroberte, und die christliche Religion annam. Der letzte aus dem Merovingischen Hause hieß Childerich: den stieß sein Oberhofmeister oder Major domus, Pipinus, ins Kloster, und setzte sich auf den Thron. Denn bald nach Ludewig dem Ersten legeten sich diese Könige auf die faule Seite, und ließen diese ihre Obersten Gehülffen die Regierung.

Ge,





Capetus, bekam die Fränkische Krone; und seine Nachfolger heißen daher die Capetingischen Könige. Es waren damals in Frankreich viele mächtige Grafen und Fürsten, denen diese Familie viel nachgeben mußte: bis mit der Zeit alle solche Landschaften mit der Krone vereinigt, und die Könige in die alleinige Oberherrschaft gesetzt, wurden. Die Normannen aus Norwegen hatten sich seit 911 auf den mitternächtlichen Küsten von Frankreich feste gesetzt, und errichteten nach und nach ein wichtiges Herzogthum, die Normandie, wozu Bretagne und einige andre benachbarte Provinzen kamen. Sonst aber waren, zur Zeit dieser Familie, die Kreuz-Züge in das sogenannte heilige Land, Mode; dergleichen König Ludwig der Siebende, Philipp der Zweite, und Ludwig der Neunte oder der Heilige, mit schlechtem Vortheile gethan haben. Philipp der Vierte oder der Schöne, vertilgte den reichen Orden der Tempel-Herren mit vieler Grausamkeit: und sein Son Carl der Vierte war der letzte König aus dieser Familie, im Jar 1327.

142. Welches war die Vierte Familie?

Philippus, Herzog von Valois, ein Bruders-Son des Königes Philipp des Vierten, behauptete den Thron wieder den Englischen König Eduard den Dritten, der ein Tochter-Son des gedachten Französischen Königes war, und daher ein näher Recht zur Nachfolge zu haben schiene. Es entstand darüber der langwierige Englische Krieg in Frankreich. Von diesem Philipp von Va-



Valois heißen seine Nachfolger die Valaisischen Könige, die von anno 1327 bis 1588 den Französischen Thron besessen haben. Die Reihe dieser Könige ist diese.

Philipp der Sechste, der Erste Valaisische König, war unglücklich wieder die Engländer, und verlor unter andern Calais; behielt aber dennoch die Krone, und bekam das Herzogthum Delphinat von dessen letztem Besitzer vermachtet, mit dem Bedinge, daß der Kron-Prinz von Frankreich der Delyhin oder Dauphin heißen solle. Er starb 1350.

Johann, war noch unglücklicher wieder die Engländer als sein Vater, wurde gefangen, und auf harte Bedingungen wieder los gelassen; da inzwischen sein Son sich doch wieder die Ober-Macht der Engländer behauptete. Er starb 1364.

Carl der Fünfte, mit dem Zunamen der Weise, war glücklich wieder die Engländer, mit denen er sich in keine Feld-Schlacht einließ, sondern sie mit List schwächete, und bey nahe ganz Frankreich zu verlassen nöthigte. Er starb 1380.

Carl der Sechste, kam von Verstandes daher entsünd ein elender Zustand im Lande. Die Großen waren uneinig, wer die Regierung im Namen des kranken Königes führen solle; der König von England, Heinrich der Fünfte, heirathete die Französische Prinzessin Katharina, und wurde Vormund des blöden Königes, mit dem Bedinge, nach dessen Ableben wirklicher König von Frankreich zu werden. Aber Carl, der im



Jar 1422 stürb, hatte ihn überlebet: und der Dauphin bemächtigte sich der Krone.

Carl der Siebende, fand zwar, bey Antritt seiner Regierung, wenig für sich: es kam ihm aber ein Lothringisch Mägdchen zu Hülfe, die vorgegab, sie sey bevollmächtigt von Gott, die Engländer aus Frankreich zu vertreiben. Unter ihrer Anführung wurden diese auch wirklich bey Orleans geschlagen, daher diese Jungfer insgemein das Mägdchen von Orleans genennet zu werden pfleget. Die Engländer bekamen sie das Jar darauf gefangen, und verbrannten sie als eine Here: gleichwol konnten sie sich unter ihrem minderjährigen Könige nicht länger behaupten, und mußten Frankreich verlassen. Carl stürb 1461. und dessen Nachkommen, die mit keinem so gefährlichen Feinde ferner zu kämpfen hatten, huben nach und nach ihr Haupt höher empor.

Ludewig der Fülfte, ein überaus listiger König, wußte sich bey Antritt seiner Regierung wieder einige innerliche Feinde künstlich zu behaupten; und legete nachher den Grund zur unumschränkten Herrschaft. Die vornehmsten Hofbedienten in England bestach er, daß sie ihren König von allen Absichten wieder Frankreich abtrathen sollten: hub aber ihre Dvitionen wegen empfangenen Geldes sorgfältig auf. Er bedienete sich zu seinen wichtigsten Geschäften der geringsten, aber geschicktesten, Leute; damit er die Großen von Regierungs-Sachen entfernen möchte. Vor dem sterben fürchtete er sich auf eine lächerliche Art, stürb aber doch im Jar 1483. Carl



Carl der Achte, wolte Neapolis erobern, machte auch, durch Hülfe der Schweizer, anfangs großen Fortgang: denn in Italien war man bisher gewonet gewesen, ohne Blutvergießen zu streiten; die Schweizer hingegen hieben unbarmherzig ein. Aber zuletzt fasseten auch die Italiänischen Fürsten andre Maasregeln; und Carl verlor das Neapolitanische bald wieder. Er starb 1498.

Ludewig der Zwölfte, gieng gleichfals nach Italien: aber im Neapolitanischen war nichts auszurichten, hingegen im Mailändischen suchete er sich feste zu setzen. Sein größter Feind war der kriegeriſche Pabst Julius der Zweite, der die Franzosen durchaus nicht in Italien dulden wolte. Dieser König war sonst ein Herr von großen Eigenschaften; und starb 1515.

Franz der Erste, ein großer Förderer der Gelehrsamkeit. Er hat, Zeit seiner Regierung, fast immer Kriege mit dem damaligen Kaiser Carl dem Fünften zu führen gehabt; und ob er zwar insgemein den Kürzern zog, so hinderte er doch dadurch diesen mächtigen Kaiser, daß er weder dem deutschen Reiche, noch dem übrigen Europa, gar zu gefährlich werden konnte. Er starb 1547.

Heinrich der Zweite, machte mit den Protestanten in Deutschland ein Bündniß, und nam die Orte, Metz, Tull, Verdün, weg. Der Kaiser Carl der V. gieng zwar mit einer großen Macht vor Metz, konnte es aber nicht wieder erobern; und aus Verdruß legete er die Regierung gar nieder. Der König in Spanien, Philipp der Zweite, Carls



Son, war glücklicher, und schlug die Franzosen bey Sanct Quintin: worauf ein Friede erfolgete. Heinrich bekam in einem Lust-Gefechte einen unvorsichtigen Stich ins Auge, daran er anno 1559 sterben mußte.

Franz der Zweite, ein kränklicher Herr. Daher entstanden innerliche Unruhen. Die königliche Mutter Katharina aus dem Florentinischen Hause Medices, wolte die Regierung an sich ziehen; und viele Große setzten sich darwieder. Die Reformirte Religion breitete sich auch schon weit aus in Frankreich: woraus gleichfals Unruhen erwuchsen. Der kranke König sturb 1560.

Carl der Neunte, des vorigen Bruder, annoch minderjährig; daher seine Mutter, die vorgedachte Katharina, Vormünderin wurde. Weil die Papisten es nicht leiden wolten, daß jemand etwas anders für Wahrheit halten solte, als was sie glaubeten: so entstanden nach und nach fünf innerliche Kriege wieder die Reformirten, die man in Frankreich die Hugonotten nennete. Als des Königes Schwester Margaretha mit dem Prinzen Heinrich von Navarra, der reformiret, und der nächste Erbe künftig von Frankreich, war, vermälet wurde; lud man die vornemsten Hugonotten zu dieser Hochzeit: und in der Bartholomäi Nacht 1572, und den folgenden Tag, wurden alle diese Gäste in Paris ermordet; welchem Exempel andre Städte nachfolgeten. Man nennet das die Parisische Blut-Hochzeit, die ein ewiger Vorwurf wider die Papisten bleiben wird. Gleichwol waren die



die Hugonotten dadurch nicht vertilget. Der König wurde vom Gewissen gequälte, und starb 1574.

Heinrich der Dritte, des vorigen Bruder, war bisher König in Polen gewesen; entwich aber heimlich aus Polen, als er den Tod seines Bruders hörte, und kam nach Frankreich. Er ließ seine Mutter Katharina regieren, die in den Geschichten ein Muster einer listigen und grausamen Prinzessin ist. Es entständen aus diesem Regimente innerliche Unruhen; die Spanier mischten sich in dieselben; in Frankreich machten die Großen ein Bündniß, das die heilige Liga hieß; Paris wolte dem Könige nicht gehorchen. Bey dieser Unruhe zog der König den Navarrischen König Heinrich, der überdem sein Erbe war, an sich, und belagerte durch Hülfe der Hugonotten Paris. Ein Dominicaner-Mönch, Namens Jacob Clemens, gieng aus der Stadt ins Lager, und erstach den König von Frankreich mit einem Messer, im Jar 1588. Und hiermit war die Valesische Familie erloschen.

143. Welches ist nun die fünfte Familie?

Man nennet sie die von Bourbon, und sie war weitläufig mit dem Valesischen Hause verwandt. Vom Jar 1588 bis auf diesen Tag, haben nur Vier Könige aus dieser Familie regieret.

1) Heinrich der Vierte, geborner König von Navarra, war mit im Lager, als Heinrich der Dritte ermordet wurde; und konnte also gleich Besitz von der Erbschaft nemen. Weil er reformiret war, so wolte die Stadt Paris, und die römische



Geistlichkeit, und die heilige Liga, nichts von ihm wissen. Es kam also zum innerlichen Kriege, und er trieb seine Widersacher, durch treuen Beistand seiner Hugonotten, ziemlich in die Enge. Endlich, als er sahe, daß des Blutvergießens und Raubens doch so leicht kein Ende werden könne: bekenntete er sich zur papistischen Kirche. Alsobald fiel ganz Frankreich seinem rechtmäßigen Könige bey, und die innerlichen Unruhen waren gestillet. Er gab den Reformirten zum Besten im Jar 1598 das Edict von Nantes, darinn ihnen die Religions-Freiheit versichert wurde. Zuletzt wurde dieser große und lobwürdige König, auf der Straß zu Paris, in seinem Wagen, von einem Franz vaillac, im Jare 1610 mit einem Messer erstochen.

Ludewig der Dreizehende, war 9 Jare alt, als sein Vater ermordet wurde. Der Cardinal Richelieu besorgete aber die Regierung mit solcher Klugheit, daß die Französische Macht nicht wenig erhöhet wurde. Mit den Hugonotten gab es schwere Kriege, und es wurde ihnen zwar das vorgedachte Edict bestätigt, aber die besten Festungen wurden ihnen genommen. Der König starb 1643.

Ludewig der Vierzehende, pfleget der Große zubenamet zu werden, wegen der vielen Kriege, die er meist glücklich ausgeführet, und wegen der vielen Eroberungen, mit denen er Frankreich vergrößert. Er ließ sich von seinen Geistlichen bereben, das Edict von Nantes im Jar 1685 zu wiederufen, und die Hugonotten zu verfolgen: von denen viele nach Dentschland, Holland und Engelland, und in die Schweiz,



Schweiz, flüchteten. Die Gelerksamkeit stieg zu seiner Zeit in Frankreich auf einen hohen Grad. In seiner Jugend hatte der Cardinal Mazarin das Staats-Ruder klüglich besorget. Der König starbe in hohem Alter anno 1715.

Ludwig der Funfzehende, ein Ur-Enkel des vorigen, war fünf Jahre alt, als sein Ober-Gros-vater starbe, daher führte der Herzog von Orleans, Philipp, die Vormundschaft. Nachher leistete der Cardinal Fleury gute Dienste. Es sind auch unterschiedene Kriege in Deutschland, und wieder Gros-Britannien, geführt worden: und der letztere mit schlechtem Vortheile für Frankreich.

144. Wie war der politische und Religions-Zustand unter allen diesen Königen beschaffen?

Unter dem Namen des Fränkischen Königreiches waren zwar die Lande begriffen, die auch heutiges Tages darunter begriffen werden: aber es waren viele Herzoge und Grafen in diesen Landen, die viel eher Schutz-Verwandte oder Lehn-Männer, als Unterthanen, heißen konnten. Denn so oft eine Provinz einem Prinzen des königlichen Hauses, oder sonst einem verdienten Manne, verliehen wurde: so galte das zugleich auf die Nachkommen desselben; und der wenigste Theil des Reiches war dem Könige unmittelbar unterworfen. Aber heutiges Tages sind alle dieselben Provinzen wieder mit der Krone vereinigt; und die heutigen Titel von Herzogen oder Grafen sind nichts als Titel, die vom Könige gewissen Land-Gütern beygelegt worden. Vor Zeiten war auch die königliche Gewalt durch



durch die Gesetze eingeschränket: aber seit Ludwig den Fülften wurden diese Schranken nach und nach also erweitert, daß heutiges Tages die Stände dem Willen des Königes schlechterdinges gehorchen müssen. Die reformirte Religion hatte sich in Frankreich so weit ausgebreitet, daß sie bey nahe mit der papistischen im Gleichgewichte stand: aber unter Ludewig dem Dreyzehenden wurde sie entkräftet, und unter Ludewig dem Vierzehenden gänzlich vertilget, also daß heutiges Tages alleine die römische Religion in Frankreich herrschet. Die Gelerksamkeit ist in diesem Lande in ziemlichen Flore, sonderlich zu Paris.

145. In wie viele Perioden läset sich die Dänische Historie abtheilen?

In Fünf Perioden. Die Erste fasset die heidnischen Könige in sich: die Zweite die christlichen Könige vor der Vereinigung der drey Nordischen Kronen: die Dritte fänget von dieser Vereinigung an, und endet sich mit der Trennung dieser Kronen: die Vierte fänget nach der Trennung mit der Kirchen-Reformation in Dänemark an, und gehet bis auf die Veränderung der Regierungs-Forme: und die Fünfte, von dieser Veränderung bis auf den heutigen Tag.

146. Wie viele Jare fasset die Erste Periode in sich?

Diese Frage wird verschiedentlich beantwortet, und man hat dreierley Meinungen: die Erste Meinung hat der Dänische Geschichtschreiber Saxo Grammaticus aufgebracht, der den König Danus als den Stifter dieses Königreiches anie-



angiebet, kurz vor Erbauung der Stadt Rom. Die Zweite Meinung heisset die Gothländische, und nach derselben ist dieses Königreich weit älter: denn Nicolaus Petreius, der Urheber dieser Meinung, holet die Dänischen Könige aus der Arche Noah her. Er gründet sich auf einige Gothländische Denkmale: aber heutiges Tages wird diese Meinung als eine Erbüchtung verworfen. Die Dritte heisset die Isländische, die sich durch einige Isländische Denkmale zu behaupten suchet. Nach derselben ist Skiold um die Zeit der Geburt Christi der erste Dänische König gewesen. Es hat zwar auch diese Meinung ihre vielen Zweifel, wie ich in meiner ausführlichen Dänischen Historie gezeiget habe: gleichwol ist sie die warscheinlichste unter diesen dreien.

147. Wie hießen die merkwürdigsten Könige in dieser Ersten Periode?

**Skiold**, Othins Son, der Erste Dänische König, von dessen Namen die Nachfolger Skioltunger heißen.

**Grotho**, der mächtigste König in dieser Periode, und zugleich der größte Gesetzgeber. Er hat den Beinamen der Friedfertige.

**Gormo**, zu dessen Zeiten die christliche Religion zu erst soll in Dännemark bekannt geworden seyn.

**Gottfried**, der einen Krieg mit Carl dem Großen geführt hat.

**Sarald**, unter dessen Regierung viele Dänen den christlichen Glauben angenommen haben.

**Sveno**, ein großer Feind der Christen. Er brach



brachte einen großen Theil von Engelland unter sich. Er wurde von Einwonern der großen Stadt Julin in Pommern gefangen: die Dänischen Frauen kauften ihn mit ihren güldenen Halsketten und andern Juwelen wieder los. Dafür machete er aus Erkentlichkeit das Gesetz, daß die Frauen in der Erbschaft mit den Männern in gleiche Theile gehen solten.

148. Wie stund es in Dännemark unter diesen Königen?

Die Dänen legeten sich fürnemlich auf die See- Räuberey, und sucheten darinnen eine Ehre; um den Ackerbau bekümmerten sie sich nicht. Kam ein Brodt-Mangel ins Land, so zogen ganze Schwärme aus: und auf solche Weise überschwemmeten sie Europa unter dem Namen der Cimbrer, Gothen, Longobarden, Angel-Sachsen und Normannen. Es gab wenig geschriebene Gesetze: die Streitigkeiten wurden durch Zweikämpfe, oder durch Angreifung eines glühenden Eisens, ausgemachet. Der königliche Sitz hieß Leire auf der Insel Seeland: daher heißen die alten Dänischen Könige in manchen alten Schriften Könige von Leire oder von Iethra. Von freien Künsten wuste man damals nichts: man bedienete sich der Runen, oder der Runischen Zeichen; wiewol von andern die Gothischen Zeichen für älter geachtet werden. Ihre vornemste Gottheiten hießen Othin, Thyr, Thor, Freia.

149. Wie viele Jare hat die Zweite Dänische Periode?

Es fängt diese Periode vom Jar Christi 1014 an, und gehet fort bis 1387: und das sind 373 Jare.

150. Welche



150. Welche waren da die merkwürdigsten Könige?

Kanut der Große, König von Dännemark, Norwegen und Engelland. Denn Engelland eroberte er mit Gewalt, Norwegen brachte er durch Klugheit und Geld unter sich. Doch haben die Dänen nicht gar lange in Engelland geherrschet: denn unter Kanuts Enkel, Harde Kanut, entzog sich ihnen dasselbe Land.

Magnus, mit dem Zunamen der Gute, schlug die Vandalen, die in Dännemark einbrechen wolten, zurück. Er gab auch das Norwegische Recht, das in der Landes-Sprache Graa-Gaafen heisset.

Sveno Estriz, wird wegen seiner Gelerksamkeit und guten Sitten überaus gelobet. Nach ihm haben seine Sechs Söhne, einer nach dem andern, regieret, unter denen Kanut und Erich die berühmtesten sind.

Kanut der Zweite, war ein so großer Freund der Geistlichen, daß er ihnen die Zehenden aus dem ganzen Königreiche geben ließ. Das wolten die Jütländer in die Länge nicht leiden, und erschlugen den König zu Ottensee auf der Insel Fünen, dahin er vor den Rebellen geflohen war. Er hatte die Bischöfe und andre Geistliche, zu den höchsten Reichs-Würden erhoben; dafür zeleuten diese ihn nach seinem Tode unter die Heiligen, und zu Ottensee ist bis diesen Tag eine Kirche des heiligen Kanut.

Erich, mit dem Zunamen der Gute, eroberte die große und reiche Stadt Julin; reisete darauf nach Jerusalem, und sturb auf der Insel Cypern.



Zu seiner Zeit entzogen sich die Dänischen Kirchen dem Erz-Bischofe zu Bremen, und bekamen ihren eigenen Erz-Bischof.

Waldemar der Erste, mit dem Zunamen der Große. Nach dem Absterben des jetztangefürten Erich, war Dännemark voll innerlicher Unruhen und Kriege; bis auf diesen Waldemar, der alles wieder in Ordnung brachte. Durch Hilfe seines Erz-Bischofs Absalon brachte er Rügen unter sich; er zerstörte das widerspenstige Julin; er soll auch den Grund zu der Stadt Danzig gelegt haben. Nicht weniger war er ein guter Gesetzgeber. Er starb 1181. Zu seiner Zeit hat der vorgedachte Absalon den Anfang gemacht, Kopenhagen anzulegen, welche Stadt nun die Residenz ist. Gleichfals zu seiner Zeit erhob sich der Dänische Abel, und formirte einen besondern Reichsstand.

Kanut der Sechste, besaß durch Begünstigung der Waffen einen großen Theil von Nieder-Sachsen, nebst Hamburg und Lübeck: er erhielt auch zur See einen wichtigen Sieg über die Vandalen in Pommern, also daß deren Fürsten seine Lehns-Männer wurden. Seine Schwester Ingeburgis war an den König in Frankreich Philipp August vermälet: der verstieß sie, und darüber entstand ein heftiger Streit, und der Pabst that ganz Frankreich deßhalb in den Bann. Unter diesem Könige lebten einige große Gelehrte; der vorgedachte Absalon, eine große Zierde seiner Zeit; Sazo Grammaticus, der eine Dänische Geschichte lateinisch geschrieben; Sveno Aggonis, Wilhelm Abbas, und noch einige andre.

Wal

Waldemar der Zweite, mit dem Zunamen der Siegreiche, hat, auffer Dännemark, auch Liefland, Kurland, Preußen, Pommern, Mecklenburg, Holstein, Stormarn, Ditmarsen, nebst einem Theile der Mark Brandenburg, unter seiner Herrschaft gehabt. Aber Heinrich, ein Grafe von Schwerin, bekam ihn mit List gefangen, und hielt ihn drey Jare lang gar hart verwaret: binnen welcher Zeit das eroberte alles wieder verloren gieng. Und als er endlich auf schwere Bedingungen losgelassen worden, und er darauf das verlorne wieder erobern wolte; wurde er bey Bornhoven geschlagen, und mußte im Frieden alles im Stiche lassen. Er hat unterschiedene noch iezo übliche Gesetze gegeben; er hat die Angreifung eines fährenden Eisens verboten, und befohlen, daß die Urteile auf tüchtiger Zeugen Aussage abgefasset werden solten. Er starb 1242.

Erich, dieses Waldemars Son, bekam den Zunamen Plogpenning, weil er einen Tribut auf die Pflüge legete. Er hatte vielen Streit mit seinen Brüdern; deren Einer, Abel, ihn im Jar 1250 erschlug.

Abel, fürete einen unglücklichen Krieg mit den Friesen, und blieb im Jar 1252.

Christoph, gleichfals einer von den Brüdern Erichs. Er nam den Erzbischof von Lund, Jacob Erland, wegen seines Uebermuthes gefangen, und reizete dadurch alle seine Geislichen im Lande wider sich. Zuletzt wurde er von einem Bischofe im heiligen Abendmale vergiftet.

R

Erich



Erich Glipping, hatte diesen Zunamen, weil er immer mit den Augen blinkete. Er wurde durch Meuterey im Jar 1286 ermordet.

Erich Mendvede, hatte diesen Beinamen von dem Dänischen Wörtchen Mend, welches er immer hinzu setzete, wenn er was bejahete oder verneinete. Man rechnet ihn unter die verständigsten und besten Könige in Dännemark. Er bekam gleichfals Händel mit dem Erzbischofe zu Lund, Johann Grand, den er lange gefangen hielt: endlich zwunge ihn der Pabst mit seinem Banne, den Gefangenen loszulassen, und den Pabst zu versöhnen. Er soll, aus den Archiven des Reiches, Sammlungen zur Dänischen Historie ausgezogen haben, die man Mendvedens Sammlungen genennet. Er starb 1319.

Christoph der Zweite, ein gar unglücklicher König, sonderlich mit den Grafen von Holstein. Von denen wurde er zuletzt versaget, und er starb 1353. Indessen hauseten diese Grafen gar übel im Lande, bis endlich Christophs Son, Waldemar, der am kaiserlichen Hofe erzogen wurde, von den Ständen ins Königreich gerufen wurde.

Waldemar der Dritte, brachte Dännemark wieder in guten Stand, und die Holsteiner wurden theils mit Gewalt, theils mit Gelde, beruhiget. Schonen gewann er von dem Schwedischen Könige Smeck mit Lust: Esthen verkaufete er den deutschen Rittern für achtzechen tausend Mark fein Silber; und dieses Geld verthat er größtentheils auf einer Reise ins Jüdische Land. Er verheirathete



thete seine Tochter Margareta an den Erben von Norwegen, Haqvin, und legete dadurch den Grund zur folgenden Vereinigung. Er hatte schwere Kriege mit dem Hanseatischen Bunde, und starb 1375.

Olaus, König von Norwegen und Dänemark, ein Son der Margareta und des Haqvins, starb iung 1387, und mit ihm endet sich die Zweite Periode.

151. Was war also für ein Zustand in Dänemark zur Zeit der Zweiten Periode gewesen?

Da Dänemark nie, weder den Römern noch den Fränkischen Monarchen, unterworfen gewesen, und also auch die folgenden deutschen Kaiser kein Recht daran gehabt: so scheint es ziemlich gewaltthätig gewesen zu seyn, daß die deutschen Kaiser Otto der Erste und Friedrich der Erste, die Dänischen Könige zu einem Huldigungs-Eide haben zwingen wollen. Uebrigens hat das Ansehen der Könige, durch den Hochmuth der Bischöfe, und durch den starken Adel, in dieser Periode viel gelitten. In dem Staats-Rechte dieses Königreiches war indessen alles ungewiß und unbefestiget, ehe die Constitution von Calmar unter der folgenden Königin öffentlich kund gemacht worden: denn in derselben Constitution sind die Gerechtsame eines jeden Standes und einer jeden Staats-Würde feste gesetzt. Die Gelerksamkeit war zwar nichts allgemeines in diesen Zeiten, aber sie war doch auch nicht ganz erloschen. Die Zeiten der Waldemare hatten manchen Mann, der was rechts gelernt ge-



habt. Die Kirchen-Sachen stunden unter der Ober-Aufsicht der Bremischen Erz-Bischöfe, auch zum Theil der Hamburgischen Bischöfe; bis endlich zu Lund in Schonen ein Erz-Bischofthum entstande, dem alle Nordische Bischöfe untergeordnet waren.

152. Wie viele Zeit begreiffet die Dritte Periode?

Etwa 150 Jahre, vom Anfange der Regierung der Königin Margareta, das ist, von anno 1387, an, bis auf die Vertreibung Christian des Zweiten, das ist, bis auf anno 1523.

153. Welches sind die Monarchen gewesen, die über den ganzen Norden geherrschet haben?

Margareta, diese Nordische Semiramis erbete Dännemarl; bekam Norwegen mit ihrem Gemal, der aber, so wie sein Son Olaus, bald starbe; und Schweden eroberte sie mit dem Schwerde: und also wurde sie die Beherrscherin aller drey Kronen. Ja in der Reichs-Versammlung zu Calmar wurde, nebst andern gemachten Ordnungen, feste gestellet, daß die drey Kronen beständig beyammen bleiben solten. Es regierete diese kluge Königin bis an ihren Tod 1412.

Erich aus Pommern, ein Schwester-Tochter-Son der Königin Margareta, war bey Lebzeiten der Königin schon zum Mit-Regenten angenommen worden. Er fürete lange, und meist unglücklich, einen Krieg mit den Holsteinern, und mit dem Hanseatischen Bunde: die Schweden kündigten ihm zuletzt auch den Gehorsam auf. Er wurde der Regierung müde, und entwich auf die Poms

Pommerschen Küsten; also noch viele Jahre lang unter seinem Namen Seeräubern getrieben wurde. Diese See-Räuber auf der Ost-See waren damals eben so mächtig und grausam, als vor alten Zeiten die Askmänner gewesen waren. Die Dänen wählten einen neuen König

Christoph, aus dem Hause Baiern, regierte bis anno 1448, und der machte Kopenhagen zur Residenz.

Christian der Erste, ein Graf von Oldenburg, wurde von den Dänen und Norwegern zum König erwelet: die Schweden aber wählten einen andern, Karl Kanuts Son. Daraus entstand Krieg; und als Karl, bey Gelegenheit dieses Krieges, die Stände und sonderlich die Geistlichen in Schweden, ein wenig zu hart gedrucket hatte; zwang ihn der Erzbischof von Upsal, Johann, sich der Krone zu entsagen, und nach Preußen zu weichen. Darauf kam Christian der Erste auch zum Besitz des Schwedischen Thrones, im Jar 1457. Nach einigen Jahren kam Karl wieder, und Christian wurde bey Stockholm geschlagen, und aus Schweden getrieben. Bey allen diesen Unruhen hatte Dänemark doch unter diesem Könige einen Zuwachs. Denn als der Herzog von Schleswig und Graf zu Holstein Adolph im Jar 1459 unbeerbet sturb, kam Christian zum Besitze dieser Lande: der Kaiser Friedrich der Dritte belehnete ihn mit Dithmarsen: der Pabst Sixtus der Vierte, zu dem er nach Rom gereiset war, gab ihm die gewöhnlichen Vollmachten zu Stiftung einer Universität in Ko-



penhagen, die auch wirklich im Jar 1478 angeleget wurde. Er starb 1481.

Johann, erbete von seinem Vater Dänemark und Norwegen. Die Schweden lud er ein, bey der Calmarischen Vereinigung feste zu bleiben: diese aber wurden durch ihren bisherigen Statthalter, Steno Sture, bey niedrigen Gedanken erhalten. Dahero gieng Johann mit einem zahlreichen Heere nach Schweden, und erhielt einen Sieg, durch den er sich ganz Schweden anno 1497 unterwarf. Die Dittmarscher wiedersetzten sich ihm, und Johann verlor die Schlacht. Darauf fielen auch die Schweden von ihm ab, die er, wegen eines Krieges mit den Lübeckern, nicht heimsuchen konnte. Er starb 1513.

Christian der Zweite, eroberte Schweden, und suchete alle fernere Unruhen auf einmal zu hemmen. Er gieng also nach Stockholm, und ließ eine Anzahl vornemer Schweden im Jar 1520 hinrichten; machte aber damit nur Uebel ärger. Denn die Schweden tageten, unter Anführung ihres Grafen Erich, alle Dänen zum Lande hinaus. Weil auch Christian sich durch eine Frau aus Amsterdam, Siegbritte, deren Tochter des Königes Neben-Frau war, ganz regieren ließ, und auf deren Anstiften den Adel zu demüthigen suchete: kündigten die Dänen ihrem Könige gleichfals den Gehorsam auf; und er war genöthiget, mit Weib und Kind in die Niederlande zu entfliehen. Er kam wieder nach Norwegen, da wurde er gefangen genommen, und saß bis an sein Ende im Jar 1559.

154. Wie stunden die Sachen unter diesem Monarchen  
im Norden?

Durch die Vereinigung der drey Kronen schien zwar die Macht im Norden groß geworden zu seyn: aber es schien nur so, weil die beständigen innerlichen Uneinigkeiten, und der Haß zwischen den Dänen und Schweden, alles entkräftere. Vor der Calmarischen Constitution war im Dänischen Staats-Rechte alles ungewiß, daß man aus den Geschichten kaum absehen kann, ob Dännemark ein Wal- oder ein Erb-Reich gewesen; geschweige denn daß man die Rechte der Könige und der Stände zuverlässig wüßte. Aber in der gedachten Constitution ist alles feste gesetzt, und die ist die ware Quelle des Dänischen Staats-Rechtes. Was die Kirche betrifft, so mischeten sich die Bischöfe und andre Geistliche gar zu sehr in weltliche Geschäfte: und man hat einmahl auf dem Schlacht-Felde fünf Bischöfe und sechzig Priester unter den Todten gefunden. Die Erwelung zur geistlichen Würde geschah vor Alters von dem Volke, und dem Könige kam die Bestätigung der Wal zu: endlich zog der Pabst die Ernennung zu geistlichen Würden an sich, und der Titel, Bischöfe des Apostolischen Stules, kam auf. Diese Bischöfe besaßen große Reichthümer; der zu Rothschild hatte Fünf und Bierzig Lehne unter sich; und oft hatte ein Bischof mehr als hundert Bewafnete zu seiner Bedeckung, wenn er reisete oder auf Land-Lagen erschiene. Die Unwissenheit herrschete im Norden: die wichtigsten Glaubens-Artikel waren diese, daß einem



Geistlichen nie wieder entzogen werden könne, was er einmal bekommen habe; und daß die Zehenden richtig geliefert werden müßten: wer an diesen Artikeln zweifelte, der alleine hieß ein Ketzer, und wurde in den Bann gethan: denn andre Ketzereien konnten, wegen großer Finsterniß, gar nicht entstehen.

155. Wie viele Jahre hat die Vierte Periode in sich?

Sie fänget an von der Vertreibung Christian des Zweiten im Jar 1523, und gehet bis auf die Veränderung der Regierungs-Forme im Jar 1660.

156. Was für Könige haben in dieser Periode in Dänemark regieret?

Friedrich der Erste, Herzog von Holstein, kam nach Vertreibung Christian des Zweiten auf den Dänischen und Norwegischen Thron. Er erlaubete vor erst den Evangelischen die freie Religions-Übung; und die Macht des Dänischen Adels kam zu seiner Zeit auf den höchsten Gipfel. Er starb 1533.

Christian der Dritte, hatte viel zu kriegen mit den Lübeckern, die den vertriebenen Christian den Zweiten wieder einsetzen wolten: er siegete aber endlich über Feinde und Rebellen, und stellte die Ruhe wieder her. Darauf wurde die Evangelische Lere öffentlich eingefüret; auch die Universität zu Kopenhagen verbessert. Es starb dieser vor-trefliche König 1559.

Friedrich der Zweite, gieng den Ditmarsern zu Leibe, und brachte sie in kurzer Zeit völlig zum Gehorsam. Darauf folgte ein Siebenjähriger Krieg

Krieg mit Schweden: der sich durch den Stetinischen Frieden 1570 zu großem Vortheil der Dänen endete. Der König starb 1588.

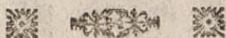
Christian der Vierte, hatte von 1611 abermal einen zwenjährigen Krieg mit den Schweden, denen er viele Orte wegnam: im Frieden aber gab er, gegen eine Summe Geldes, den Schweden alles wieder. Darauf folgte ein Krieg in Deutschland anno 1622, da er den Protestanten wieder die Tyranny der Papistisch-gesinneten beystunde: er erlitt aber bey Königs-Lutter eine schwere Niederlage, und machete 1629 mit dem Kaiser Frieden. Der dritte Krieg entstand wieder mit den Schweden, die anno 1643 aus Deutschland unvermuthet in das Holsteinische einfiehl. Mit diesem Kriege sahe es ziemlich gefährlich aus: er ward aber im Frieden zu Bromsebro 1645 auf leidliche Bedingungen geendiget. Dieser vortrefliche König starb 1648.

157. Wie war der Zustand von Dännemark in dieser Periode?

Es ist alles durch recht weise Befehle in gute Ordnung gebracht worden: sonderlich aber hat man für die Religion gesorget, daß keine Trennungen in derselben aufkommen können. Gelerksamkeit und Kaufmannschaft kamen in großen Flor.

158. Welches sind die Könige in der fünften Periode?

Friedrich der Dritte, gerieth mit den Schweden anno 1657 in Krieg, in welchem Dännemark aufs äußerste gebracht wurde. Das ganze Königreich war von den Schweden eingenommen, und



die Residenz belagerten sie. Im Frieden mußte den Schweden, Schonen, Halland, Blekingen, Bahus, Bornholm, abgetreten werden. Aber gleich nach diesem Frieden wurde dem Könige die volle Souverainität von dreien Ständen aufgetragen, und der Vierte, der Abel, mußte einwilligen: denn man hatte gesehen, daß die eingeschränkte Regierung in einem kleinen Reiche schädlich sey. Der König starb 1670.

Christian der Fünfte, erbete Oldenburg und Delmenhorst, und vereinigte es mit der Krone. Er führte einen glücklichen Krieg mit den Schweden, von anno 1675 bis 1679, da zu Lund in Schonen Friede gemacht wurde. Er starb 1699.

Friedrich der Vierte, hatte Streit mit dem Hause Holstein, dem die Schweden beystunden, und Kopenhagen belagerten: es dauerte der Streit aber nur ein Jar, so wurde Friede zu Travendal geschlossen. Darauf sorgete dieser König für bessere Einrichtung seiner Landes-Angelegenheiten und seiner Armee. Im Jar 1709 kündigte er den Schweden den Krieg an, der 1720 durch einen vortheilhaften Frieden beschloffen wurde. Der König starb 1730.

Christian der Sechste, hat in lauter Friede regieret, seine Residenz mit schönen Gebäuden geziert, die Handlung erweitert, und die Gelerksamkeit befördert. Er starb 1746.

Friedrich der Fünfte, ietztregierender König, und der seinem Herrn Vater es in allem gleich, wo nicht zuvor, thut.

159. Wie stehet es nun heutiges Tages in Dännemark?

Wegen Schweden war Dännemark ehedem immer in Unruhe: aber heutiges Tages hat es von dieser Seite nichts zu besorgen. Im Jar 1749 waren dreihundert Jare verlaufen, seit dem das Haus Oldenburg den Dänischen Thron besessen: daher ein Jubel-Fest gefeiert wurde. Dännemark ist fruchtbar an Korn und Vieh, und hat vor-trefliche Pferde. Norwegen ist zwar hie und da etwas unfruchtbarer; giebet aber doch viele Waaren, die ausgefüret werden können: es hat Vorrath an Fischen, Holz, Thran, Theer, und dergleichen; es mangelt da auch nicht an Silber, Kupfer, und Eisen-Bergwerken. Daher sind in Norwegen viele Handels-Plätze. Die königliche Gewalt ist durch keine menschliche Gesetze eingeschränket.

160. Wie läset sich die Schwedische Historie abtheilen?

In drey Perioden. Die Erste begreifet die heidnischen Könige in sich: die Zweite die Christlichen vor der Reformation, die Dritte, nach der Reformation.

161. Wie viele Jare hat die Erste Periode?

Es ist alles äusserst ungewiß, was von dem Ursprunge des Königreichs Schweden, und von dem ältesten Königen, in einigen Schwedischen Geschicht-Büchern erzehlet wird. Der bekannte Johannes Magnus hat, in Verfertigung seines Verzeichnisses der ältesten Könige, den Dänischen Saxo Grammaticus nachahmen, und zeigen wollen, daß Schweden noch älter als Dännemark sey.

Das



Daher lassen wir die Erdichtungen weg; und eilen zu den gewissern Zeiten.

162. Aus wie vielen Jaren bestehet die Zweite Periode?

Sie fänget an vom Jare 853, oder vom ersten christlichen Könige Olaus; und erstrecket sich bis 1528, da in Schweden die Evangelische Lere ist eingeführet worden.

163. Welches sind da die bekanntesten Könige?

Olaus, erlernete vom Ansgarius das Christenthum, und wurde von den Bürgern seiner Hauptstadt Birke, dem Abgotte zu Upsal geopfert.

Olaus Stortkronnung, bekam den Zunamen, weil er dem römischen Pabste einen iärlichen Tribut oder Schoß bewilligte, der Rom. stott genennet wurde.

Erich der Heilige, brachte die Sinnen zum Christenthum, und ließ die alten Schwedischen Gesetze und Gewonheiten in ein Buch sammeln, das man des Erichs Gesetz nennete.

Waldemar, legete den Grund zu Stockholm, und hatte so viele innerliche Unruhen, daß er endlich die Krone ablegete.

Magnus Ladelaa, fieng sich von neuem an einen König der Schweden und Gothen zu schreiben: welcher Titel noch bis heute gewöhnlich geblieben ist. Er starb 1299.

Birger der Zweite, hatte beständige Unruhen mit seinen iüngern Brüdern. Endlich ließ er sie zu einer Ausfönung einladen; setzete sie aber in ein Gefängniß, in welchem er sie verhungern ließ. Dies machete die Gemüther der Schweden so erbit-

erbittert, daß Bürger aus dem Königreiche entweichen mußte.

Magnus Smeck, trat Schonen an Dänemark ab, damit er sich der Dänischen Freundschaft wieder seine ungetreue Vasallen versichern möchte: aber das half doch nicht viel, sondern Albertus ward wieder ihn erwelet.

Albertus aus Mecklenburg, erhielt den Sieg über den König Magnus, und bekam ihn gefangen: nach einigen Jahren kam zwar Magnus los, und gieng nach Norwegen; aber er verlor da sein Leben im Wasser. Albert fieng mit den Dänen Krieg an: die Königin in Dänemark Margareta bekam ihn gefangen, und er mußte sieben Jahre sitzen. Indessen vereinigte Margareta im Jahr 1397 die drey Kronen: welche Vereinigung, obgleich nicht ruhig, bis 1523 gedauert hat.

164. Und welches sind nun die Könige in der Dritten Periode?

Gustav, vertrieb die Dänen aus Schweden, nam Stockholm ein, und ward König. Er schaffete den römischen Glauben ab, und fürete die lutherische Lere in Schweden ein, die durch ein Reichsgesetz anno 1528 befestiget wurde. Nachher wurde von den Ständen, den Nachkommen dieses Gustav die Krone erblich versichert. Er starb 1560.

Erich der Vierzehende, erbete zwar die Krone, aber nicht die Eigenschaften seines Vaters: denn er regierete gar widersinnig. Er hatte seinen Bruder Johann lange gefangen gehalten: der kam endlich los, und setzete den König Erich gefan-



fangen, in welchem Gefängnisse derselbe auch starb.

Johannes, trat die Regierung im Jar 1568 an. Er ließ sich von seiner Gemalin bewegen, die Papißischen Gebräuche in Schweden einzuführen zu versuchen; und fassete daher eine neue Liturgie ab, die er, unter dem Namen der Liturgie der Schwedischen Kirche, den Ständen aufbringen wolte. Die Geistlichkeit setzete sich darwieder; die Königin starb; und die Unruhen hörten auf. Er endigte sein Leben anno 1592.

Sigismund, war, wegen seiner Mutter, einer Polnischen Prinzessin, König in Polen worden; und solte nun, nach seines Vaters Johannes Ableben, König in Schweden werden. Er kam auch wirklich nach Schweden. Weil er aber eifrig papistisch war, und seine Religions-Forme auch in Schweden einzuführen suchete: so widersetzten sich ihm die Stände, unter Anführung seines Vaters Bruders, Carl: Sigismund wurde in einer großen Schlacht bey Strangebro geschlagen, und mußte nach Polen zurück fliehen.

Carl der Neunte, kam, nach Vertreibung Sigismunds, zur Regierung 1605. Er bekam einen unglücklichen Krieg mit den Dänen; und während desselben starb er 1611.

Gustav Adolph, machte Friede mit den Dänen, und wendete seine Waffen wieder Polen. Aber auch mit dieser Krone machte er einen Waffen-Stillstand, und gieng im Jar 1630 nach Deutschland, wo er, wie ein starker Strom,

Strom, alles überschwemmete. Nach vielen Siegen, wurde er 1632 bey Lützen erschossen.

Christine, seine noch nicht Sechsjährige Tochter, wurde Königin: und unter ihrer Regierung hatte der Krieg in Deutschland seinen Fortgang, bis 1648, da der Westphälische Friede geschlossen wurde. Schweden vergrößerte bey diesem Frieden seine Macht: denn es bekam Bremen und Verden, Vorpommern nebst der Insel Rügen, und Wismar; wie auch eine große Summe Geldes. Die Königin aber wurde endlich ihrer Regierung müde, legte die Krone 1654, zum Besten ihres nächsten Bettern, Carl Gustav, nieder, und gieng nach Rom, alwo sie im Jar 1689 starbe.

Carl Gustav, oder Carl der Zehende, hatte Krieg mit Polen, weil der dasige König ein Recht auf Schweden zu haben vermeinete: er würde auch in Polen viel ausgerichtet haben, wenn nicht Dänemark sich in die Sache gemenget, und den Schweden den Krieg angekündigt, hätte. Carl war in diesem Kriege gleichfals glücklich, starb aber vor Endigung desselben, 1660.

Carl der Elfte, machete mit Antritt seiner Regierung Friede mit Polen und Dänemark; ließ sich aber durch Frankreich bewegen, einen Einfall in Deutschland und in die Brandenburgische Lande zu thun, wodurch Dänemark nebst dem Hause Lüneburg gleichfals wieder Schweden aufgebracht wurde. Die Schweden waren in der Mark Brandenburg, wie auch in Preußen, gar unglücklich; und verloren hierauf alles, was sie in Deutsch-

land



land besessen: jedoch, durch Frankreichs Hilfe, mußte am Ende den Schweden alles im Frieden wieder gegeben werden. Sonst kam unter diesem Könige die uneingeschränkte königliche Gewalt auf den höchsten Gipfel. Er starb 1697.

Carl der Zwölfte, ein überaus kriegerischer Herr. In den ersten Neun Jahren seiner Regierung gieng ihm alles wieder Dänemark, Polen, Rußland und Sachsen, ganz glücklich: als er aber im Jahr 1706 in Sachsen eingefallen war, und von da, durch Polen, in die Ukraine, wieder Rußland gieng; war erstlich dieser Weg voll lauter Unglück, und nachher 1709 wurden die Schweden bey Pultawa von den Russen dergestalt geschlagen, daß die meisten entweder getödtet oder gefangen wurden, und der verwundete König mit wenigen sich in das Türkische Gebiete retten mußte. Im Jahr 1714 kam er zwar unermuthet in Stralsund wieder an: aber er war den verbundenen Kronen Dänemark, Preußen, Polen, Rußland, nicht gewachsen, und vor Friedrichs-Hall in Norwegen wurde er endlich 1718 erschossen.

Ulrica Eleonora, die einzige noch lebende Schwester König Carl des Zwölften, war mit dem Landgrafen zu Hessen, Friedrich, vermälet. Die zweite schon verstorbene Schwester, war nach Holstein vermälet gewesen; und deren Son, Carl Friedrich, Herzog von Holstein, machte Anforderung auf die Krone Schweden. Bey diesem Streite begab sich Ulrica der uneingeschränkten königlichen Gewalt; und wurde von den Ständen als



als Königin erkannt; auch ihr Gemal Friedrich wurde als König gekrönet. Unter dieser Regierung kam es zum Frieden, in welchem Schweden zwar viele Provinzien verlieren mußte; sich aber doch nun aus seinem ganz entkräfteten Zustande wieder erholen konnte. Sie starbe 1742, der König Friedrich aber, 1751.

Nicolp Friedrich, aus dem Hause Holstein, und bisher gewesener Bischof von Lübeck, war schon 1748 zum Kron-Folger von den Ständen ernennet worden. Unter dessen Regierung wurde die Macht der Stände, und ihres Reichs-Tages, befestiget. An dem großen Kriege in Deutschland, vom Jahre 1756 bis 1762, hatten zwar die Schweden gleichfalls Theil, und sucheten dem Könige in Preußen Schaden zu thun: sie gewannen aber dabey nicht das geringste.

165. Wie stehet es also heutiges Tages mit dem Königreiche Schweden?

Nachdem dieses Königreich sich lange mit Kriegen beschäftigt gehabt; hat es nun angefangen, sich vorzüglich mit den Friedens-Künsten, und daraus erwachsenden wirklichen Glückseligkeiten, immer bekannter zu machen. Die Gelerksamkeit, die Haushaltungs-Kunst, der Handel, kömmet in einen blühenden Zustand. Die Uneinigkeiten zwischen den Nordischen Kronen scheinen auf ewig abgethan zu seyn. Die heutige Regierungs-Forme ist zwar monarchisch; aber die Stände haben auf ihren Reichs-Tagen das meiste dabey zu sprechen.

166. Wie



166. Wie kann man die Historie von Rußland abtheilen?

In dreierley Zeit, Läufe. Denn die Historie zeigt uns dreierley Zustand dieses Reiches: erstlich den, vor der Zeit Johann Basilowiz; zweitens den von den Zeiten dieses Johannes an, bis auf Peter den Großen; drittens den von Peter dem Großen an, bis auf die heutige Zeit.

167. Wie stund es um Rußland vor den Zeiten Johann Basilowiz?

Es war das große Rußische Land in viele Fürstenthümer zertheilet; einige Zeit stunde es auch unter der Herrschaft der Tattern. Die christliche Religion nach griechischer Forme, kam um das Jahr 1237 in diesen Landen auf, da der Rußische Fürst Woladamir eines griechischen Kaisers Tochter, Anna, oder wie sie andre nennen, Helena, geheirathet hatte.

168. Wie war der Zustand dieser Lande, vom Johann Basilowiz an, beschaffen?

Unter diesem Fürsten Johann, Basilius des blinden Son, hub Rußland das Haupt empor, die Tattern wurden gedemüthiget, die Fürsten wurden zum Gehorsam gebracht. Der mächtigste unter diesen letztern war der zu Novogard gewesen; welche große und reiche Stadt Johann eroberte. Nach ihm war Johann der Zweite ein großer, aber bey vielen Geschichtschreibern wegen seiner Grausamkeit übelberüchtigter Herr, der die zween Tattarischen Königreiche, Kasan und Astrakan, der Rußischen Botmäßigkeit unterwarf. Sö  
dor

der Alexiowitz, oder des Alexius Son, hatte schon gute Absichten, sein Reich zu verbessern: er starb aber bald. Ihm folgten seine zwey Brüder: der ältere Iwan war von schwachen Gemüths-Kräften, der jüngere Peter war desto reicher mit Gaben des Gemüthes ausgerüstet. Eine Zeitlang regiereten diese beide Brüder gemeinschaftlich, bis auf das Jar 1688: als aber ihre Schwester Sophia, eine Prinzessin von großem Muth, eine Meuterey wieder Peter anstiftete; wurde diese Sophia in ein Kloster eingesperrt, Iwan begab sich aller Regierungs-Sorgen freiwillig, und Peter herrschete von da an alleine. Indessen war in diesem Zeit-Laufe Rußland noch immer, bey aller seiner Größe, ein barbarisches Land geblieben, die Einwohner waren ungesittet, unruhig, verstanden den Krieg nicht, und noch viel weniger andre Künste: und die große Leib-Wache, die man die Strelitzen nennete, war den Fürsten eher gefährlich als nutzbar gewesen. Aber zu der Zeit Peter des Großen änderte sich das alles.

169. Wie heißen nun die Regenten in der neuern Zeit?

Peter Alexiowitz, mit dem Zunamen der Große, legete einen festen Grund zu der heutigen Größe dieses weitläufigen Reiches. Er führte die Krieges-Künste, und die Gelerksamkeit, nebst bessern Sitten, in Rußland ein; er legete eine Flotte an; er stiftete Petersburg. Mit einem Worte, er setzte Rußland in einen ganz



andern Zustand. Er fürete auch den kaiserlichen Titel ein. Er sturb 1725.

Katharina die Erste, Wittwe Peter des Großen, wurde, vermöge der Verordnung ihres Gemales, nach dessen Ableben regierende Kaiserin, weil der Erb-Prinz noch zu jung war. Sie folgete den Fußstapfen ihres Gemales mit großer Klugheit; und sturb 1727.

Peter der Zweite, ein Sones, Son Peter des Ersten, war noch minderjährig, als Katharina sturbe; daher einige Große zu seiner Zeit sich zu weit zu erheben sucheten. Er sturb in der Blüte seiner Jare anno 1730.

Anna, des vorgedachten Iwans Tochter, und Wittve eines Herzoges von Kurland: regierete weißlich und glücklich bis an ihren Tod, 1740.

Iwan der Zweite, war ein Schwester-Tochter-Son der vorhergehenden Anna, und war noch nicht ein Jar alt, als er zum Kaiser von Rußland ausgerufen wurde; daher seine Frau Mutter, die gleichfals Anna in Rußland genennet wurde, und nebst ihr der Herzog Biron von Kurland, die Vormundschaft, vermöge der Verordnung der vorhergehenden Kaiserin, führen solten. Es wäre aber kaum ein Jar, so geschah in dem allen eine große Veränderung.

Elisabet, des großen Peters und der Kaiserin Katharina leibliche Tochter, hatte ein näher Recht



Recht zur Nachfolge, und schwunget sich im Jar 1741 auf den Russischen Thron, den sie bis an ihren Tod, zu Ende des Jares 1761, behauptet hat. Sie hatte bey ihren Lebzeiten ihrer Schwester-Sohn, einen Herzog von Holstein zu Kiel, zu ihrem Thron-Folger ernennet.

Peter der Dritte, kam zwar zur würllichen Regierung mit dem Anfange des Jares 1762; machete dem Russischen Kriege wieder Preußen, der in den letzten Jaren der vorigen Regierung war geführt worden, ein Ende; und vermeinete sonst viel Gutes, nach dem Exempel seines Groß-Vaters, Peter des Ersten, in Rußland zu stiften. Aber, nach einer halb-jährigen Regierung, verlor er die Krone, und starb im Monat Julius.

Katharina die Zweite, Peter des Dritten Gemalin aus dem Hause Anhalt-Zerbst, wurde, nach Absetzung und bald darauf erfolgten Ableben ihres Gemales, zur regierenden Kaiserin ausgerufen, und gekrönet. Sie regiret das große Reich mit vieler Weisheit; und ihr leiblicher Son, den sie mit Peter dem Dritten erzeugt hat, Paul, ist Groß-Fürst und künftiger Thron-Folger.

170. Wie kann man die Polnische Historie am bequemsten abtheilen?

In zwey große Zeit-Läufe. Der Erste begreifet die alte Geschichte, da die Regenten



noch Herzoge hießen; der Zweite aber die Geschichte unter den Königen von Polen.

171. Wie sahe es in Polen in den ältern Zeiten, und unter den Herzogen, aus?

Das Land hieß vor Zeiten Sarmatien. Der Erste Polnische Fürste, dessen in der Historie Meldung geschieht, hieß Lech. Die Nachkommen dieses Fürsten regierten eine Zeitlang. Nachher, als der Stamm verloschen war, herrscheten zwölf Woitwoden neben einander. Bey entstandener Uneinigkeit, kam die Regierung wieder auf Einen, Namens Krako, der die Stadt Krakau angeleget haben soll. Unter dessen Nachkommen ist ein Popiel der Zweite bekannt, der von Mäusen soll gefressen worden seyn. Nachher kam ein Land-Edelmann, Piastus, zur Herzoglichen Würde: und von dessen Namen kömmt es her, daß ein einheimischer Regente in Polen, ein Piaste genennet zu werden pfleget. Seine Nachkommen haben lange in Polen regieret; die Schlesiſchen Herzoge stammten auch alle von diesem Piastus her, von denen der letzte erst anno 1675 verstorben ist. Herzog Miecislaus fürete in Polen um das Jar 965 die christliche Religion ein.

172. Welches sind die bekanntesten Könige in Polen gewesen?

Boleslaus Chrobri, bekam vom Kaiser Otto dem Dritten, den königlichen Titel.

Boles-



Boleslaus der Kühne, erstach den Bischof von Krakau, den heiligen Stanislaus, vor dem Altare in der Kirche; und ward darüber in den Bann gethan; weswegen er sich selber entleibet haben soll.

Lescus der Weise. Zu dessen Zeit thaten die Lattern ihre ersten Einfälle in Polen. Weil auch die Preußen öftere Streifereien in Polen unternamen, rief dieser König die aus Syrien vertriebene Kreuz-Ritter wieder sie zu Hülfe: die setzten sich zwar in Preußen feste, es entstanden aber nachher daraus viele Kriege zwischen den Polen und diesen Rittern.

Casimir der Dritte, brachte Klein Rußsen an die Krone Polen, und war der letzte männliche Erbe vom Piastischen Hause.

Jagello, oder Vladislaus der Vierte, Herzog von Lithauen, heirathete die Polnische Prinzessin Hedwig, wurde durch sie König in Polen, bekennete sich zur christlichen Religion, und vereinigte Lithauen mit Polen. Er hatte schwere Kriege mit den Preussischen Kreuz-Rittern, und starb 1434.

Vladislaus der Fünfte, war zugleich König in Ungarn, und blieb in der unglücklichen Schlacht bey Varna wieder die Türken, 1445.

Casimir der Vierte, machte Friede mit den Kreuz-Rittern in Preußen, mit dem Bedinge, daß Preußen halb nach Polen, und halb den Rittern gehören sollte. Er starb 1492.



Sigismund der Erste, bekam wieder Krieg mit den oftgedachten Rittern. Der Ausgang war, daß der Groß-Meister des Ordens, Albert, ein geborner Marggrafe von Brandenburg, sein halbes Preußen unter dem Namen eines Herzogthumes, und als ein Lehn von Polen, erblich besitzen sollte. Von der Zeit an kam Preußen an das Haus Brandenburg: und dieses ansehnliche Stück Land ist mit dem Anfange dieses achtzehenden Jahrhunderts in ein Königreich verwandelt worden. Sigismund starb 1548.

Sigismund der Zweite, Augustus, nam Liefland wieder die Rußen in seinen Schutz. Dieses Land hatten bisher die deutschen Ritter besessen: nachdem es sich aber an die Polen ergeben hatte, wurde der letzte Ordens-Meister, Gotthard Kettler, zum Herzoge in Kurland von den Polen ernennet. Dieß ist der Ursprung der Kurländischen Herzoge. In dessen wurde Liefland für die Polen eine Quelle vieler Kriege. Der König starb 1572, und mit ihm erlosch der königliche Jagellonische Stamm.

Heinrich, ein Französischer Prinz aus dem Hause Valois, wurde zwar zum Könige in Polen erwelet: als aber sein Bruder, König Carl der Neunte in Frankreich, gestorben war, und keinen Erben hinterlassen hatte; entflohe Heinrich aus Polen, und ward König in Frankreich unter dem Namen Heinrich der Dritte.

Ste





das Haus Brandenburg aber den unabhängigen Besitz seines Theiles von Preußen, behielt. Er legete im Jar 1664 die Regierung nieder, und gieng nach Nevers in Frankreich zur Ruhe.

Michael Wiesnowisky, hatte einen unglücklichen Krieg mit den Türken, die die Festung Kaminiel in Podolien wegnamen. Er starb 1673.

Johann der Dritte, Sobiesky, war vorher Kron-Feldherr gewesen, und hatte eine Schlacht über die Türken bey Chocim gewonnen. Gleichwol blieb im Frieden 1676 die vorgedachte Festung in Türkischen Händen. Als nachher die Türken in Ungarn so glücklich waren, daß sie 1683 vor Wien giengen: so wendete Johann der Dritte sich abermal wieder die Türken, und half Wien entsetzen. Er starb 1696.

Friedrich August, Kur-Fürst zu Sachsen, und König in Polen, brachte es im Frieden zu Carlowitz dahin, daß die Türken die Festung Kaminiel, nebst einigen andern Orten in derselben Gegend, wieder an Polen zurücke gaben. Er bekam einen schweren Krieg mit dem Könige in Schweden, Carl dem Zwölften; in welchem es so weit kam, daß an seine statt Stanislaus, ein Polnischer Herr aus dem Hause Leszinsky, zum Könige ernennet wurde. Er behauptete aber doch die Krone wieder alle Unruhen; und starb zu Warschau 1733.

Friedrich



Friedrich August der Zweite, Kur-Fürst zu Sachsen, ward König an seines verstorbenen Vaters statt, obgleich eine Gegen-Partei den vorgedachten Stanislaus nochmals zum Könige erwelete. Im Frieden wurde diesem Stanislaus, einem an sich lobwürdigen Herrn, das Herzogthum Lothringen, nebst Behaltung des Titels eines Königes von Polen, übergeben. Friedrich August aber, als wirklicher König, starb 1763.

Stanislaus Augustus, ein Polnischer Herr aus dem Hause Poniatowsky, wurde einhellig zum König erwelet, und regiret Polen glücklich.

173. Welches ist nun der heutige Zustand in Polen?

Die königliche Gewalt ist durch die Gesetze dergestalt eingeschränket, und die Stände haben so viel zu sagen, daß die Regierungs-Form eher Aristocratisch als Monarchisch genennet werden kann. Daher sind beide Benennungen, die Krone Polen, und die Republik Polen, im Gebrauche. Der Senat des Reiches bestehet aus Bischöfen, Woiwoden und Kastellanen, die man mit dem allgemeinen Namen der Magnaten benennet. Der Adel erscheinet auf den Reichs-Tagen durch gewisse Abgeordnete aus seinem Mittel, welche Land-Boten heißen: bey Königs-Walen aber hat ieder Polnischer von Adel das Recht, seine Stimme zu geben. Wenn ein König stirbet, so ist ein interregnum,



regnum, in welchem der Erz-Bischof von Gnesen, als Primas des Polnischen Reiches, nebst dem Senate die Regierung besorget: und eben derselbe veranstaltet auch die vorzunehmende Wahl. Die Gesetze, die der erwehete König beschwöret, heißen pacta conventa. Die größte Stärke des Reiches bestehet in dem Adel, der im Fall der Noth an zweymal hundert tausend stark erscheinen kann.

174. Was sind aus dem Untergange des Orientalischen römischen Reiches, für Reiche erwachsen?

Nachdem das Orientalische Reich von den Saracenen schon ziemlich geschwächet worden war, wurde es endlich von den Türken gänzlich zu Grunde gerichtet. Und, da heutiges Tages unter dem Namen des Türkischen Reiches, alle die Provinzien begriffen sind, die ehemals zum Orientalischen römischen Reiche gehört gehabt: so muß nun von dem Ursprunge und Fortgange dieses Türkischen Reiches etwas gesagt werden.

175. Wie läffet sich die Historie dieses Türkischen Reiches am besten eintheilen?

In zwey große Zeit-Läufe. Der Erste hat die Fürsten oder Kaliphen in sich; der Zweite die Kaiser.

176. Was für einen Ursprung haben die Türken?

Etwa hundert Jahre nach dem Tode des Propheten Mahomed, kam eine Tatarische Nation aus den Gegenden hinter dem Kaspischen Meere



Meere heraus, und setzte sich in den Landschaften feste, die heutiges Tages Georgien und Turcomannien heißen. Sie schlug sich eine Zeitlang mit den Saracenen herum; endlich machte sie mit ihnen Friede, nam die Saracenische Religion an, und wurde mit denselben Ein Volk. Dieses vereinigte Volk theilte sich nach und nach in verschiedene Fürstenthümer oder Kaliphate; und ein Regente eines solchen Fürstenthumes hieß ein Kaliphe oder auch ein Sultan. Unter diesen Sultanen hieß einer Ottoman: der brachte viele andre unter seine Herrschaft, und legete den Grund zu dem großen Reiche, das nachher unter dem Namen der Ottomanischen Pforte (das Wort Pforte bezeichnet einen Regierungs-Sitz) in der Welt bekannt worden ist.

177. Welches sind die berühmtesten unter diesen Ottomanischen Fürsten?

Ottoman, der Stifter der nach ihm benenneten Pforte, eroberte in Bithynien die Stadt Prusa, und machte sie zu seinem Sitze.

Orchanes, eroberte Nicäa.

Amurath der Erste, machte große Eroberungen. Er gieng nach Europa, und nam die Stadt Adrianopel ein. Man hält ihn für den Stifter der Türkischen Fuß-Soldaten, die man Janizaren nennet. Sie bestunden zuerst aus gefangenen jungen Christen: und er folgete darinn dem Exempel der Saracenischen Aegyptischen

M

schen



schen Sultane, die gleichfals aus solchen Gefangenen ihre Miliz errichtet hatten, die die Mammelukische hieß.

Bajazet der Erste, erhielt einen großen Sieg über die Christen bey Nicopolis, und würde Konstantinopel weggenommen haben, wenn nicht aus der großen Tattarey ein neuer Fürst mit einer starken Macht, Namens Tamerlan, in Asien eingefallen wäre. Dieser Tamerlan bekam den Bajazet gefangen.

Amurath der Zweite, verbesserte die obgedachte Janizaren-Einrichtung, und wird daher von einigen für den Stifter derselben angegeben. Bey Varna besochte er einen großen Sieg über die Christen, in welcher Schlacht der König von Ungarn und Polen Wladislaus blieb. Er bekam aber auch einen wichtigen Hinderer seiner fernern Eroberungen an dem Epirotischen Fürsten Georg Kastriota, den die Türken Scanderbeg, das ist, Alexander den Großen, nenneten; und der den Türken lange Widerstand that. Amurath starb 1451.

178. Wie stund es also um diese Ottomanische Pforte in diesem Ersten Zeit-Laufe?

Ihre Macht wuchs zusehens, und die christlichen Kaiser im Oriente verloren in kurzer Zeit fast alles, was sie auffer Europa besessen hatten. Aegypten, Syrien, Palästina, und so ferner, hatte



hatte seine Muhammedische Sultane. Die Ursache dieses schnellen Fortganges war, die Trägheit der meisten griechischen Kaiser; und die Grausamkeit der Türken, vor denen sich alles fürchtete. Die Janizaren thaten dabey die tapfersten Dienste, die, wie gesaget, zu erst aus gefangenen iungen Christen bestunden, die zum Kriege abgerichtet wurden; zu denen denn aber auch geborne Türken kamen.

179. Welches sind nun die Türkischen Kaiser nach der Reihe gewesen?

Mahomed der Zweite, ein gar gelehrter, aber grausamer, Fürst, dessen Mutter eine Christin gewesen war. Er eroberte Konstantinopel im Jar 1453: und bald darauf machete er auch dem kleinen griechischen Kaiserthum zu Trapezunt ein Ende. Solchergestalt verschwand die römische Monarchie im Oriente völlig: an deren Stelle das Türkische Reich entstande. Dieser Erste Türkische Kaiser sturb 1481.

Bajazet der Zweite, kam, mit Ausschließung seines ältern Bruders Izim oder Zem, zur Regierung. Dieser nam seine Zuflucht nach Italien, und wolte durch Hilfe der Christen sein Recht verfolgen: sturb aber in der Zeit der Zurückung. Bajazet selber sturb 1512.



Selim, brachte ganz Aegypten unter seine Herrschaft, und starb 1520.

Solimann der Zweite, ein kluger und kriegerischer Fürst. Er eroberte die Insel Rhodis, auch das meiste von Ungarn, nachdem er den König Ludwig geschlagen hatte. Vor Wien, welches er belagerte, konnte er seinen Zweck nicht erreichen. Er pflegete zu sagen, wenn das christliche Europa erobert werden sollte, so müsse der Anfang dazu von Italien und vom römischen Kirchenstaate gemachet werden. Er starb in hohem Alter, 1566.

Selim der Zweite, nam den Venetianern die Insel Cypren weg. Seine Flotte wurde zwar von den Christen bey den Echinadischen Inseln geschlagen; aber im Hauptwerke schadete das den Türken nichts. Er starb 1578.

Amurath der Dritte, unterwarf die kleine Tattarey dem Ottomanischen Reiche auf gewisse Bedingungen; und starb 1595.

Mahomed der Dritte, liebete das wollüstige und gemächliche Leben; und starb 1603.

Achmet der Erste, gestund dem deutschen Kaiser den Titel eines römischen Kaisers zu, welches seine Vorfaren beständig sich geweigert hatten. Er starb 1617.

Mustapha, ein Bruder des vorigen, hatte bisher im Gefängnisse gesessen; weil man aber



aber fand, daß er die Kunst zu regieren gar nicht verstehe, mußte er nach 3 Monaten wieder ins Gefängniß.

Osmann, ein Son Achmet des Ersten, ein muthiger, aber unglücklicher Fürst. Weil es im Kriege mit den Polen nicht so gieng, wie er es wünschete; und er sahe, daß die verwöneten Janizaren ihre Schuldigkeit nicht thäten: war er willens, diese Art von Miliz abzuschaffen, und die Soldaten-Einrichtung auf andern Fuß zu setzen. Darüber wurde er von der auf-rührischen Miliz erdrosselt, im Jar 1622.

Mustapha, kam zum zweiten-male auf den Thron: aber nach Jares-Verlauf auch wieder ins Gefängniß.

Amurath der Vierte, gleichfals ein Son Achmet des Ersten, regierete mit der größten Ernsthaftigkeit und Entschlossenheit. Er ließ den Türkischen Hohenpriester, den sie einen Musti nennen, mit dem Stricke erwürgen; welches noch keinem seines Standes wiederfahren war. Mit den Persern fürete er Krieg, und eroberte Babylon. Er starb unvererbet, 1640.

Ibrahim, der dritte Son Achmet des Ersten, betrachtete seine Hoheit als ein Mittel, seinen Lüsten nachzuhängen. Als er des Musti Tochter mit Gewalt gemißbrauchet hatte, ward er von den Janizaren erdrosselt, 1648.



Mahomed der Vierte, Ibrahims Son, demüthigte, durch kluge Hülfe seines Groß-Vizirs, den Uebermuth der Janizaren auf allerley wolausgesonnene Art: daher sie, von der Zeit an, keine Gewaltthätigkeiten ausüben konnten. Er hatte schwere Kriege mit den Deutschen, Polen, Russen, Venetianern; und diesen letztern nam er die Insel Candia weg. Auf die letzt war er unglücklich, und wurde 1687 gefangen gesetzt.

Solimann der Dritte, ein Bruder des vorigen, hatte bisher im Gefängnisse gesessen, folglich keine Staats-Kunst zu erlernen Gelegenheit gehabt. Der Krieg mit den Deutschen und deren Bundes-Genossen lief für das Türkische Reich gar unglücklich fort. Er starb 1691.

Achmet der Zweite, gleichfals ein Bruder des vorigen, hatte kein besseres Glück, und starb 1694.

Mustapha der Zweite, ein Son Mahomed des Vierten, erlebete endlich den Ausgang des langen Krieges mit den Christen. Im Friesdens-Schlusse 1697 mußten die Türken viele Provinzen im Stiche lassen. Im Jar 1703 wurde dieser Kaiser von den Auführern abgesetzt, und kam ins Gefängniß: der Mustfi wurde zu gleicher Zeit ermordet.

Achmet der Dritte, ein Bruder des vorigen,  
fieng



fieng einen neuen Krieg mit den Venetianern an, in welchem die Türken alles eroberten, was die Venetianer bisher in Griechenland besessen gehabt. Der deutsche Kaiser nam sich zwar der Sache an, und die Türken wurden in Ungarn ein paarmal geschlagen: aber im Frieden behielten die Türken, was sie hatten. Er fürete auch Krieg mit den Russen und Persern, mit ziemlichen Vortheile. Zu Konstantinopel legete er, des Widerspruches der Türkischen Geistlichen ungeachtet, eine Buchdruckerey an. Er wurde durch Aufsur abgesetzt 1736.

Mahomet der Fünfte, ein Son Mustapha des Zweiten, bekam einen neuen Krieg mit den Russen, und mit dem deutschen Kaiser: die Russen waren glücklich, die Deutschen unglücklich. Er starb 1754.

Osmann der Dritte, ein Bruder des vorigen, regieret friedlich, und stirbet 1757.

Mustapha der Dritte, gleichfals ein Bruder des vorigen, der den, unter Mahomed dem Fünften geschlossenen, Waffen-Stillstand getreulich gehalten hat, da er sonst, bey dem großen Kriege in Deutschland, viele Eroberungen in Ungarn hätte machen können.

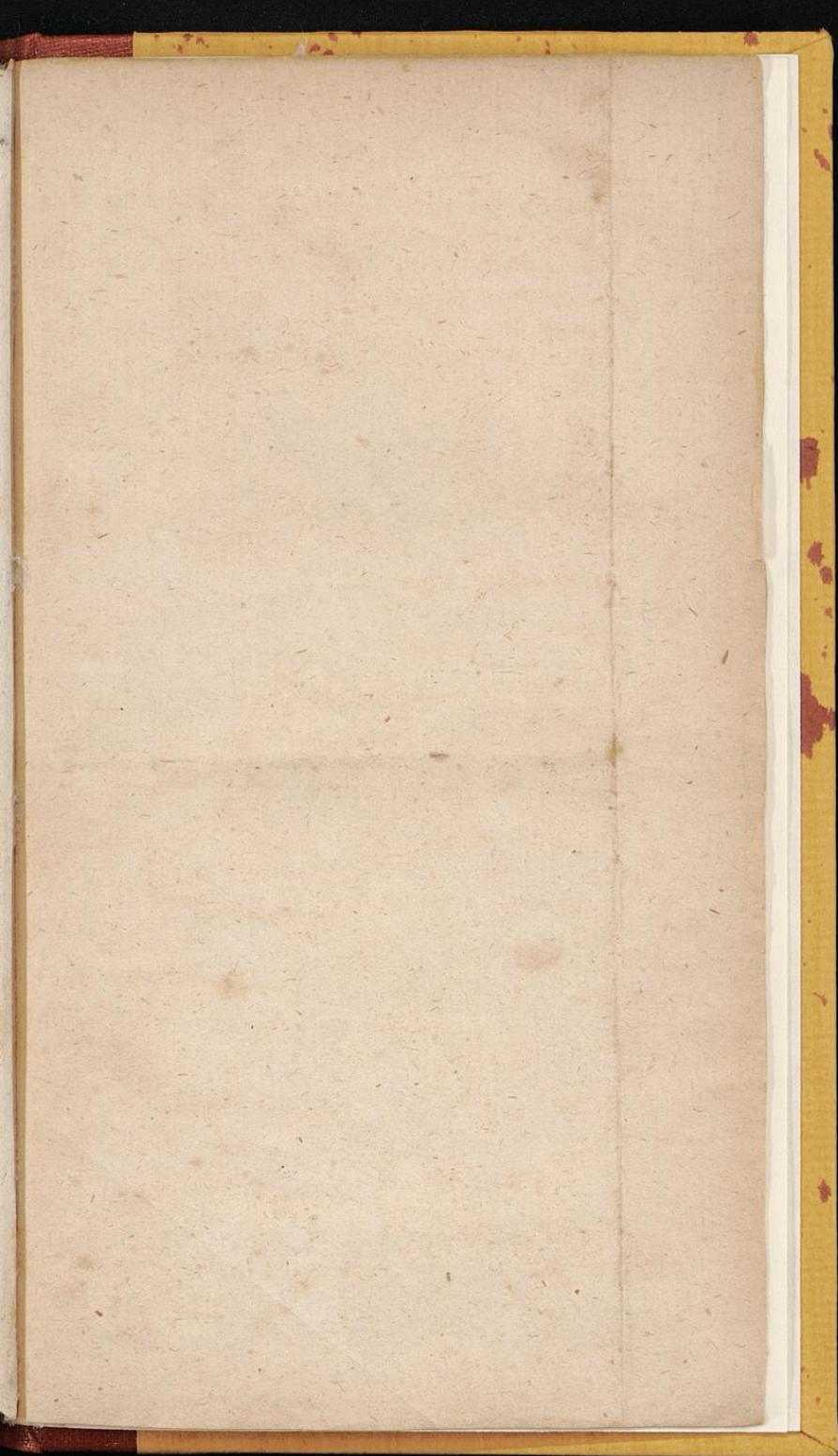
180. Wie ist der heutige Zustand des Ottomanischen Reiches beschaffen?

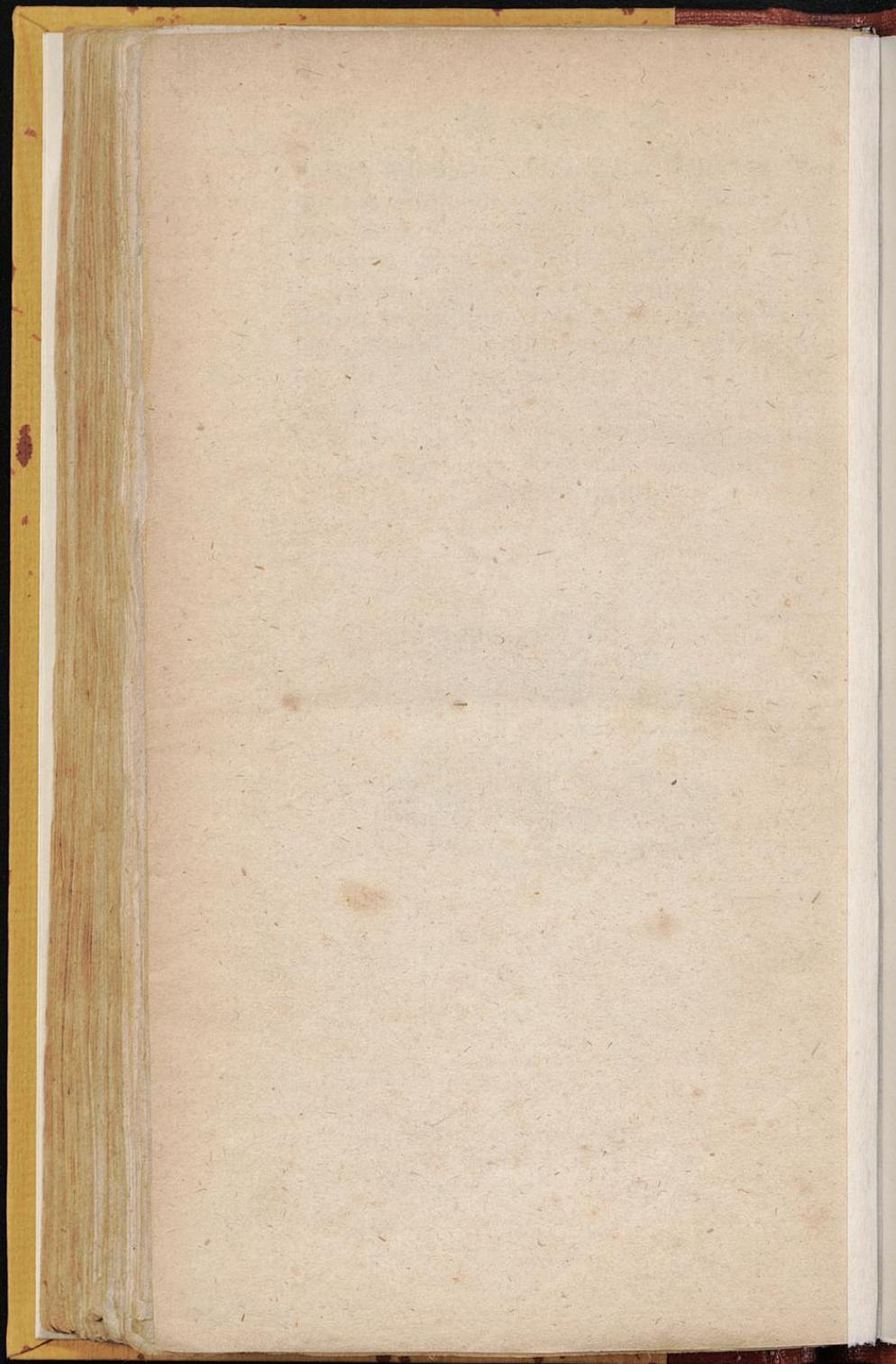
Die Türken haben einen Sieg nach dem andern erhalten, und eine Eroberung nach der andern

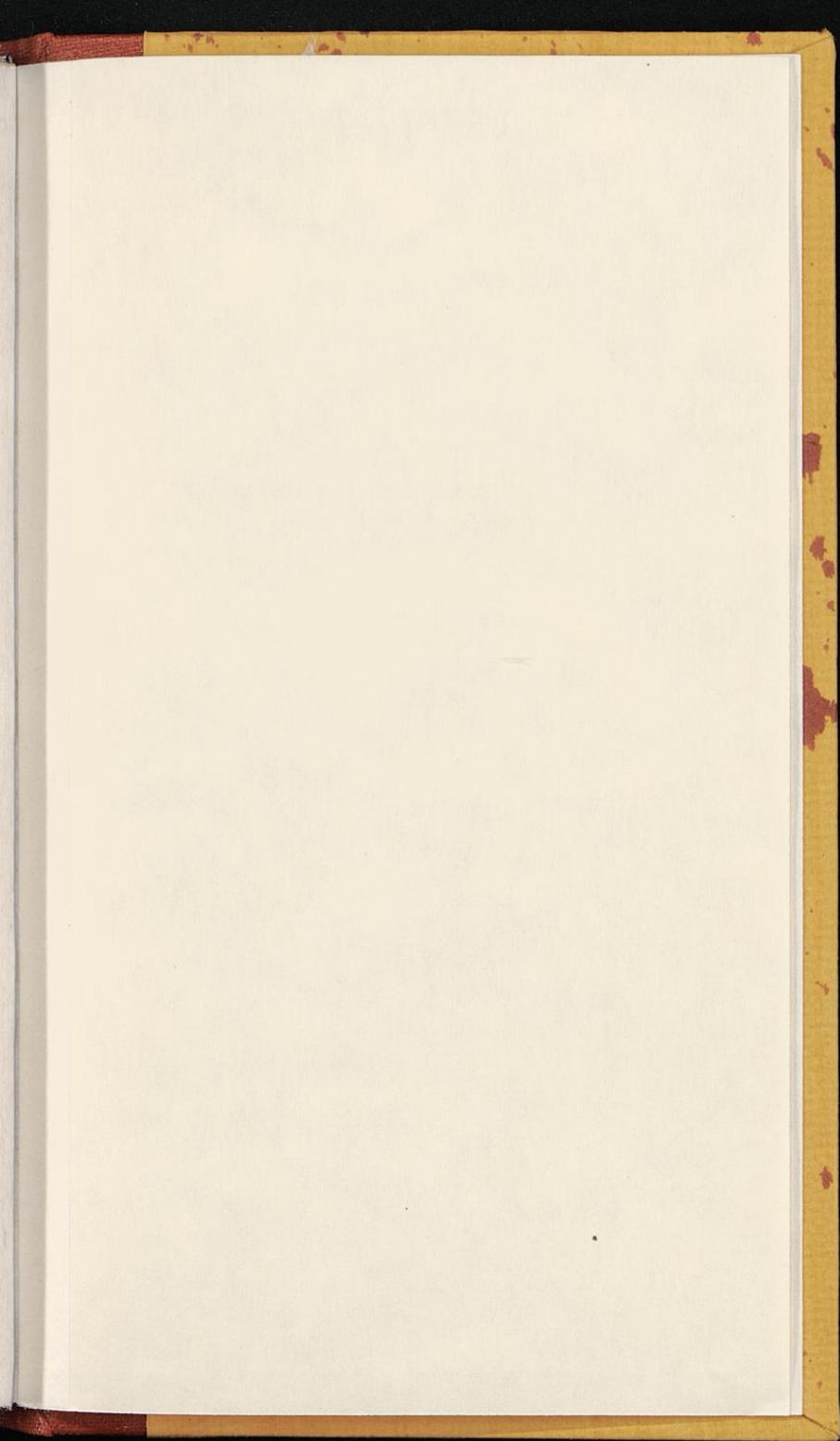


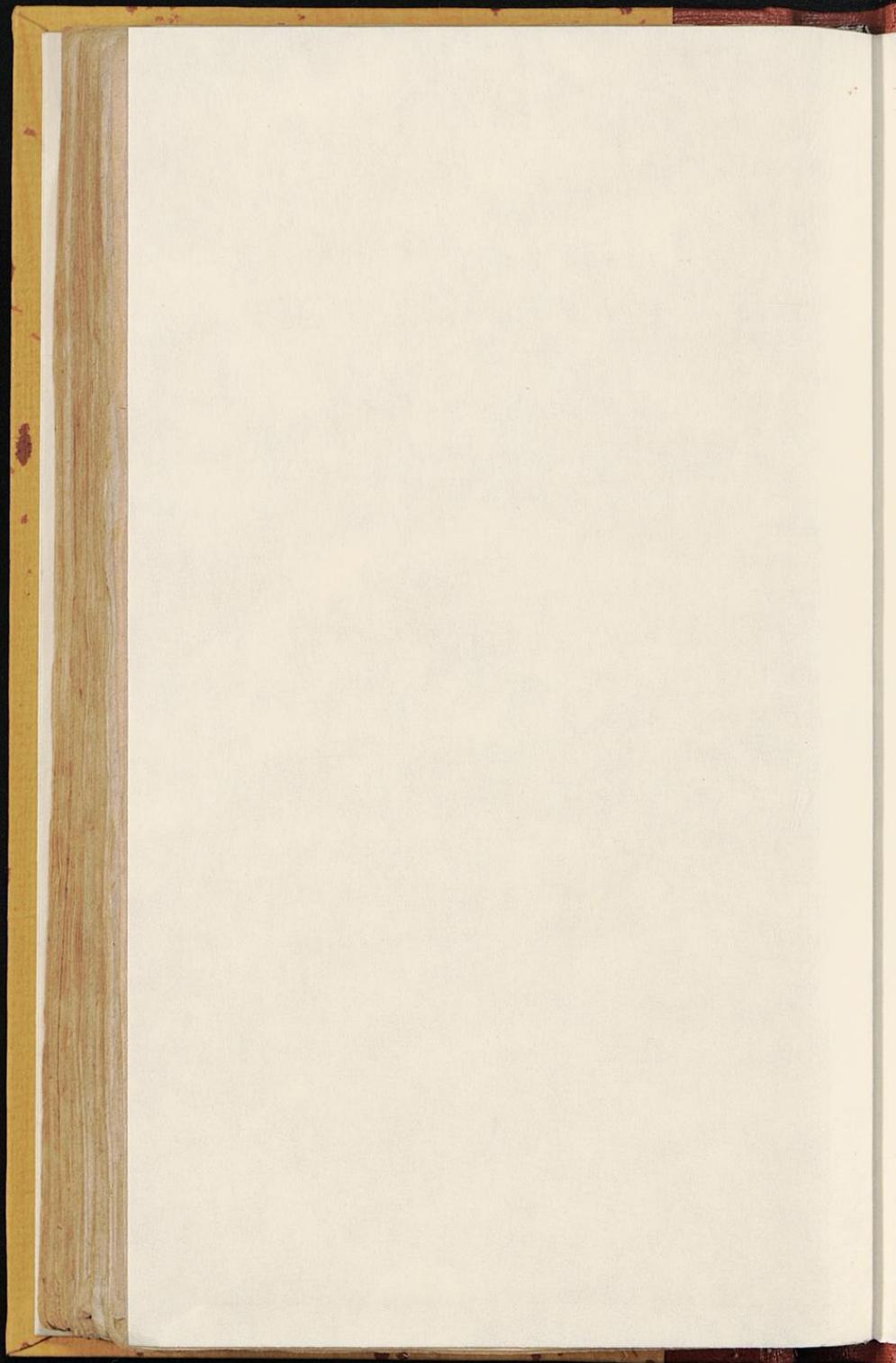
andern behauptet, bis auf das Ende der Regierung Solimann des Zweiten. Aber, nach dem Tode dieses klugen und muthigen Groß-Cultans, fieng das Türkische Glück an, Halte zu machen. Und nachdem heutiges Tages die Macht des Hauses Oesterreich, und des Russischen Reiches, ziemlich angewachsen und befestiget ist: so hat das christliche Europa von den Türken wenig Gefahr zu besorgen; ja, die Türkische Herrschaft in Europa könnte vielleicht mit nicht vieler Mühe über den Haufen gestossen werden.









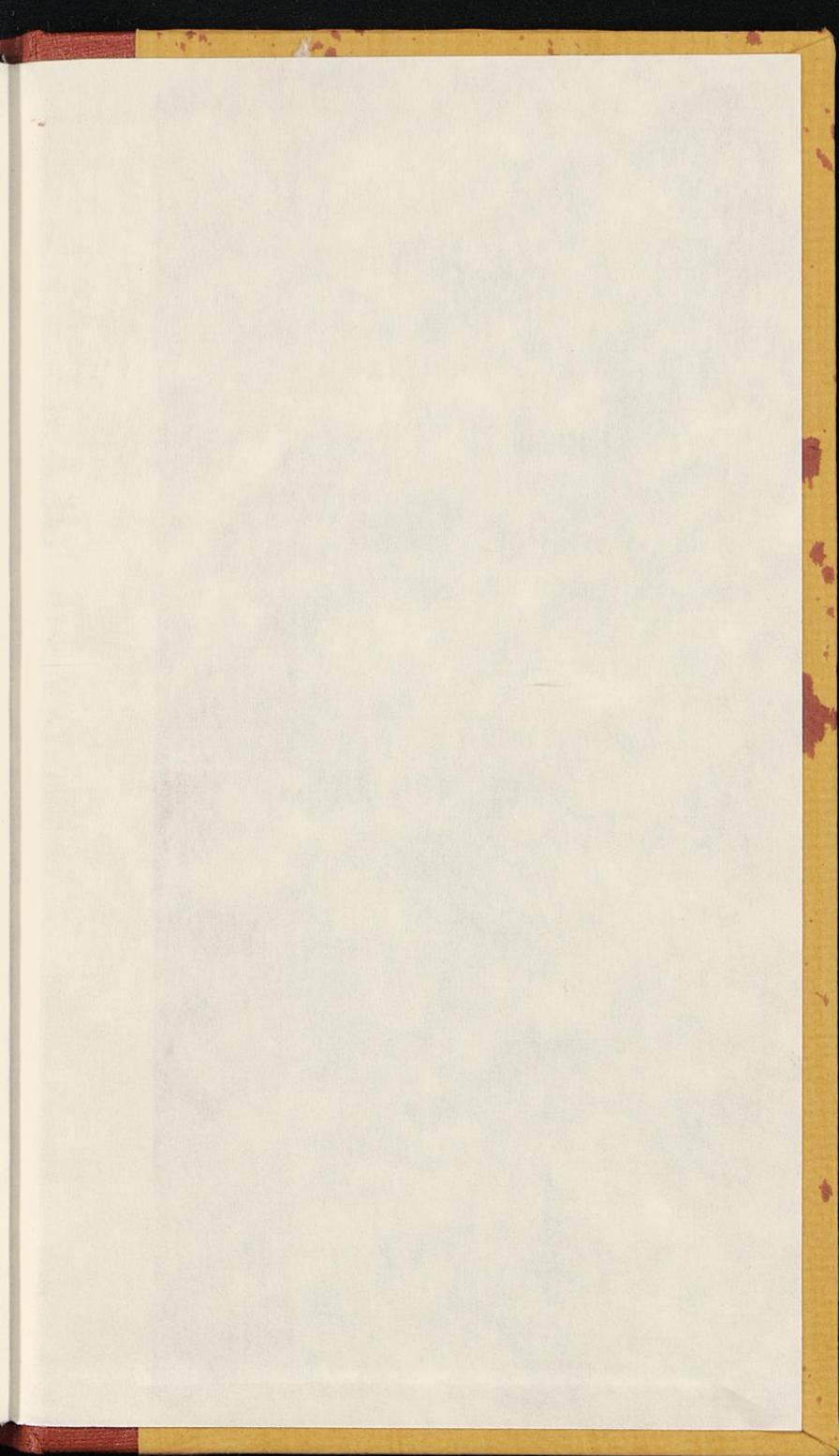


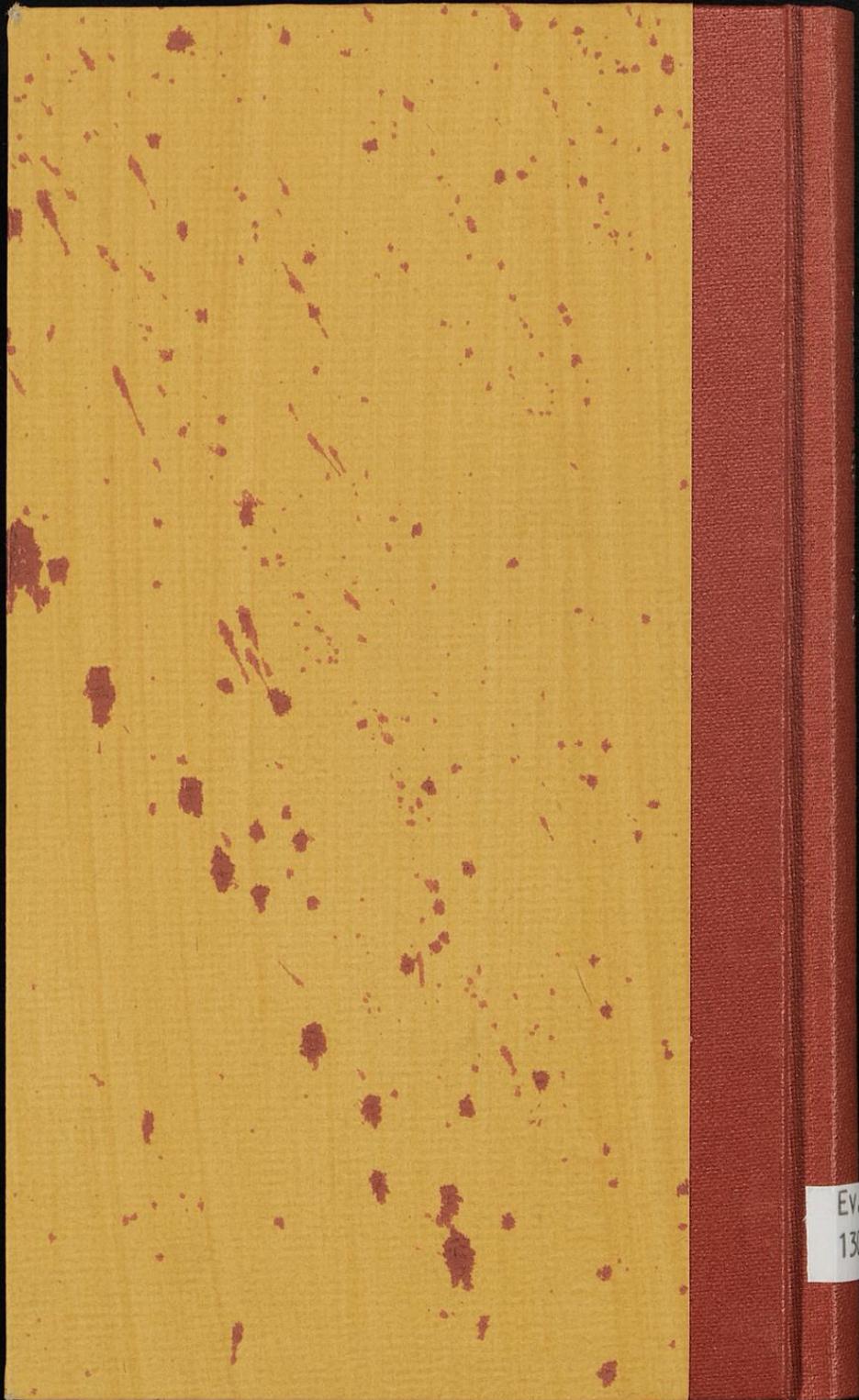
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8

# Centimetres **TIFFEN** Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Grey	Light Grey
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Grey	Black





Ev  
130